Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1912

319 (17.11.1912) Erstes bis Viertes Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert viertelj. Mk. 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatl. 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert viertelj. Mark 2.22. Am Postschalter abgeholt Mk. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.

Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennig. Reklamezeile 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif.

Anzeigen-Annahme: größere spätest. bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

109. Jahrg. Nr. 319. — Sonntag, den 17. November 1912 — Erstes Blatt.

Chefredakteur: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik: J. Straub; für den übrigen Teil: Hch. Gerhardt; für die Inserate: Paul Kußmann. Druck und Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Bureau: Wilmersdorf, Babelsbergerstraße 51. — Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Konstantinopel.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die Bulgaren sind im Begriff, auch das letzte türkische Bollwerk zu überrennen. Ein ungleicher Kampf: auf der einen Seite sieggewohnte Truppen, auf der andern die durch ewige Niederlagen demoralisierten Mannschaften, denen das drohend aufsteigende Gespenst der Cholera auch den letzten Rest ihrer Widerstandskraft raubt, die freilich in der Tschataldschalinie eine von der Natur außerordentlich begünstigte Verteidigungsstellung haben; aber was nützt das, wenn nichts getan ist, um der Natur zu Hilfe zu kommen? Tausende von Kilogramm Stacheldraht liegen dort wohlverpackt, ohne daß jemand daran gedacht hat, sie auseinanderzurollen und einzugraben, damit ein Hindernis aufstellend, das selbst der Todesmut der Bulgaren schwer zu überwinden vermocht hätte. Kanonen sind in Hülle und Fülle vorhanden, aber sie stehen so exponiert, daß sie zum Schweigen gebracht werden können, ehe ihre volle Wirksamkeit zur Geltung kommt. Und die brutale Art, in der die bulgarische Strategie mit Menschenleben zu operieren pflegt, wird auch hier wieder den Sieg davontragen. Wie lange noch, dann ist die türkische Stellung durchbrochen und der Weg nach Konstantinopel ist frei.

Ein jahrhundertelanger Traum scheint damit der Erfüllung nahe: Als der letzte Kaiser von Byzanz, Konstantin der Elfte, bei der Verteidigung seiner Stadt den Heldentod gefunden hatte, da war es eine der ersten Taten des Sultans Mohammed, den Dom, den Justinian einst der „göttlichen Weisheit" gebaut hatte, in eine Moschee umzuwandeln. Die Embleme des christlichen Glaubens mußten dem Islam weichen, das prachtvolle Mosaik der Wände mit der Leidensgeschichte Jesu ward mit Kalk übertüncht, der Altar mit seinem kostbaren Schmuck, das goldene Kreuz, von dem die Geschichte erzählt, daß es mehr als 75 Pfund wog, mußte verschwinden, und stolz nahm der Halbmond Besitz von der Stätte, an der länger als ein Jahrtausend zum Gott der Christen gebetet worden war. Jahrhunderte gingen seitdem ins Land, zweimal brach sich der Türkensturm vor den Mauern Wiens, die mohammedanische Hochflut ebbte langsam zurück und die unterdrückten Rajahvölker rissen sich von der Türkei los. Konstantinopel aber blieb das feste Bollwerk, das selbst die Russen nicht zu erobern vermochten.

Jetzt endlich ist der Augenblick gekommen, aber ob er die Erfüllung bringen wird? Wir glauben es nicht. Freilich, nicht das Schwert wird den König Ferdinand daran hindern, seinen Einzug in Konstantinopel zu halten, aber die diplomatische Feder, die sich so oft schon als die stärkere erwiesen hat. Das Heer drängt darauf mit derselben Entschiedenheit, womit die Deutschen auf dem Einzug in Paris bestanden, das ganze Volk will es, dessen religiöser Fanatismus diese Genugtuung fordert, und nur der König — kann nicht. Er kannte die Widerstände, die sich ihm in den Weg stellten, aber es scheint ihm nicht gelungen zu sein, sie zu besiegen. Man hat in Petersburg unter Umständen ein feines Gehör für die Schwingungen der Volksseele und verstand das dumpfe Grollen, das heute durch das ganze russische Reich geht, gar wohl zu deuten. Hat man es doch dem „Koburger" nie vergessen, daß er sich gegen den Willen der „Mutter Rußland" auf den bulgarischen Fürstenthron setzte, hat man es ihm doch noch weniger verziehen, daß er sich selbst zum Zaren ernannt und damit die Monopolstellung des Moskauer Zarentums durchbrach. Und der soll jetzt in vier Wochen erreichen, was die Russen trotz Plewna nach einjährigem Kampf nicht erzwingen konnten? Das läßt die russische Eitelkeit nicht zu, die an sich schon schwer genug an dem raschen Siegeszug der Bulgaren trägt.

Doch wie das verhindern, ohne zu militärischen Zwangsmaßregeln zu greifen? Die Diplomaten und die Bankiers haben das Kunststück fertig gebracht. Denn Bulgarien ist mit seinen finanziellen Mitteln am Rande, es hat rasch die Erfahrung gemacht, daß Kriegführen eine kostspielige Sache ist, und muß neue Mittel flüssig machen. In solchen Fällen wendet man sich an den Weltbankier Frankreich, das wieder klug genug ist, sich in Petersburg Rat zu holen. Und da weiß Herr Sasonoff einzuhaken. Wenn wir recht unterrichtet sind, hat Bulgarien seine vierzig Millionen bekommen, hat sich dafür aber verpflichten müssen, nicht nach Konstantinopel einzuziehen. Wie Moses, darf Zar Ferdinand das gelobte Land sehen, aber betreten darf er es nicht, und wenn die Türkei noch den letzten Rest ihrer einstigen Herrlichkeit mit Konstantinopel behauptet, so darf sie sich dafür bei der russischen Eifersucht bedanken. Der alte Zyniker aber hat Recht, der von Anfang an sagte, daß auch diesmal die orientalische Frage nicht restlos gelöst wird, „denn wir müssen unseren Enkeln doch auch noch etwas zu tun übrig lassen!"

Die Aussichten der Besoldungsreform in Elsaß-Lothringen.

Aus Straßburg wird uns geschrieben:

Am 29. Oktober ist die Budgetkommission der Zweiten Kammer des reichsländischen Landtages zur Beamten- und Lehrerbesoldungsreform zusammengetreten. Von den verschiedenen Regierungsvorlagen behandelte die Kommission zunächst die Besoldungsordnung. Bei den Gehaltssätzen der unteren und mittleren Beamten wurde zum Teil erheblich über die Vorschläge der Regierung hinausgegangen. Jedenfalls sind alle Fraktionen von der Notwendigkeit einer baldigen Verabschiedung der Beamtenbesoldungsreform überzeugt. Gleichzeitig aber wurde vom Zentrum verlangt, daß auch die Gehälter der Pfarrer aller Konfessionen aufgebessert würden, eine Forderung, der sowohl die Regierung wie die übrigen Fraktionen beitraten.

Mit den verschiedenen von der Kommission vorgenommenen Beamtengehaltserhöhungen und mit der im Prinzip beschlossenen Aufbesserung der Pfarrgehälter, die insgesamt einen Mehrbedarf von 700 000 Mark erfordern werden, sind aber auch die Schwierigkeiten der wichtigsten, der Deckungsfrage, nicht unbeträchtlich gestiegen. Beide Kammern des Landtages haben ja gleich nach ihrem ersten Zusammentreten den festen Willen bekundet, keine ständigen Ausgaben mehr zu bewilligen, sofern keine ordentliche Deckung vorhanden sei, um nicht die elsaß-lothringischen Landesschulden, deren Verzinsung und Tilgung alljährlich schon weit über 1½ Millionen (1912 waren es 1 773 000 ℳ) erfordern, noch weiter anwachsen zu lassen. Auf ein Inkrafttreten der Reform der direkten Steuern ist aber vor dem Jahre 1915 nicht zu hoffen. Nach den neuesten Beschlüssen werden 2 600 000 Mark erforderlich sein. Diese Summe ganz der Allgemeinheit aufzubürden, ist bei den schon jetzt durch Zuschlagspfennige schwer belasteten, nicht gerade geringen direkten Steuern kaum angängig.

Bis jetzt ist jedenfalls sicher, daß etwa eine halbe Million durch die erhöhten Einnahmen aus den Stempelsteuern und Forsterträgnissen gedeckt werden kann. Diese Summe ist bereits im Etat vorgesehen. Der Rest von 2 000 000 ℳ wird wohl zum größten Teil, wenn nicht gar vollständig, durch eine Erhöhung der Bergwerksteuer aufgebracht werden. Die Regierung ist der Ansicht, daß man im Interesse der Konkurrenzfähigkeit des reichsländischen Bergbaus aus diesem kaum noch viel mehr als 1 000 000 ℳ an Sondersteuer herausholen könne. Das Zentrum aber ist nach wie vor der Ansicht, daß die Montanindustrie die ganzen Aufwendungen für die Besoldungsreform tragen müsse. Bei Erhöhung der Flächenabgabe, Zusatzsteuer und Förderabgabe könnten schon 2 Millionen Mark aufgebracht werden. Die übrigen Fraktionen des Hauses stehen mit Ausnahme der Lothringer diesem Verlangen, das übrigens die Regierung als „wahnsinnig" bezeichnete, zum mindesten nicht ablehnend gegenüber.

Der Findigkeit des Unterstaatssekretärs der Finanzen wird es also überlassen bleiben, einen Mittelweg aufzusuchen, der für alle Parteien gangbar ist. Leicht ist die Aufgabe nicht, da die Allgemeinheit nach übereinstimmendem Wunsche nicht höher belastet werden soll.

(Inzwischen hat die Budgetkommission der Zweiten Kammer die Gehälter der oberen Beamten herabgesetzt. Die Kommission begründet diese Streichungen mit dem Hinweis auf die Ministergehälter in Baden, wo sie durchweg nicht höher seien. Der Staatssekretär Frhr. Zorn von Bulach erklärte, die Regierung stehe nach wie vor auf dem Standpunkt, daß auch die höheren Beamten eine Gehaltszulage verdienten. Die Regierung sei fest entschlossen, ihren Standpunkt durch alle Instanzen zu vertreten. Damit meinte der Staatssekretär zunächst die Erste Kammer, von der anzunehmen ist, daß sie diese Abstriche nicht gutheißt, und dann die Entscheidung des Kaisers, wenn zwischen den beiden Kammern der Konflikt darüber entstünde.)

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet).

Aus dem neuen Reichshaushaltsetat.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Berlin,** 16. Nov. Offenbar auf Grund einer groben Indiskretion, die noch Folgen haben dürfte, veröffentlicht eine Korrespondenz Einzelheiten aus dem neuen Reichshaushaltsetat. Wir entnehmen dem „Berliner Börsen-Kurier" u. a. folgendes: Der dem Bundesrat zur Beratung vorliegende Entwurf des Reichshaushaltsetats auf das Rechnungsjahr 1913 schließt den ordentlichen Etat in Einnahmen und Ausgaben mit 3 048 330 496 ab, das ist gegen die Summe des Vorjahres ein Mehr von 296 668 509 Mark. Darin sind indessen 104 814 555 ℳ zur Abbürdung der Vorschüsse der Heeresverwaltung, sowie zur Bereitstellung von Betriebsmitteln für Marinebekleidungsämter enthalten. Setzt man dies außer Betracht, so ergibt sich ein reines Mehr von 191 853 954 ℳ. Die Mehrerträge aus den bestehenden Zöllen, Steuern und Gebühren sowie den Ausgleichungsbeträgen dafür sind auf 28,9 Millionen angenommen. An Mindereinnahmen werden veranschlagt aus der Tabaksteuer 965 000 ℳ, aus der Schaumweinsteuer 644 000 ℳ, aus der Reichsstempelabgabe von Wertpapieren 5 120 000 ℳ. Es ist eine Anleihe mit 33 871 360 ℳ (gegen 50 403 086 im Vorjahre) in Aussicht genommen. Daß nur Ausgaben zu werbenden Zwecken aus Anleihemitteln zu befriedigen sind, hat sich auch für das Jahr 1913 noch nicht völlig erreichen lassen. Man ist dem aber doch näher gekommen. Für Festungswerke werden nämlich zum letzten Male Anleihemittel bereitgestellt 12,7 Millionen. Aus Anlaß der Heeresverstärkungen sollen im Rechnungsjahr 1913 neu errichtet werden: eine Inspektion der Eisenbahntruppen, ein Eisenbahnbrigadestab, 93 Maschinengewehrkompagnien, 1 Kavallerieregiment mit niedrigem Etat, 11 Scheinwerferzüge, 1 selbständiges Eisenbahnbataillon, die 4. Kompagnie des Kraftfahrbataillons, die 4. Kompagnie bei 5 Trainbataillonen, 1 Remontedepot.

Landtagswahlen in Württemberg.

(Eigener Drahtbericht.)

Stuttgart, 16. Nov. Bis heute abend ½11 Uhr liegen folgende Wahlresultate vor: Ehingen: v. Kiene (Ztr.) gewählt. Ellwangen (Stadt): Walter (Ztr.) gewählt. Ellwangen (Amt): Schmidberger (Ztr.) gewählt. Freudenstadt: Gaiser (Fortschr. Vp.) gewählt. Gmünd: Rembold (Ztr.) gewählt. Hall: Stiefel (B. d. Landw.) gewählt. Heilbronn (Stadt): Betz (V.-Part.) gewählt. Heilbronn (Amt): Hornung (Soz.) gewählt. Herrenberg Schmid (Bauernbund) gewählt. Horb: Schweizer (Ztr.) gewählt. Der Gegenkandidat Keßler erhielt nur wenige Stimmen. Ludwigsburg (Stadt): Hartenstein (V.-Part.) gewählt. Nagold: Schaible (B. d. Landw.) gewählt. Nürtingen: Kenngott (Soz.) gewählt. Reutlingen (Stadt) (bisher Wahlkreis v. Payer): Groß (V.-Part.) gewählt. Riedlingen: Gröber (Ztr.) gewählt. (Gröber erhielt in 35 Gemeinden sämtliche abgegebene Stimmen. Saulgau: Sommer (Ztr.) gewählt. Tettnang: Locher (Ztr.) gewählt. Waldsee: Mohr (Ztr.) gewählt. Wangen i. A.: Speth (Ztr.) gewählt. Welzheim: Dr. v. Hieber (natl.) gewählt.

Stuttgart (Amt): Hildenbrand (Soz.) gewählt. Aalen: Rembold (Zentrum) gewählt. Biberach: Graf (Zentr.) gewählt. Gaildorf: Schock (Volkspart.) gewählt. Laupheim: Kohler (Zentr.) gewählt gegen den offiziellen Zentrumskandidaten Schick. Nehresheim: Schmid (Zentr.) gewählt. Oehringen: Karle (Bauernbund) gewählt. Ravensburg: Schlichte (Zentr.) gewählt. Tübingen-Stadt: Lisching (Volkspartei) gewählt. Ulm-Stadt: Wieland (Natl.) gewählt.

Stichwahlen finden statt: In Böblingen, Calw, Kirchheim, Leonberg, Neckarsulm, Reutlingen-Amt, Sulz, Urach, Vaihingen, Brackenheim, Göppingen, Tübingen-Amt, Tuttlingen.

Blaubeuren: Maier (natl.) gewählt. Crailsheim: Berroth (Bd. der Landw.) gewählt (bish. Fortschr. Volksp.). Eßlingen: Schlegel (Soz.) gewählt. Gerabronn: Stichwahl. Heidenheim: Stichwahl. Künzelsau: Stichwahl. Ludwigsburg, Amt: Keil (Soz.) gewählt. Marbach: Dr. Wolff (Bd. d. Landwirte) gewählt. Maulbronn: Sperka (Soz.) gewählt. Mergentheim: Vogt (kons.) gewählt. Münsingen: Dr. Rübling (kons.) gewählt. Rottenburg: Bolz (Ztr.) gewählt.

Rottweil: Maier (Ztr.) gewählt. Oberndorf: Stichwahl. Schorndorf: Stichwahl.

Auf das Zentrum entfallen 19, Bund der Landwirte und Konservative 10, Sozialdemokraten 7, Fortschrittspartei 6, Nationalliberale 3. 24 Stichwahlen sind erforderlich.

Der Balkankrieg.

Die Kriegslage.

(Eigener Drahtbericht.)

f. **Athen,** 16. Nov. Die den Gesandten der Großmächte von den Balkanstaaten gegebene gleichlautende Antwort, daß eine vorherige Verständigung unter den 4 Verbündeten, ihren Oberbefehlshabern und Generalstäben nötig sei, gibt nach hiesiger Auffassung genügend Zeit, damit die Operationen jeden Staates zu den vorgezeichneten Endzielen gelange. Die Feindseligkeiten werden daher noch kurze Zeit fortdauern, jedoch darf der Krieg als sich seinem Ende nähernd angesehen werden. Große Befriedigung erweckte die Nachricht aus Saloniki, daß der russische Generalkonsul dem Kronprinzen mitgeteilt habe, seine Regierung erkenne endgültig die Besetzung Salonikis durch Griechenland an und habe das Generalkonsulat fernerhin der Gesandtschaft in Athen unterstellt.

Serbische Einbildung.

(Eigener Drahtbericht.)

f. **Belgrad,** 16. Nov. Bezeichnend für die hier immer noch anhaltende Stimmung ist folgende Auslassung der Zeitung „Balkan": Es ist schwerlich anzunehmen, daß Oesterreich-Ungarn annähernd bei seinen Forderungen Serbien gegenüber verharren wird, die unter keinen Umständen erfüllt werden können. Seine heutige Haltung ruft die Ueberzeugung hervor, daß man darauf abzielt, den Pulsschlag der Balkanstaaten zu fühlen, d. h. ihre Absicht für die Zukunft zu erkennen. Sollte dies zutreffen, so hat die Nachbarmonarchie nichts zu fürchten. Oesterreich-Ungarns Interessen werden bis zur Grenze der Möglichkeit vertreten, aber nicht in dem Maße, daß wir auch nur für einen Augenblick von Oesterreich abhängig sind.

Wien und Belgrad.

(Eigener Drahtbericht.)

Wien, 16. Nov. Die Meldungen der Abendblätter stimmen darüber ein, daß die Situation zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien etwas günstiger beurteilt wird, namentlich infolge der korrekten Haltung Rußlands, welches unbedingt den Frieden wünsche und maßgebenden Einfluß in Belgrad ausübe.

Verhaftung von Jungtürken.

(Eigener Drahtbericht.)

Konstantinopel, 16. Nov. Suleiman Nazif, ein einflußreiches Mitglied des jungtürkischen Komitees, ist verhaftet worden. Es verlautet, daß weitere Verhaftungen von Jungtürken bevorstehen.

---

b. **Wien,** 16. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Wie in Berliner politischen Kreisen verlautet, findet zu Beginn der nächsten Woche in Wien eine Besprechung statt, an der auch reichsdeutsche Politiker teilnehmen werden. Bei der Besprechung handelt es sich um die Besetzung des neu zu schaffenden Thrones für Albanien.

(Siehe auch 9. Seite.)

Die Aussichten der französischen Wahlreform.

(Eigener Bericht.)

□ **Paris,** 16. Nov. Die Wahl der Mitglieder des Ausschusses, der die von der Kammer genehmigte Wahlreform-Vorlage zu prüfen haben wird, gestaltete sich zu einem geradezu erdrückenden Siege der Antiproporzler, die nicht weniger als fünfzehn Vertreter gegen drei Proporzler in der Kommission haben. Daß der ehemalige Ministerpräsident Clemenceau zum Vorsitzenden dieses Ausschusses gewählt wurde, erscheint nur höchst natürlich, da er im Verein mit Combes den Sturm auf den Proporz angeführt hatte. Die genauen Zählungen der für die Kommission abgegebenen Stimmen zeigen, daß diese bereits die absolute Mehrheit im Senat haben, da sie 151 Stimmen auf sich vereinigten, indes die Anhänger der Wahlreform nur 101 Stimmen aufzubringen vermochten. Von den 47 Senatoren, die sich an der Abstimmung nicht beteiligten, dürften etwa dreißig zu den Antiproporzlern zu zählen sein. Wenn auch die Kämpen der Wahlreform auf eine Schlappe im Senat gefaßt waren, die nach der Haltung der Generalräte unvermeidlich schien, so durften sie doch hoffen, daß der Senat sich in der Vertretung der Minoritäten im Ausschusse etwas zuvorkommender, ja gerechter zeigen würde. Der Umstand, daß der Ausschuß in seiner überwiegenden Mehrheit aus ehemaligen Ministern und Unterstaatssekretären besteht, erkärt bis zu einem gewissen Grade den intransigenten Standpunkt der Kommission und ist gewissermaßen ein Zeichen der Dankbarkeit für das bisherige Wahlregime, durch das die Mitglieder des Senatsausschusses in den Besitz von Minister-Portefeuilles gelangen konnten. Da liegt offenbar die Furcht vor,

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 24 Seiten und Sonntagsbeilage.

daß eine Aenderung des Wahlmodus ihnen die Rückkehr zur Regierung erschweren, wenn nicht gar völlig unmöglich machen könnte.

Die Radikalen und Sozialistisch-Radikalen, die auf ihrem Parteikongresse in Tours die Verhältniswahlen verdammt hatten, bekunden bezeichnenderweise bei aller ersichtlicher Genugtuung keine bedingte Siegesgewißheit, sondern zeigen sich eher geneigt, zu einem Ausgleiche die Hand zu bieten, wenn nur der Wahlquotient beseitigt würde. Nun steht und fällt aber die von der Kammer genehmigte Vorlage mit dem Quotienten, für den die Regierung mit allem Nachdrucke eingetreten ist und an dem sie noch unentwegt festhält. Trotz dieser tief einschneidenden Meinungsverschiedenheit sieht man in beiden Lagern dem weiteren Verlaufe der Dinge mit einer gewissen Ruhe entgegen, zumal das bisherige System der Arrondissementswahlen auch in den Abteilungen des Senats keinen einzigen absoluten Verteidiger gefunden hat. Dieser Umstand genügt, um das Terrain für alle späteren Kompromisse vorzubereiten, da die Notwendigkeit einer Aenderung des bisherigen Regimes der Abgeordnetenwahlen von niemanden mehr bestritten wird. Je länger die Verhandlungen im Senatsausschusse dauern, desto mehr schwinden die Gefahren eines offenen Konflikts zwischen den beiden Häusern des Parlaments und da die republikanische Mehrheit hier wie dort einen offenen und scharfen Konflikt vermeiden will, so wird der Senatsausschuß wohl alle nötige Zeit darauf verwenden können, um eine Verständigung anzubahnen und herbeizuführen.

Nur die extremen Parteien, die Sozialisten, wie die Reaktionäre, haben es sehr eilig und möchten am allerliebsten die aufregenden Debatten schon in den allernächsten Wochen, sicherlich aber vor der Wahl des Präsidenten der Republik durchgeführt sehen. So eilig haben es die Senatoren gewiß nicht und die Vereinigung der Extremen, die bereits den Verfall, ja den Tod der Herrschaft der Radikalen ankündigten und eskomptierten, werden wohl noch einige Geduld haben müssen. Ministerpräsident Poincaré, der sich zu der Wahl des Ausschusses im Senate eingefunden hatte, sich aber an den Verhandlungen nicht beteiligte, wird schon in den allernächsten Tagen von der Kommission vernommen werden. Sein Standpunkt ist bekanntlich der, daß er jedem Vorschlage der Vertretung der Minderheiten zustimmt, der die republikanische Mehrheit des Senats und der Kammer für sich hätte. An seinem Entgegenkommen ist also nicht zu zweifeln. Sollte der Ausschuß hingegen sich intransigent zeigen, wie das der zum Berichterstatter in Aussicht genommene Senator Jenneney mit großer Zuversicht verspricht, so beweist das noch keineswegs, daß der Proporz unbedingt im Plenum unterliegen muß. Der Präzedenzfall der Verstaatlichung der Westbahn zeigt deutlich genug, daß eine Vorlage, die im Ausschusse einstimmig abgelehnt wurde, von dem Hause selbst dennoch zum Beschlusse erhoben worden ist. In öffentlicher Abstimmung sind gewisse Kombinationen nicht leicht möglich, die bei der geheimen Stimmenabgabe so oft zu Ueberraschungen führen.

Deutsches Reich.

Der Wagenmangel in Preußen.

Aus Essen a. d. Ruhr versendet der Bergbauverein nachstehende Zuschrift: Nach den amtlichen Angaben der Eisenbahndirektion Essen fehlten im Ruhrbezirk im August 3579 Wagen auf 10 Tonnen Ladegewicht zurückgerechnet, im September 24 092 und im Oktober 177 398 Wagen. Hieraus ergibt sich für die vergangenen drei Monate ein Ausfall von 205 069 Wagen und somit ein Versandausfall von 2 050 690 Tonnen Kohle. Es entspricht dies einem Verlust von über 20 Millionen Mark. Die weiteren Schäden für die Produktion durch die ständige Betriebsstörung und das Stürzen der Kohle sind unberechenbar. Der Anteil des Arbeitslohnes an dem Werte der Förderung beträgt über 50 Prozent. Der Lohnverlust der Arbeiter im Ruhrbezirk beträgt also in den letzten drei Monaten mindestens zehn Millionen Mark. Allein in der Woche vom 20. Oktober bis 26. Oktober mußten im Ruhrbezirk auf 91 Zechen volle achtstündige Feierschichten eingelegt werden, wodurch 41 000 Arbeiter betroffen wurden. Allein für diese Woche beträgt daher der Lohnverlust für die Feierschichten über 200 000 Mark. Die Prozentzahl der Wagen, die gefehlt haben und daher nicht beladen werden konnten, beträgt über 26 Prozent des Wagenbedarfes, außerdem mußten aber täglich die Belegschaften wegen unzureichender oder nichtrechtzeitiger Wagengestellung frühzeitig ausfahren oder stundenlang untätig in der Grube sein, so daß der weitere Lohnausfall ins Ungemessene geht. Diese Zustände haben ihre Ursachen nicht lediglich im Wagenmangel, sondern auch in dem völlig unzureichenden Ausbau der Bahnanlagen und der gänzlich ungenügenden Zahl der Lokomotiven und des Personals. In den letzten zehn Jahren verminderte sich, dies bezogen auf eine Einheitsleistung von 100 000 Tonnenkilometer, das gesamte Personal der Preußisch-Hessischen Staatsbahnen um 16,06 Prozent. In dem gleichen Zeitraum nahm die Länge der unterhaltenen Eisenbahnstrecken nur um 20 Prozent zu, während die Steigerung der gesamten Güterbeförderung 70 Prozent betrug. Die Eisenbahnverwaltung ist also gegenüber der Verkehrsvermehrung um 350 Prozent zurückgeblieben. Bis zu 24 Stunden müssen in allen Bahnhöfen des Bezirks beladene Güterwagen auf die Abholung durch die Bahn warten. Ganze Eisenbahnstrecken sind auch im Ruhrbezirk bereits vollkommen verstopft. Der Schaden gilt für unabsehbar. Wie mitgeteilt wird, haben bereits ganze Betriebe die Arbeit eingestellt, so daß die Hochöfen ausgeblasen werden müssen. In den ersten sieben Tagen des Monats November fehlten im Ruhrbezirk 35 589 Wagen. Seitdem haben sich die Zustände noch folgendermaßen verschlimmert: Vom 8. bis 11. November waren bestellt 22 350 Wagen; gefehlt haben 10 915 Wagen. Vom 9. bis 11. November bestellt 22 515 Wagen, gefehlt 11 499 Wagen; vom 10. bis 11. (Sonntag, 11. November) bestellt 23 053 Wagen, gefehlt 10 724 Wagen; 12. November bestellt 23 603 Wagen, gefehlt 10 038 Wagen; 13. Nov. bestellt 23 904 Wagen, gefehlt 10 008 Wagen und am 14. Nov. bestellt 23 009 Wagen, gefehlt 11 069 Wagen.

Die Interpellation über den Wagenmangel am 4. November zeitigte nicht die wünschenswerten Ergebnisse und es muß gefolgert werden, daß es sich um eine sehr ernste Lage handelt.

In der Schleppmonopol-Gesetzkommission des Abgeordnetenhauses gab vor Eintritt in die Tagesordnung der Minister der öffentlichen Arbeiten die Erklärung ab, daß die Verkehrsstockungen und der Wagenmangel im Ruhrrevier und weiter darüber hinaus einen Grad erreicht hätten, der noch nie dagewesen sei. Den Grund bilde die ungeheure Verkehrssteigerung. Er bitte, daß auch die Abgeordneten auf eine ruhige Auffassung der Lage bei den Interessenten hinzuwirken suchten. Jedenfalls könne versichert werden, daß für das nächste Jahr schon alle Maßnahmen getroffen seien, um die Wiederholung ähnlicher Zustände zu vermeiden.

Der Erlaß des alten Kaisers vom 17. November 1887. Ein am 8. März 1888 publizierter Erlaß, betreffend die Vertretung des Kaisers in Regierungsgeschäften durch den Prinzen Wilhelm trägt das Datum des 17. November 1887 und hat folgenden Wortlaut:

„In Betracht der Wechselfälle meiner Gesundheit, welche Mich vorübergehend zur Enthaltung von Geschäften nötigen, und in Betracht der Krankheit und verlängerten Abwesenheit Meines Sohnes, des Kronprinzen, beauftrage Ich Eure Königliche Hoheit in allen Fällen, wo Ich einer Vertretung in laufenden Regierungsgeschäften und namentlich in der Unterzeichnung von Ordres zu bedürfen glauben werde, mit dieser Vertretung, ohne daß es für die einzelnen Fälle einer jedesmaligen besonderen Ordre bedarf."

Katholikenversammlung in Metz. Als Zeitpunkt für die im nächsten Jahr hier tagende Generalversammlung der Katholiken Deutschlands ist der 17. bis 21. August in Aussicht genommen.

Deutschland und die Baltische Ausstellung in Malmö. Die auf Ersuchen der Reichsverwaltung von der „Ständigen Ausstellungskommission für die deutsche Industrie" bezüglich der Baltischen Ausstellung Malmö 1914 eingeleiteten Ermittelungen haben ergeben, daß für die bedeutungsvolle Veranstaltung, die in einem großzügigen Rahmen die Uferstaaten der Ostsee heranziehen will, innerhalb der deutschen gewerblichen Kreise lebhaftes Interesse besteht und daß eine große Zahl von Firmen aller Branchen zur Beteiligung geneigt ist. Daraufhin hat die Reichsleitung, die dem Unternehmen die freundlichsten Sympathien entgegenbringt, die Einladung der Königlich Schwedischen Regierung zur Beteiligung des Reichs an der Ausstellung angenommen, und der Ständigen Ausstellungskommission für die deutsche Industrie die Durchführung einer geschlossenen, amtlich anerkannten deutschen Abteilung übertragen.

Herstellung einer Deutschen Kabelverbindung mit den deutsch-westafrikanischen Kolonien. Mit dem 1. Februar des künftigen Jahres wird Togo und Kamerun dem Mutterlande durch deutsche Kabel angeschlossen sein. Mit der Legung des Kabels nach Lome ist soeben begonnen worden; es ist eine Fortsetzung des Kabels der Deutsch-Südamerikanischen Telegraphengesellschaft Emden—Monrovia. Mit der Deutsch-Südamerikanischen Telegraphengesellschaft ist seitens des Reiches auch ein Abkommen dahin getroffen worden, das westafrikanische Kabel bis Swakopmund weiter zu führen. Am 1. April 1919 wird diese Verbindung fertiggestellt.

Badische Politik.

Fortschrittliche Volkspartei.

Auf dem Vereinsabend der Fortschrittlichen Volkspartei Karlsruhe am Freitag abend im „Moninger" hielt Stadtrat Dr. Friedr. Weill einen interessanten Vortrag über „Deutschlands auswärtige Politik seit 1866 unter rühmender Hervorhebung der Bismarckschen Diplomatie und Betonung der Fehler und Versäumnisse der Nachbismarckschen „Aera", die zum „Dreiverband" England-Frankreich-Rußland geführt, die Interessengemeinschaft mit Japan verkannt, in der Marokko- und Tripolisfrage versagt und sich auch in den Balkanländern völlig verrechnet habe. Eine unfähige Diplomatie! Der der anderen Mächte, die sich aus anderen Kreisen zusammensetze, nicht gewachsen! Redner verwies weiter darauf, wie Deutschland die künftige russisch-bulgarische Rivalität ausnützen könnte, und charakterisierte den Dreibund als die Friedensgarantie. Zum Schluß berührte Referent noch die törichte Ansicht der Sozialdemokratie, wonach die heutigen Kriege der Profitgier der Kapitalisten entsprängen oder einer „Kabinettspolitik", und nicht vielmehr Nationalitätsgründen, dem gesteigerten Nationalgefühl, den Volksleidenschaften. — An den Vortrag knüpfte sich eine lebhafte Diskussion.

Zeitungsgründungen.

kc. Nachdem die Herausgabe einer liberalen Tageszeitung in Mittelbaden, die in Achern erscheinen sollte, Tatsache geworden ist, nur mit dem Unterschiede, daß statt Achern jetzt Appenweier Verlagsort wurde, ist, wie wir von gutunterrichteter Seite erfahren, auch für Bühl die Gründung eines neuen zweiten Blattes liberaler Richtung, das ebenfalls täglich erscheinen soll, beabsichtigt und dürfte in absehbarer Zeit erfolgen. Die Gründung neuer Tageszeitungen in Mittelbaden erscheint auffallend und wird in manchen Kreisen mit Befremden aufgenommen und zwar umsomehr, als schon jetzt manche der bestehenden Blätter nicht gerade auf Rosen gebettet sind und eine Konkurrenz kaum große finanzielle Erfolge erzielen dürfte.

Gemeindewahlen.

K. **Konstanz**, 16. Nov. Bei den heutigen Wahlen zum Bürgerausschuß der 2. Klasse wurden abgegeben: für die Nationalliberalen 363 Stimmen auf 3 und 362 Stimmen auf 6 Jahre, für das Zentrum 411 und 411, für die Fortschr. Volkspartei 253 und 253 und für die Sozialdemokratie 34 und 31. Es entfallen daher auf die Nationalliberalen je 6, auf das Zentrum ebenfalls je 6, auf die Fortschrittliche Volkspartei je 4 und auf die Sozialdemokratie 0 Sitze.

Karlsruhe, 16. Nov. Das Unterrichtsministerium hat auf Grund der landesherrlichen Verordnung vom 23. Sept. 1912 an Stelle des in den Ruhestand getretenen Geheimen Hofrats Schmalz den Geheimen Hofrat Dr. Häußer, Direktor des Großh. Gymnasiums in Karlsruhe, zum Mitglied des Landesschulrates, Abteilung für höhere Schulen, auf die Dauer von 5 Jahren ernannt.

Säckingen, 16. Nov. In dem Prozeß des Vikars Berger in Säckingen gegen mehrere liberale Redakteure hat die Strafkammer Waldshut die Freisprechung des Redakteurs Mehr vom „Säckinger Tagebl." bestätigt und die Geldstrafen der verurteilten Redakteure ermäßigt. Die Strafe Gümthers von der „Bad. Landesztg." wurde von 80 ℳ auf 50 ℳ, die Kadels vom „Volksfr." von 80 ℳ auf 50 ℳ herabgesetzt. Was den angetretenen Wahrheitsbeweis angeht, daß der Privatkläger Berger unter Eid die Unwahrheit ausgesagt habe, so konnte das Landgericht den Wahrheitsbeweis nicht für erbracht ansehen. Es sei aber richtig, daß eine Reihe objektiver Widersprüche in den Zeugenaussagen sich habe herstellen lassen, die sehr wohl den Zuhörer auf den Gedanken bringen konnten, daß eine Verletzung der Eidespflicht vorliege. Der Beweis dafür, daß die Widersprüche subjektiv verschuldet seien, liege jedoch nicht vor. Merkwürdig ist und bleibt, daß die Privatklage sich nicht gegen die Urheber der mit Namen unterzeichneten Erklärung mehrerer Säckinger Herren richtete, sie würden nicht mehr mit Berger verkehren, bis die Nachrede, er habe unter Eid die Unwahrheit gesagt, widerlegt sei, sondern daß Berger bloß die Zeitungen verklagte, die jene Erklärung aufgenommen und kommentiert hatten.

Badischer Landtag.

Zu den Beamtenpetitionen

wird uns geschrieben: Die Budgetkommission der Ersten Kammer hat die Petitionen einer eingehenden und gründlichen Prüfung unterzogen und das Ergebnis dieser Verhandlungen wurde in dem von Oberbürgermeister Dr. Wilckens verfaßten Druckbericht niedergelegt. Der Bericht ist eine umfangreiche und anerkennenswerte Arbeit; sie enthält in ausführlicher Begründung die Stellungnahme der Kommission nach allgemeinen und grundsätzlichen Gesichtspunkten zu den einzelnen Petitionen. Da die Regierung auf dem nächsten Landtage Bericht darüber erstatten muß, wie sie die gestellten Anträge erledigt hat, so können, auch wenn eine Verhandlung im Plenum nicht stattfindet, die Interessen der Petenten nicht gefährdet erscheinen.

Aus Baden.

Amtliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewogen gefunden, dem musikalischen Leiter des Lehrergesangvereins Mannheim-Ludwigshafen, Karl Weidt in Heidelberg, das Ritterkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen, dem Postverwalter Postsekretär Engler in Heitersheim und dem Postsekretär Christian Spielmann in Königsbach die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen Königlich Preußischen Kronen-Orden 4. Klasse zu erteilen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurde der Eisenbahnassistent Johann Appel in Mannheim zum Eisenbahnsekretär ernannt, Eisenbahngeometer Karl Lang in Konstanz nach Karlsruhe versetzt.

Ferner wird eine Bekanntmachung über die Errichtung eines Kaiserlich Russischen Berufskonsulats in Mannheim veröffentlicht.

* **Karlsruhe**, 16. Nov. Wir weisen noch einmal darauf hin, daß diesen Sonntag, den 17. November, hier im Concordiensaal des Restaurants Moninger die ordentliche Hauptversammlung des Landesverbandes badischer Redakteure stattfindet. Zu den Verhandlungen, welche um 11 Uhr vormittags beginnen, sind auch dem Verbande nicht angehörende Kollegen eingeladen, sofern sie im Hauptberuf tätige Journalisten sind.

kc. **Bretten**, 16. Nov. Die Stadtgemeinde will elektrisches Licht und Kraft einführen und gibt, um den Bedarf festzustellen, Fragebogen aus. Es wurde beschlossen, daß Bezieher, die sich bis 15. Dezember l. Js. zur Abnahme elektrischer Kraft bereit erklären, die Leitung bis zu ihrem Grundstück bis zu einer Länge von 15 m auf städtische Kosten erstellt erhalten.

= **Mannheim**, 15. Nov. Dem Kaiserlich Russischen Berufskonsul von Zur-Mühlen ist die Befugnis zur Legalisation von Handelspapieren und Ursprungszeugnissen jeder Art sowie von gerichtlichen und notariellen Urkunden, die aus dem Reichslande kommen und für Rußland bestimmt sind, übertragen worden. — Ueberfahren und getötet wurde von seinem Fuhrwerk der 50jährige Landwirt Jakob Montag. Er geriet bei Käfertal unter seinen

---

Die unserer heutigen Nummer beiliegende „Illustrierte Zeitung" enthält folgende Beiträge: „Das Murgtal im Schwarzwald", von Max Klemm. Dieser Aufsatz, den 6 Abbildungen ergänzen, dürfte gerade bei den Lesern unseres Blattes besonderem Interesse begegnen. Außerdem bringt die Zeitung Bilder vom Balkankriegsschauplatz, dem Zoroastertempel in der russischen Petroleumstadt Baku, der Bahn- und Bahnhofsweihe in Hamborn, von einer Versammlung chinesischer Beamten in der neuen europäischen Kleidertracht, von Woodrow Wilson, dem neugewählten amerikanischen Präsidenten 2c.

Den feuilletonistischen Teil bestreitet Henry de Forge mit seiner von A. Wilke übersetzten Novelle: „Der Grobschmied".

Die strategische Lage seit dem Rückzuge.

Originalbrief aus dem türkischen Hauptquartiere von unserem Kriegskorrespondenten **E. Baron Binder-Kriegkstein.**

(Nachdruck verboten.)

Hademköj, 5. November 1912.

Wir haben den ganzen Rückzug der türkischen Armee von Tschorlu an zu Pferde mitgemacht und Einblick erhalten in die Linien von Tschataldscha. Das Nachdrängen der Bulgaren ist schon von Tscherkeßköj an nicht mehr fühlbar gewesen, wir hörten am Morgen des dritten November noch vereinzeltes Geschützfeuer in unserer rechten Flanke und haben uns davon überzeugt, daß dies nur von einem schwachen bulgarischen Detachement herrührte, welchem serbische Kavallerie und zwei reitende Batterien beigegeben sind. Dieses Detachement ist nordwestlich von Tscherkeßköj auf geschlossen zurückgehende Truppen gestoßen, welche wieder frontierten, und mußte, da die bulgarische Südkolonne, welche gegen Rodosto vorgehen soll, die Höhe von Tschorlu noch nicht erreicht hatte, und ihm keine Unterstützung seiner linken Flanke, welche durch die rückgehenden türkischen Kolonnen bedroht war, gewähren konnte, nach einer kurzen Kanonade wieder zurückgehen. Es war ein, vielleicht demonstrativer, aber bestimmt nur aufklärender Vorstoß der linken bulgarischen Kolonne, welche in Visa aus über Sarai vorging und hinter Azizköj intakte türkische Truppen vorfand. Jedenfalls macht sich bei den Bulgaren der Mangel an Verfolgungskavallerie schwer fühlbar, und wir können hier wohl mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß der allgemeine Vormarsch des Gegners auf die Tschataldschalinien bestenfalls erst übermorgen angetreten werden kann, und angesichts der elenden Wegverhältnisse die Spitzen der bulgarischen Armeen vor dem zehnten November hier nicht eintreffen werden. Aufmarsch, Angriffsgliederung und Nachschub werden wohl noch drei bis vier Tage den Beginn der Entscheidungsschlacht verzögern und diese Frist gestattet den Türken, die sich von der ersten Niedergeschlagenheit zu erholen beginnen, ihre, aus Anatolien eintreffenden Truppen zu sammeln.

Trotz der scheinbaren Auflösung der Armeen müssen wir nicht vergessen, daß das, was wir auf unserem Rückzuge gesehen haben, bei weitem nicht das Gros der ottomanischen Armee war, und noch ganz beträchtliche Streitkräfte ins Treffen gebracht werden können, die langsam in breiter Front und verhältnismäßig guter Ordnung zurückgehen. In Tscherkeßköj standen oberflächlich geschätzt, in den Zeltlagern wohl 15 000 Mann frische Truppen, die eben erst aus Anatolien angelangt, das Schlachtfeld nicht mehr hatten erreichen können. Was wir an aufgelösten Truppen von Tschorlu bis Tschataldscha gesehen hatten, mag 20 000 Mann nicht überschreiten. In der Schlacht zwischen Visa und Lule Burgas haben sicheren Nachrichten und Berechnungen zufolge, kaum 140 000 Mann gestanden, von denen allerdings mindestens 20 000 verwundet oder getötet, weitere 10 000 gefangen oder versprengt sind, so daß wir das, was aus der Schlacht in irgendwelcher Weise zurückkam, bestenfalls auf 100 000 Mann veranschlagen können, von denen 20 000 in voller Auflösung und weitere 20 000 ungeordnet aber doch immerhin noch sammelfähig zurückgingen. Ohne Optimismus kann man mit (gering gerechnet) 60 000 Mann zählen, die sich als geschlossene Truppen langsam zurückziehen und den bulgarischen Umgehungsmanövern entwischt sind.

Unleugbar haben die Türken schwere Niederlagen erlitten, die Entscheidungsschlacht verloren — sind aber keineswegs vernichtet. Beiderseits ist mit zuviel Hast vorgegangen worden — auch von bulgarischer Seite, die erst die Umgehung ihrer Südkolonne über Rodosto-Erekli hätte abwarten sollen, ehe sie auf der ganzen Front zum Angriffe überging. Maßgebend für den vorzeitigen Vorstoß auf Lule Burgas war hingegen die Nachricht, daß die Landung türkischer Truppen in Midia ihre linke Flanke bedrohe und die Entscheidung trotz der Unmöglichkeit, diese späterhin voll ausnützen zu können, sofort gesucht werden müsse.

So schwer die Niederlage für die Moral der türkischen Armee war und durch das Aufgeben fast ganz Thraziens ein politischer Fehler, der durch eventuelle spätere Erfolge nie mehr gut gemacht werden kann, herbeigeführt wurde, so sehen die Generale die strategische Lage doch weniger ungünstig an, als wir es nach den ersten Ausbrüchen von Verzweiflung erwartet hatten.

Nun ist es wohl eine sehr heikle Sache, von dem Hereinlocken der Bulgaren in die türkischen Stellungen vor Tschataldscha zu sprechen, denn es ist nicht sehr geistreich, durch Niederlagen Siege vorbereiten zu wollen. Hingegen sind Faktoren hier maßgebend, denen man eine gewisse Logik gar nicht absprechen darf. Frägt sich nur, was die schwergeprüfte Truppe dazu sagen wird.

Das Kräfteverhältnis der Türken kann etwa folgendes sein:

Intakt aus der Schlacht zurückgekehrt echeloniert längs der Bahn zwischen Tschataldscha und Tscherkeßköj etwa	60 000 Mann,
in Ademköj versammelt	25 000 „
im Anmarsch von Stambul angeblich 60 000, aber in Wahrheit wohl nur 30 000 bis 40 000 Mann, etwa . .	40 000 „
Summe	35 000 „
	160 000 Mann,

von denen 100 000 Mann noch nicht im Feuer gewesen sind und, wenngleich sie an Güte mit der ersten Armee, die zwischen Kirkkilisse und Adrianopel, und der zweiten, die zwischen Visa und Lule Burgas stand, nicht in Vergleich gezogen werden können, doch als Festungstruppen genügend entsprechen werden. Was die Bulgaren dagegen ansetzen können, wird wohl kaum gleichwertig an Zahl sein, denn ihre Verluste können hinter denen der Türken nicht weit zurückstehen und sie haben nicht das, fast unerschöpfliche Menschenreservoir, über welches die Türkei verfügt. Durch die Nähe von Stambul verfügen die Türken von jetzt ab aber auch über genügenden Nachschub — vor allem an Proviant und Munition, deren Fehlen wohl einer der Hauptgründe der Niederlagen geworden ist.

Die zersprengt und aufgelöst zurückkehrenden Truppen werden nicht in den Fortsgürtel von Tschataldscha hereingelassen, sondern südlich dirigiert, wo sie sich sammeln sollen. Auch die zahllosen flüchtenden Bauern werden vor Tschataldscha aufgehalten und kampieren außerhalb des Fortsgürtels, bis für sie hinter der Front Lagerplätze ausgesteckt sind. Die Bahn befördert fast ausschließlich Belagerungsmaterial, Stacheldraht, Pionierwerkzeug und grobes Geschütz. Die Truppen, die von Anatolien in Stambul gelandet werden, ziehen in Fußmärschen nach der

mit Pferden bespannten, vollbeladenen Kieswagen, dessen beide Räder ihm über Kopf und Hals gingen. Die Pferde liefen ruhig weiter und wurden erst später angehalten. Der Tote wurde von einem des Wegs kommenden Radfahrer aufgefunden. — Das Direktorium des Badischen Rennvereins hat an Stelle des verstorbenen Geh. Veterinärrats Dr. Fuchs den Sekretär Hohl zum Vorsitzenden ernannt.

rr. **Mannheim**, 16. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Heute morgen war bei der Kohlenfirma Raab, Karcher & Co. im Binnenhafen der 15 Jahre alte Arbeiter Franz Dietrich von Maudach an der Brechmaschine mit dem Auslesen von Steinen beschäftigt. Dabei muß er sich zu tief gebückt haben, die Maschine ergriff sein Halstuch und drehte den Hals dermaßen zusammen, daß der Tod durch Erdrosseln eintrat. — Auf den Planken in der Nähe der Hauptpost geriet der 8 Jahre alte Sohn eines Arbeiters, der im letzten Moment vor einem Straßenbahnwagen über das Gleise springen wollte, unter den Wagen. Das Kind wurde glücklicherweise von den Rädern des Wagens nicht erfaßt, sondern unter der Schutzvorrichtung mit beiden Beinen eingeklemmt. Man mußte den Wagen in die Höhe heben, um das schreiende Kind herauszubekommen. Die Beine sind sehr stark gequetscht.

n. **Heidelberg**, 16. Nov. In der vergangenen Nacht wurde in der Wohnung des Generalleutnants z. D. v. Hoffmeister ein frecher Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Der Dieb drang durch ein Fenster des 2. Stocks, dessen Scheibe er eindrückte, in die Wohnung ein und begab sich dann in das eine Treppe höher gelegene Schlafzimmer von Exz. von Hoffmeister, wo er verschiedene Gegenstände entwendete. So fielen dem frechen Eindringling die wertvolle Uhr mit Kette und Anhängsel, eine türkische Goldmünze und das Portemonnaie mit etwa 300 ℳ Inhalt in die Hände. Herr von Hoffmeister hörte gegen Mitternacht ein verdächtiges Geräusch in seinem Schlafzimmer und sah beim Erwachen eine männliche Gestalt vor seinem Bette stehen, die die Hand nach ihm ausstreckte. Vermutlich wollte der Einbrecher dem Erwachenden einen Knebel in den Mund stecken, um ihn so am Rufen zu verhindern. Als der Dieb jedoch wahrnahm, daß seine Absicht vereitelt war, und als Herr v. Hoffmeister nach seinem Revolver griff, nahm der Dieb Reißaus.

× **Krautheim**, 16. Nov. Eine scheinbar an einer Nervenkrankheit leidende Dame stürzte sich aus 13 Meter Höhe aus einem Fenster in den Hof, wo sie schwer verletzt liegen blieb und bald darauf verschied.

× **Offenburg**, 16. Nov. Das neue Krankenhaus wurde in Betrieb genommen. Die bisher im Spital untergebrachten Kranken wurden in großen Möbelwagen durch die Sanitätskolonne nach dem neuen Krankenhaus gebracht.

× **Lahr**, 16. Nov. Nachdem sich erst vor einigen Tagen ein Unteroffizier der 6. Kompagnie des Inf.-Regts. Nr. 169 erschossen hatte, und zwar, wie man jetzt hört, weil er nicht zum Sergeanten befördert worden war, versuchte sich nun ein Musketier der 2. Kompagnie mit Salzsäure zu vergiften. Er erlitt in Mund und Rachen schwere Brandwunden. Aerger über eine Strafe soll der Grund zum Selbstmordversuch sein.

× **Unterentersbach bei Gengenbach**, 15. Nov. Im nachbarlichen Unfrieden hat der 43 Jahre alte Landwirt Xaver Braun dem Hofbauern Wilh. Lehmann, weil dieser bei der Verhaftung des Sohnes Brauns den Behörden Hilfe geleistet hatte, 22 Obstbäume abgesägt. Bei der nach Erlangung der Beweise angeordneten Verhaftung des Braun spielte er den wilden Mann und leistete solchen Widerstand, daß zwei Gendarmen und zwei handfeste Gemeinderäte zu seiner Bewältigung notwendig waren.

* **Triberg**, 16. Nov. Der im 12. Lebensjahre stehende Sohn einer hiesigen Familie ergötzte sich am Sonntag mit dem Ausschlecken eines Einmachgeschirres. Dabei blieb dem Jungen etwas im Halse stecken, das er dann unter Zuhilfenahme von Wasser mit Gewalt hinunterwürgte. Bald darauf war der Junge tot.

= **Breisach**, 16. Nov. Ein schweres Unglück hat sich gestern abend auf dem hiesigen Bahnhof zugetragen. Ein Packwagen, der über das Haltesignal hinausgefahren worden war, stieß einer manövrierenden Lokomotive in die Flanke, so daß sich der Packwagen durch die Wucht des Anpralls auf die Seite warf und teilweise zertrümmert wurde. Der Bahnarbeiter Lambrecht, der auf dem Trittbrett der Maschine stand, wurde bei dem Zusammenstoß buchstäblich zu Tode gequetscht. Von der Freiburger Eisenbahnwerkstätte gingen noch in der Nacht 6 Arbeiter nach der Unfallstelle ab; sie hatten die ganze Nacht zu tun, um die Trümmer zu beseitigen. Wen die Schuld an dem Unfall trifft, ist lt. „Frbg. Ztg." noch nicht aufgeklärt.

* **Oberbränd**, 15. Nov. Der unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet gewesene Taglöhner H. wurde wieder auf freien Fuß gesetzt. Es herrscht hier begreifliche Aufregung über die Brandfälle. Zur Ermittelung des Täters hat die Staatsanwaltschaft eine Belohnung von 200 ℳ ausgesetzt.

de. **Schiltach**, 15. Nov. Das 17 Jahre alte Dienstmädchen Anna Dieterle von hier, versuchte sich auf dem Kirchhofe mit Lysol das Leben zu nehmen. Durch einen in ihrer Wohnung zurückgelassenen Brief wurde das Vorhaben jedoch noch rechtzeitig bekannt und das Mädchen auf einem Grabe sitzend und sich vor Schmerzen wälzend, angetroffen. Durch ärztliche Hilfe konnte sie am Leben erhalten werden. Sie versuchte den Selbstmord, weil sie auf dem Grabe ihres Vaters sterben wollte.

K. **Konstanz**, 16. Nov. Das Befinden des am Mittwoch gestürzten Leutnants Bernsau vom hiesigen Regiment hat sich gebessert. Immerhin wird es noch lange Zeit, voraussichtlich ein Vierteljahr, dauern, bis der Offizier seinen Dienst wieder übernehmen kann.

Zum Ernte- und Dankfest.

Frühling und Sommer sind vergangen. Herbstlich sieht es draußen aus in Wäldern und auf Feldern. Die Bäume haben sich entblättert, und mit dem auf der Erde raschelnden Laub treibt der Nordwind sein einförmiges Spiel. Und leer steht draußen die Flur, über die Stoppelfelder fegt der Herbstwind, die Ernte ist beendet, die Früchte des Feldes sind in der sicheren Scheune geborgen. Nun wird heute in der badischen Landeskirche das Ernte- und Dankfest gefeiert, aber in so vielen Gegenden unseres Landes will der Dank nicht so voll und freudig über die Lippen kommen. Tag für Tag fiel in diesem Sommer der Regen nieder, u. mit ihm drang Unmut in der Menschen Seele. Gott macht freilich kein Extrawetter für den Viehbauern, den Getreidebauern, den Weinbauern und den Obstbauern und noch weniger für den Sommerfrischler und Kurgast. Sie alle müssen Sonnenschein und Regen gemeinsam tragen und genießen, sie und alles andere Volk. Und doch werden es viele sein in diesem Herbst, die da meinen, die Natur habe ihre Schuldigkeit nicht getan, ihre Felder oder Weinberge hätten mit ihrem kärglichen Ertrag nicht alle Mühe und Arbeit gelohnt. So hört man klagen landauf, landab. Dabei fehlt es auch nicht an solchen, die die Schuld des kargen Herbstes und der teuren Zeit noch weiter oben suchen und geradezu wider Gott murren: der habe unbarmherzig auch so viele Hoffnungen dieses Jahres wieder vernichtet und lege es grausam darauf an, den armen Mann zu verderben und Land und Leute vollends zu ruinieren.

Wir haben mit den Landleuten, die vielfach schwer betroffen worden sind, gewiß alles Mitleid, aber wir wollen auch nicht zu weichmütig, zu sentimental sein. Im ganzen ist es uns doch gut, wenn uns das Leben nicht nur seine helle, sondern auch seine harte und dunkle Seite zeigt. Allzuleicht erzeugt das Glück ein fettes Gemüt und kann auch zu einer Gefahr für den Charakter und zuletzt auch für die Wohlfahrt werden. Glück und Erfolg haben eine Tendenz, selbstzufrieden und übermütig zu machen. Der Glückliche wird leicht ein harter Richter anderer, ein gelinder Richter seiner selbst. Das eigene Gelingen rechnet er sich als Verdienst an, und es entsteht der Uebermut, auf den nur zu oft der Sturz folgt.

Wir alle haben immer wieder die naive Ansicht, daß der Wert des Menschen sich spiegeln müsse in seinem Geschick. Und wenn uns dann andersartige Wirklichkeit entgegentritt, wenn es uns nicht nach Wunsch geht, und Gottes Wege durch Wasserfluten führen, dann sind wir unglücklich. Unser Gott ist eben ein Gott, mit dem man rechnet, an den wir Ansprüche haben, und der uns gegenüber Pflichten hat. Da sind nun verregnete Ernten ein vortreffliches Mittel, um über diesen Gott hinauszuwachsen. Es ist, als wolle er uns sagen: ich habe mich nicht nach Euch zu richten, sondern Ihr habt Euch nach mir zu richten! Die Kehrseite der Wirkung des Glücks ist die erziehende, stärkende und reinigende Wirkung des Unglücks, des Mißerfolgs, des Leidens. Das Unglück stählt den Willen, es gibt ihm elastische Kraft, die mit dem Drucke wächst, es macht bescheiden in den eigenen Ansprüchen und gelinde im Urteil über fremde Schwächen. Da weiß man das fröhliche „Vorwärts" immer rasch wieder zu gewinnen. Daß wir nur immer frei und weit genug sind, auf unsere engen Gedanken zu verzichten und mit Gott, d. h. mit der großen Wirklichkeit, in der wir stehen, uns dankbar und froh einzurichten. Das ist eine alte, aber nie veraltende Kunst, die wir vom frommen Landmann, der immer aufs neue die Hand an den Pflug legt, lernen sollen. Wirkliches Glück ist die rechte Mischung von sogen. Glück und Unglück. Wie die Pflanze zum Gedeihen Regen und Sonnenschein bedarf, so gedeiht auch der innere Mensch nicht ohne den Wechsel von heiteren und trüben Tagen. Im großen ganzen trifft das Schicksal die richtige Mitte, die richtige Mischung. —

Noch ist für uns Saatzeit auf Erden. Unser Beruf, unser Geschäft, das ist der Acker, den wir zu bestellen haben, auf dem uns je und je Früchte reifen. Jedes Werk, das uns gelungen, jeder Gewinn, den unsere Arbeit uns gebracht, ist eine Erntegabe. Wie bald kann aber die Saatzeit auf Erden vorbei sein, und der Tag der Ernte kommt, da der himmlische Ernteherr durch das Saatfeld der Menschheit hindurchgeht, um Frucht zu suchen und seine Garben zu sammeln. Und so scheidet das heutige Ernte- und Dankfest mit einem ernsten Klang: in acht Tagen ist Buß- und Bettag, mit dem das alte Kirchenjahr seinen Abschluß findet. —e.—

Aus dem Stadtkreise.

Prinz Max von Baden ist gestern mittag 12.06 Uhr von Berlin hier angekommen.

Die Prägung von Fünfundzwanzigpfennigstücken soll bereits vor Aufbrauchung der vom Bundesrat dafür bewilligten Summe eingestellt werden.

Todesfall. „Zum zweiten Male in kurzer Zeit müssen wir einem Lehrer des hiesigen Realgymnasiums die letzte Ehre erweisen", so etwa hatte Professor Franz Fleuchaus jüngst bei der Beerdigung des jungen, hoffnungsvollen Lehramtspraktikanten Altfelix, der seinem Direktor, Geh. Rat Treutlein so rasch im Tode gefolgt war, gesprochen. Und nun mußte auch er, der damals so blühend und gesund aussah, den Weg gehen, den beide vor ihm gegangen. Nach kurzem Krankenlager ist Prof. Fleuchaus in der vergangenen Nacht verschieden, zum tiefen Leid seiner Kollegen und Schüler, die dem vortrefflichen Lehrer ein ehrendes, dankbares Andenken allezeit bewahren werden.

Die gegenwärtige Ausstellung von kunstgewerblichen Handarbeiten, Spitzen und Schmuck in der Landesgewerbehalle bietet eine Menge des Anregenden. Man hatte nur eine kleinere Ausstellung erwartet, wie sie Vereine und Schulen von Arbeiten ihrer Mitglieder oder Schüler veranstalten. Statt dessen finden wir in den mit prächtigen orientalischen Teppichen aus dem Lager der Firma Kaufmann und mit Tannen geschmückten Raum eine reiche Sammlung von künstlerischen Arbeiten aus den verschiedensten Kunstgebieten und aus allen Teilen Deutschlands. Feinste kostbare Nadelspitzen aus der Spitzenschule der Fürstin Pleß, Klöppelspitzen in feinster und in stärkerer Ausführung aus der Düsseldorfer Spitzenschule, kunstvolle Häkelarbeiten aller Art, besonders von Frau Dehn-Schenkel; moderne Kleider in einfacher und reichster Ausführung usw. Die Handweberei ist durch den Nordschleswigschen Verein für Hausweberei, der wundervolle Wandbehänge, Tischdecken und Stoffe ausstellt, und durch die Meldorfer Museumsweberei, deren gediegene Tischdecken besonders gefallen, sehr gut vertreten. Zahlreich sind die kunstvollen Stickereien der verschiedensten Technik, die Batik- und Perlenarbeiten. Vollste Anerkennung findet unser einheimisches Kunstgewerbe. Die kunstvollen Arbeiten von G. Römhild, Ch. M. Müller, Barth-Altmann usw. zeigen feinen Farbensinn und werden viel bewundert. Die Schmuckgegenstände zeichnen sich durch große Mannigfaltigkeit des Stiles aus. Am meisten gefallen die kostbaren Silberschmucksachen mit großen bunten Steinen von Costenbader, sowie der weniger anspruchsvolle, aber sehr fein gearbeitete Silberschmuck von Pfeiffer in Pforzheim, die reizenden Goldfiligranarbeiten von Zaertner und die eigenartigen Arbeiten von Schnellenbühel in München. Vielen Beifall finden auch die Töpfereien von J. Ruppert hier und die Schwarzwälder Korbwaren. Wie uns vom Vorstand des Vereins für Neue Frauenkleidung und Frauenkultur mitgeteilt wird, ist die Ausstellung heute von 11—1½ und von 3—5 Uhr, am Montag (verlängert) von 10—1 und 3—7 Uhr geöffnet.

Das große Los der Preußisch-Süddeutschen Lotterie ist zu einem Viertel auch in unsere Stadt gefallen. Es wurde von Arbeitern in kleinen Anteilen gespielt.

Unfälle. Ein verheirateter Heizer erlitt in einer Maschinenfabrik im Stadtteil Mühlburg dadurch Brandwunden, daß ihm beim Nachheizen eines Kessels die Flamme in das Gesicht schlug. — Das 3jährige Kind eines in der Gartenstadt Rüppurr wohnenden Schuhmachers geriet, als es in der Nähe des Bahnkörpers mit anderen Kindern spielte, unter den um 1.28 Uhr in Rüppurr abgehenden Lokalbahnzug, wobei es am rechten Knie eine starke Quetschung und am Kopf eine leichte Hautabschürfung davontrug. Das Kind war auf den Bahnkörper gelaufen und war im Begriff, auf das Warnungssignal des Zugführers hin den Bahndamm wieder zu verlassen. Es wurde jedoch von dem Zuge, ehe er zum Stehen gebracht werden konnte, erfaßt und zu Boden geworfen.

Festgenommen wurden: der 16 Jahre alte Schneiderlehrling Hermann B. aus Oos, der in letzter Zeit in hiesigen Lehranstalten eine große Anzahl Ueberzieher und Ulster stahl und der 19 Jahre alte Kaufmann Otto B. aus Heilbronn, der bei den Diebstählen teils Schmiere stand, teils beim Absatz des Gestohlenen behilflich war. Bei ihrer Festnahme wurden Handschuhe und weiße Taschentücher mit Monogramms beschlagnahmt, die von den Diebstählen herrühren und auf dem Bureau der Kriminalpolizei eingesehen werden können. — Weiter wurden festgenommen: ein lediger Taglöhner aus Oos, hier und drei Taglöhner in Pforzheim, die zusammen in der Nacht zum 14. d. Mts. Schloßplatz 4 durch Einbruch getragene Kleidungsstücke stahlen.

Vereine, Veranstaltungen und Vorführungen.

—v. **Vom Verein gegen Haus- und Straßenbettel** wurden im Monate Oktober an durchreisende Handwerksburschen 712 Unterstützungen verabreicht.

v. **Vogelausstellung.** Der „Erste Karlsruher Verein für Kanarienzucht mit Vogelschutz und -Pflege" e. V. hat gestern im Café Nowack seine 12. große Vogelausstellung eröffnet, die auf den Besucher einen angenehmen Eindruck macht. Außer einer großen Anzahl der gelbgefiederten Stubenlieblinge weist die Ausstellung noch in- und ausländische Sing- und Ziervögel auf, ferner Papageien und sämtliche Arten einheimische gut gepflegte Körner- und Weichfutterfresser. Auch Kardinäle, Paradieswitwen, Wellensittiche, sprechende und liedersingende Stare, farbechte Rassentauben und sogar der Kuckuck ist vertreten. Außerdem beherbergt die Ausstellung noch Schmetterlings- und Käfersammlungen, ausgestopfte Vögel und Feinde der Vögel, Aquarien und Käfige von den einfachsten bis zu den prunkvollsten. Den Schutz unserer einheimischen Singvögel erreicht der Verein in erster Linie durch Winterfütterung. Die erforderlichen Nisthöhlen und praktische Neuheiten von Futtervorrichtungen, sowie sämtliche Vogelfutter, Vogelkäfige und alle zur Zucht und Pflege der Vögel erforderlichen Utensilien sind zur Ausstellung gebracht worden. Die Ausstellung bietet somit viel Interessantes und Lehrreiches und kann Jung und Alt zum Besuche bestens empfohlen werden. Dabei ist Gelegenheit geboten, einen feinen „Harzer" billig zu kaufen, wenn nicht schon ein solcher oder ein hübscher Käfig aus dem Glückshafen gewonnen wurde. Die Ausstellung wird am Montag, den 18. November, abends 8 Uhr geschlossen.

(Fortsetzung von „Aus dem Stadtkreise" s. Seite 5.)

Versuchen Sie!

Kombella

Die nichtfettende Hautcrème!

Weltberühmt und ärztlich empfohlen zur Haut- und Schönheitspflege, gegen rauhe, rote, rissige, aufgesprungene Hände! Unerreicht gegen unschönen Teint, Mitesser etc. Tube 60 u. 100 Pf. Kombella-Seife 50 Pf.

Probetube 20 Pf., Schnupfencreme 30 Pf., Frostcreme 30 Pf., Schweißcreme 40 Pf. Zu haben in den **Apotheken** und bei: **Julius Dehn**, Drogerie. — **H. Bieler**, Parf., Kaiserstr. 223. — **Wilh. Tscherning**, Drogerie, Amalienstr. 19. — **Th. Walz**, Drog., Kurvenstr. 17. — **Gg. Jacob**, Ostend.-Drog., Ludwig-Wilhelmstraße. — **G. Ellinger**, Westend-Drog., Sofienstr. 128. — **Emil Dennig**, Kaiserstr. 11. — **Max Straus**, Straus-Drog., Hardtstr. 21.

Front — es sind nur einige vierzig Kilometer auf guten Straßen, auf denen auch die Trains bequem mitkommen. Das Regenwetter hat auf die Konzentrierung der Türken bei Tschataldscha sehr günstig eingewirkt, denn die Bulgaren werden, sobald die Bahnlinie zerstört ist, auf die grundlosen, schon durch den türkischen Rückzug fast unwegbar gemachten Straßen angewiesen sein und wenigstens vierzehn Tage brauchen, um ihre Belagerungsgeschütze vor die türkischen Linien zu bringen. Hier rechnet man somit, daß die Zeit bis zur Ankunft der Bulgaren ausreicht, um aus Tschataldscha ein zweites Plewna zu machen, und der anfänglichen Niedergeschlagenheit ist feste Zuversicht gefolgt. Das Nachdrängen der Bulgaren geschieht im Vergleiche zu ihren rapiden Vorstößen auf Lule Burgas und Visa augenblicklich so flau, daß die Meinung hier auftaucht, sie hätten sich materiell so sehr erschöpft, daß ihnen ein sofortiger Friedensschluß sehr erwünscht wäre. Die Stimmen, welche in Stambul für raschen Waffenstillstand plädieren, stoßen hier auf energisches Nein! Sowohl Nazim Pascha, als auch Mahmud Schefket Pascha erklären, daß sie in vier Wochen wieder bereit sein können, die Offensive zu ergreifen, und lehnen jeden Gedanken an Frieden energisch ab. Unter den heutigen Umständen wäre selbst der günstigste Friedensschluß das Ende der europäischen Türkei, und es ist doch nichts mehr zu verlieren, wenn auch Tschataldscha eine Niederlage wird. Hier, inmitten des Kriegstreibens, hat man es im Hauptquartiere aufgegeben, etwas zu verheimlichen oder zu beschönigen, man spricht ganz unumwunden über das Desastre, gibt sich jedoch noch nicht verloren. Die Linien von Tschataldscha, welche ich durchritten habe, machen auf das Auge des Laien den denkbar primitivsten Eindruck — und gerade darin liegt ihr hoher Wert. Die von deutschen Instrukteuren angelegten Forts sind dem unbewaffneten Auge überhaupt nicht erkennbar und nur mit dem Telact enthüllt sich bei sehr scharfem Beobachten die Linie der modernen Befestigungen. Außer diesen existiert noch aus dem Jahre 600 der alte Fortsgürtel, der als Feldbefestigung ganz vorzüglich verwendbar ist, jedoch einer Beschießung mit modernem Belagerungsgeschütz nicht standhalten kann. Im Vorgelände werden Infanterieschanzen und Batteriestellungen ausgehoben — an dem Fuße der Hügel eine zusammenhängende Schützendeckung angelegt und Drahtverhaue gezogen. Ganz veraltetes Geschütz, Kruppsches Modell 1873, ist aus seinen Hangars ans Licht befördert worden und wird in die erste Linie gebracht. Dies ist freilich ein etwas schlechter Behelf — aber die Türken scheinen entschlossen zu sein, ihre letzte Kanone und ihr letztes Gewehr in Feuerlinie zu bringen und einen Eisen- und Stahlring um Stambul zu ziehen.

Was allerdings bedenklich scheint, ist die große Frage, ob in diesem dicht zusammengeballten Menschenknäuel nicht sehr bald Epidemien ausbrechen werden und ob man mit solchen Massen, selbst wenn sie nur während einiger Wochen in der Defensive bleiben, noch angriffsweise wird vorgehen können.

Die Begriffe der Kriegsführung, welche schon seit dem Burenkriege ein bedenkliches Schwanken gezeigt hatten, scheinen in diesem Feldzuge gänzlich zu versagen. Daher die Verwirrung aller kritischen Maßstäbe, die zu den übertriebensten Schlüssen und Meldungen führen. Nachdem jetzt einige Beruhigung eingetreten ist, sieht man im Hauptquartiere die Niederlage von Lule Burgas, die für den Rückzug der gesamten Armee entscheidend war, mit weniger Grauen an, und macht sich fertig, die zahllosen Fehler, welche begangen worden sind, nicht wettzumachen, sondern von jetzt ab zu vermeiden.

Strategisch ist die Lage der Türken noch immer hoffnungsvoll — ebenso taktisch, da sie als passives Element in der Verteidigung ihr Bestes leisten — auch materiell, sowohl im Hinblick auf Zahl und Nachschub, als auch auf die weitaus besseren Verpflegungsmöglichkeiten.

Ein Horoskop zu stellen, ist trotzdem ausgeschlossen. In der zweiten Phase dieses Krieges, deren erste so ungünstig für die Türken verlaufen ist, wird der Schwerpunkt der Entscheidung einzig und allein in der Moral der Truppen liegen, und wie diese beschaffen sein wird, ist heute selbst für ergraute türkische Paschas, welche die Psyche ihres Volkes kennen sollten, nicht ergründlich, sie schütteln den Kopf und können es nicht begreifen, wieso auf einmal der osmanische Soldat ein ganz anderer Charakter geworden ist, als er es seit Menschengedenken war.

Kleines Feuilleton.

Die Wissenschaft vom Eisbein. Uns wird geschrieben: Es ist nicht alles Gold, was glänzt. Und nicht jeder aus zwei oder mehreren Bestandteilen zusammengesetzte Name, in dem uns das Wort „Eis" begegnet, hat mit dem Eise, dem richtigen Wintereise, etwas zu schaffen. Die Lutherstadt Eisleben heißt nicht so, weil es in ihr besonders kalt ist, sondern weil sie einst das Leben (Erbe) eines Iso war. Das Dorf Eisfeld bei Hildburghausen an der Weser sowie Eisdorf bei Lützen heißen so nach einem altdeutschen Personennamen Egio (Eio) und der Ort Eisdorf bei Halberstadt führt gar seinen Namen auf die merkwürdige Form Achilhardesdorp zurück. Wir haben ferner eine Anzahl von eisigen Familiennamen, die aber ebenfalls nicht das geringste mit dem Eise zu tun haben. So stellt der Familienname Eisig nur eine angedeutschte Form des biblischen Namens Isaak dar, und jemand, der Eisner heißt, führt seinen Namen deswegen, weil sein Vorfahr, der diesen Namen annahm, ein Eisenhändler gewesen ist.

Wir stellen scherzhaft eine Verbindung zwischen dem Eisbein, dem Lieblingsgericht der Berliner und der Norddeutschen, und dem Eise her, indem wir kalte Füße als „Eisbeine" bezeichnen; hat man einem langweiligen Vortrage in einem schlechtgeheizten oder ungeheizten Saale beigewohnt, so gab es wohl „Eisbeine" gratis. Aber das Eisbein hat mit dem Eise nichts zu tun. Auf der Suche nach der Erklärung dieses Wortes ist man nun auf das griechische Wort ischion verfallen, und man nimmt jetzt ziemlich allgemein an, daß das mittelniederdeutsche isben, der sprachliche Vater unseres Eisbeines, von diesem griechischen Ischion abzuleiten sei. Diese Erklärung hat aber einen argen Haken. Wer einmal Ischias-Schmerzen empfunden hat, weiß, daß ischion das Hüftgelenk ist. Wachsen an dieser Stelle des Körpers den Schweinen die Eisbeine? Dort wachsen die köstlichen Schinken, und sie sollen dort wachsen in alle Ewigkeit. Bei der Erklärung des Wortes Eisbein hat man vielmehr auszugehen von unserem Worte Hacke, das „Ferse" bedeutet und das wohl sicher auf denselben Ursprung zurückgeht wie das Wort Haken, dessen Grundbedeutung „Krümmung" ist. Die Hacke (Ferse) ist die stärkste Krümmung, die unser Körper aufweist, und man übertrug diesen Ausdruck auf andere Teile des menschlichen und tierischen Körpers und insbesondere des Beines. Wir haben nun in unserer Sprache die Worte Hachse, Haxe, Hechse und Hesse, die sämtlich den Kniebug eines Tieres bedeuten.

Für die Erklärung unseres Wortes Eisbein kommt wohl nur das mittelniederdeutsche Wort hesse in Betracht, das die Bedeutung von „Kniebug" hat. Unter Wegfall das andeutenden h ist aus einem mittelniederdeutschen hesseben das Wort „Eisbein" entstanden. Man kennt in Berlin noch heute das Wort „Kalbshesse", das in bezug auf das Kalb genau dasselbe besagt, wie das Eisbein in bezug auf das Schwein. Die Berliner Kalbshesse ist nichts anderes als die süddeutsche Kalbshaxe; der Münchener unterscheidet die Kalbshaxe von der Schweinehaxe, der Berliner die Kalbshaxe vom Eisbein. Unser Wort Eisbein ist also nichts anderes als ein Heßbein, und es beruht auf einer bloßen Laune des Sprachgeistes und der Sprachentwicklung, wenn wir es heute „Eisbein" und nicht „Heßbein" oder gar „Heißbein" nennen. Dr. J. St.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Ausstellung

der Firma **Leipheimer & Mende** Kaiserstrasse 169

Freitag, den 15. bis Montag, den 18. inkl.

Stoffe für Dekoration und Handarbeit

Deutsche, englische und französische Gewebe

LIBERTY ART u. LIBERTY

Die Ausstellung hat den Zweck, neue Künstlermuster und andere dem Geschmack der Neuzeit entsprechende Stoffe vorzuführen.

Besondere Einladungen ergehen nicht.

Haus Köchlin
Ritterstr. 5 nächst Kaiserst.

empfiehlt in reicher Auswahl

Tafelservice, Kaffee-, Teeservice, Dessert-, Fisch- u. Wildservice, Waschservice, Teetassen, Moccatassen etc.

Ia Bayerische Porzellane. Englische Porzellane.

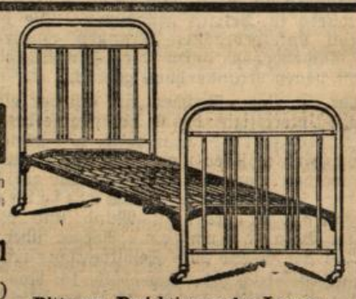
Georg Oehler, Hofkonditor

Karlsruhe
Herrenstrasse 18
Telephon 1652

empfiehlt sich bei vorkommenden Gelegenheiten

Grösste Auswahl. Neuheiten.

Grosses Lager
Eiserne Bettstellen



vorrätig per Stück von Mk. **6.**— an bis zu den feinsten Modellen.

Messing-Bettstellen (ganz Messing, von Mk. **60.**— an)

Kinder-Bettstellen (von Mk. **8.50** an) in großer Auswahl.

Bitte um Besichtigung des Lagers.

Springfeder - Matratzen aller erprobten Systeme,
Rosshaar - Matratzen (Lüftungs - Matratzen jeder Art).

Allein-Vertrieb der **verbesserten Reform-Matratze „Morpheus"**
(Anfertigung nur in eigener Werkstätte im Hause).
Fachmännische Ausführung bei **billigsten Preisen.**

Otto Fischer (vorm. **J. Stüber**) Großherzogl. Hoflieferant,
Karlsruhe, Kaiserstr. 130. Telephon 270.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Welte-Mignon

WELTE-PIANO · STEINWAY-WELTE · WELTE-VORSETZER

Getreue Wiedergabe des Künstler-Original-Klavierspiels!

Alleinvertretung: **H. MAURER,** Grossh. Hoflieferant

Pianolager, Karlsruhe, Friedrichsplatz 5.

Elektrische Kippstehlampe. — Rabattmarken. —

Moderne Beleuchtungsartikel

für Gas-, Elektrisch- und Hängeglühlicht

Salon-, Speisezimmer- und Arbeitslampen

Decken- und Dielen-Leuchtkörper

Neue Modelle: Ampeln mit Seidenvolants.

Emil Schmidt & Cons.

— Kaiserstr. 209, gegenüber dem Moningerbau. —

Spiritus-Schreibtischlampe.

Ständig Eingang von Neuheiten.

Einen Kunstgenuß

bieten Ihnen die hervorragend gelungenen Aufnahmen von

Caruso, Jadlowker, Vogelstrom, Destinn, Frieda Hempel — in Karlsruhe bekannte Künstler und Künstlerinnen.

Verzeichnisse kostenlos. Vorführung bereitwilligst.

Joh. Schlaile, Karlsruhe.

Cliché's

Autotypie, Strichätzung, Holzschnitt, Galvanos.

Lichtdruck

I. SCHOBERS Hofkunstanstalt
Inh. M. RUOFF
Belfortstr. 10 KARLSRUHE Telef. 651.

Künstl. Blumen Blätter und Bestandteile **W. Eims Nachf.** Adlerstrasse 7.

Großherzogl. Hoflieferant
Kgl. Schwed. Hoflieferant
Friedrich Blos
F. Wolff & Sohn's Detail-Parfümerie
Kaiserstraße 104, Herrenstr.-Ecke,

empfiehlt Neuheiten jeder Art:
Rahmen alle Formate in Leder, Bronze, Holz etc.
Albums, Kasten, Etuis für Photographien.

Freibillet in den **Weltkinematograph,** Kaiserstraße 133, erhält jeder Kunde im **Amerik. Kunstlicht-Photo-Salon,** Kaiserstraße 50, Ecke Adlerstraße, bei einem Auftrage von Mk. 5.— an.

Aus dem Stadtkreise.

(Fortsetzung von „Aus dem Stadtkreise" v. Seite 3.)

Vereine, Veranstaltungen und Vorführungen.

v. **Die Ortsgruppe Karlsruhe des Verbandes deutscher Zigarrenhändler** hatte am Freitag die Mitglieder zu einem Vortrag über „Das Eindringen des amerikanischen Tabaktrustes in Deutschland" im „Prinz Karl" versammelt. Der Vorsitzende, Herr Felix Kühnel, leitete die Versammlung. Der Referent, Verbandssekretär Hesselbarth aus Hamburg, führte etwa folgendes aus: Eine neue Gefahr für seine Selbständigkeit und Rentabilität ist für das gesamte deutsche Tabakgewerbe hereingebrochen. Es ist dies der amerikanische Tabaktrust, der sich in den Vereinigten Staaten das Tabakgewerbe völlig unterworfen hat. Der Trust ist bestrebt, die deutsche Zigarettenindustrie und dann auch die Zigarrenindustrie aufzukaufen. Er ist also bemüht, die gesamte deutsche Tabakindustrie in seine Hände zu bekommen, um die deutschen Raucher den amerikanischen Milliardären tributpflichtig zu machen und Hunderttausende von Existenzen in dem deutschen Tabakgewerbe zu ruinieren. Der amerikanisch-englische Tabak-Trust ist bereits in Deutschland eingedrungen, indem er mehrere Zigarettenfabriken erwarb. Was steht jedoch dem deutschen Zigarrenhändler bevor, wenn der Tabaktrust die Oberhand gewinnt? Wenn das amerikanische Großkapital die Mehrzahl der deutschen Zigaretten- und Zigarrenfabriken in seiner Hand hat, dann wird es den Händler zwingen, seine Marken zu führen. Widerstreben diese, so wird der Trust ihn einfach wie in Amerika zu vernichten suchen. Hat dieser aber einmal die Macht in der Hand, so wird er die Verdienstprozente der Händler verringern. Ist so der Händler geknebelt, dann beginnt das Aussaugen des Publikums durch Erhöhung der Verkaufspreise für Trustfabrikate und die Raucher zahlen dann ungezählte Millionen an die amerikanischen Milliardäre. Es sei eine Schmach, wenn sich deutsche Fabrikanten mit amerikanischem Kapital verbünden und somit dem deutschen Nationalwohlstand ungezählte Millionen entziehen. Deshalb müssen die unabhängigen deutschen Zigarettenfabrikanten und die deutschen Händler Schulter an Schulter stehen, um das Vordringen des Trustes abzuwehren. Treten jedoch nicht die interessierten Kreise dem Trust entgegen, so wird es das Reich ganz einfach durch Schaffung eines Tabakmonopols tun. Dies wäre immerhin noch besser, denn deutsches Geld bliebe in deutschen Händen, wenn auch die Schaffung eines Monopols gleichbedeutend wäre mit der Bedrohung vieler Existenzen, was aber bei dem Trust erst recht der Fall wäre. Redner appellierte an die Versammelten, nach Möglichkeit die Trustwaren auszuschalten und mit aller Macht gegen die Trusts zu kämpfen, denn es handle sich nicht nur um Existenzfragen, sondern auch um das Verschleudern nationalen Gutes.

v. **Arbeiterbildungsverein e. V.** Am Montag, den 18. November, abends 8½ Uhr, wird im Saale unseres Hauses, Wilhelmstraße 14, zum 50. Geburtstag des Dichters von Hoftheaterregisseur Otto Kienscherf ein Hauptmann-Abend (mit Rezitationen aus den Werken des Dichters) veranstaltet.

v. **Deutsche Kolonialgesellschaft.** Abteilung Karlsruhe. Am Mittwoch, den 20. November, abends 8½ Uhr, findet im großen Rathaussaale ein Vortrag von General der Inf. Freiherr von Gayl-Berlin über „Eindrücke von Südwest- und Ostafrika im Sommer 1912" (mit Lichtbildern) statt.

Standesbuch-Auszüge.

Eheschließungen. 16. November: Gustav Schleicher von hier, Graveur hier, mit Luise Reuter von hier; Wilhelm Klöpfer von Kleinlottwar, Fabrikarbeiter hier, mit Maria Kauter von Wörth; Wilhelm Geßwein von Strümpfelbach, Schmied hier, mit Karoline Schurter von Schleißweiler; Gottfr. Westermann von Bauerbach, Schlosser hier, mit Elise Reutlinger von hier; Emil Hallensleben von Appeldorn, Kaufmann in Krefeld, mit Johanna Hallensleben von hier; Emil Haist von Gernsbach, Postbote hier, mit Berta Junkert von Rechen; Ernst Schleyer von Meersburg, Gerichtsassessor hier, mit Helene Reithinger von Villingen; Karl Bahr von Greifswald, Melker hier, mit Therese Moser Wwe. von Elchesheim; August Lindauer von Untergrombach, Schutzmann hier, mit Sofie Fischer von Möhringen; Willi Weinhold von Niedergorbitz, Friseur hier, mit Luise Groenewald von Geestemünde; Heinrich Kraus von Fischborn, Schreiner hier, mit Maria Hurter von Nimburg; Jakob Göbel von Ruit, Kassendiener hier, mit Regine Soulier von Kl.-Villars.

Geburten. 9. November: Anneliese Hildegard, Vater Wilhelm Kuhlmann, Monteur. — 12. November: Hans, Vater Leonhard Bierlein, Bierführer. — 13. November: Otto Heinz, Vater Otto Groß, Schutzmann.

Todesfälle. 15. November: Emilie Unger, Privatiere, ledig, alt 88 Jahre; Christine Hämmerle, alt 48 Jahre, Ehefrau des Kanzleidieners Albert Hämmerle; Rosa, alt 10 Monate 23 Tage, Vater Emil Jülg, Briefträger.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Sonntag, 17. November: 2 Uhr: Christine Hämmerle, Kanzleidieners-Ehefrau, Waldhornstraße 2, 3. Stock. — Montag, 18. November: 11 Uhr: Emilie Unger, Privatiere, Kaiserstraße 124a (Feuerbestattung); ½1 Uhr: Franz Fleuchans, Professor, Gartenstraße 44b; ½3 Uhr: Frida Oberst, Pflegerin, Herrenstraße 48; 3 Uhr: Wilhelm Morlock, Oberstationskontrolleur, Kaiser-Alleee 3 (Feuerbestattung).

Stärke und Gefahren unseres Bankwesens.

Im „Kaufmännischen Verein" gabs am fünften Vortrag dieses Winters nichts von Kunst, Aesthetik und Theater zu hören. Ein Thema aber kam zu Wort, das alles wirtschaftliche Leben regiert und im gewissen weiteren Sinn ein Land für die geistigen Genüsse erst ganz frei macht. Der Reichstagsabgeordnete für den Freiburg-Emmendinger Wahlkreis, Geh. Rat Professor Dr. v. Schulze-Gaevernitz, der Nationalökonom von der Freiburger Universität, sprach über „Stärke und Gefahren unseres Bankwesens". Der Redner sprach in Ausführungen, die auch für die Allgemeinheit verständig und interessant waren, zunächst über die Ursachen, die der Entwicklung des deutschen Bankwesens und damit der Kreditfrage zugrunde lagen. Da ist zuvorderst der allgemeine, erstaunliche wirtschaftliche Aufschwung, die Bevölkerungszunahme, die Aufhebung der englischen Getreidezölle. Damit lief einher der technische Fortschritt (Ausbau der Eisenbahnen, Erweiterung der Montanindustrie), kamen hinzu die Erfindungen in der elektrischen Wissenschaft, der politische Aufschwung und nicht zuletzt der philosophisch geschulte deutsche Geist, der den Deutschen zum Massenvorstoß in Gestalt der Großbanken erzogen hat. Indessen waren es, wie sehr häufig oder fast regelmäßig nicht eine Gemeinschaft, sondern einzelne wagemutige und geniale Köpfe, die das deutsche Kreditwesen auf feste Füße stellten. Es waren die Privatbanken, die von größtem Einfluß auf den Staatskredit waren. Rotschild z. B. hat als Diskonteur eine Monopolstellung. Die liberalen Geschäftsmänner haben deutsche Aktienbanken erstrebt und auch 1848 erreicht. Trotz mancher Fehler wurde die Bank die Gründerin des Industriestaates. In den Gründer- und Schwindeljahren nach dem großen Krieg zahlte des Publikum schmerzhaftes Lehrgeld. Die Kreditstellung Deutschlands hat sich aber trotz dieser schweren Krise mehr und mehr gehoben. Berlin überflügelte Frankfurt, die Berliner Börse bekam eine Weltstellung. Die Kreditbank schluckte die Gründerbanken. Die wissenschaftlichen Nationalökonomen wollten den Aufschwung des Kreditwesens nicht wahr haben. Ihre Kritik hatte aber das Gute, daß ein Aktiengesetz erlassen wurde, das die öffentliche Bilanz, die Festlegung eines Reservefonds usw. vorschreibt. — An der Schwelle des 20. Jahrhunderts wird die deutsche Großbank die Bannerträgerin der deutschen Weltwirtschaft mit Berlin als Wirtschaftszentrum. Diese Tätigkeit des deutschen Bankwesens ist nationalpolitisch zu bejahen; ohne den Industriestaat wäre Deutschland keine Weltmacht. Die Schwierigkeit einer Aufsicht über die zahllosen Schuldner und über die Kompliziertheit des Bankapparats, die wachsenden Unkosten usw. erregen allerdings auch schwere Bedenken. Das Streben, die Provinzbanken nicht zu vernichten, sondern einzureihen, bringt den Vorteil des Ueberblicks. Die großen Bankgruppen werden Mittelpunkte der deutschen Volkswirtschaft und haben die verantwortliche Aufgabe, den Ersparnissen vorteilhafte Anlagen zu weisen. Ihre Führer dürfen die vaterländischen Interessen nicht über die Dividenden stellen. Nationale Aufgaben sind z. B. die Beschneidung der Börsenauswüchse, die Unterstützung der Reichsbank durch Goldzufuhr, das befreundete Ausland und die Kolonien zu bevorzugen, wirtschaftliche Krisen nach Möglichkeit zu balancieren. Die Liquidationsfähigkeit und weiter das Vermögen, in Zeiten der Kriegsgefahren oder irgend anderer Erschütterungen, neue Forderungen flüssig zu machen, ist die vornehmste und folgenreichste Aufgabe der Großbanken, dieses Rückgrats aller Volkswirtschaft. Lebhafter Beifall der aufmerksamen Hörer lohnte den Redner.

Stadtratssitzung vom 15. Nov. 1912.

Dank. Leutnant Geisler dankt in einem Schreiben an den Oberbürgermeister für die warme Teilnahme, die den Hinterbliebenen seines Vaters, des Kaiserlichen Oberpostdirektors Geisler, vom Stadtrat und der Bürgerschaft erwiesen worden ist.

Beglückwünschung. Der Stadtrat hat dem Großh. Baurat a. D. Adolf Williard, städtischem Kommissionsmitglied und früherem Mitglied des Stadtrats, zum 80. Geburtstag herzliche Glückwünsche unter Uebersendung einer Blumenspende ausgesprochen, wofür Herr Williard in einer Zuschrift verbindlichst dankt.

Stapellauf des Kleinen Kreuzers „Karlsruhe". Der Oberbürgermeister berichtet über die von ihm im Auftrage S. M. des Kaisers am 11. ds. Mts. in Kiel vollzogene Taufe des Kleinen Kreuzers „Karlsruhe" und über die aus diesem Anlaß abgehaltenen Feierlichkeiten, denen er in Begleitung eines weiteren Mitglieds des Stadtrats angewohnt habe.

Erhöhung des Einlagezinsfußes der städtischen Sparkasse. Auf den Antrag des Verwaltungsrates der städtischen Sparkasse beschließt der Stadtrat, beim Bürgerausschuß zu beantragen, daß der Zinsfuß für Einlagen bei der Sparkasse mit Wirkung vom 1. Januar 1913 auf 4 Prozent erhöht wird.

Pflege der Leibesübungen an den Fortbildungsschulen. Auf Vorschlag des Volksschul-Rektorats wird für die Einführung von Turnunterricht an der Knaben- und Mädchenfortbildungsschule die Summe von 720 ℳ im Entwurf des nächstjährigen Gemeindevoranschlags vorgesehen. Der Unterricht soll zunächst wahlfrei in je zwei Abteilungen an den Abenden der Wochentage erteilt werden.

Von der Straßenbahn. Die Straßenbahn hat im Monat Oktober ds. Js. aus der Personenbeförderung 121 204 ℳ 50 ₰ gegen 112 472 ℳ 35 ₰ im gleichen Monat des Vorjahres eingenommen. Die Zahl der beförderten Personen betrug 1 430 460 gegen 1 293 744.

Einnahmen aus der Spätjahrsmesse. Die Brutto-Einnahmen aus der Spätjahrsmesse belaufen sich auf 20 131 ℳ 75 ₰ und sind damit die höchsten der bisherigen Herbstmessen. Aus dem Verkehr nach u. von dem neuen Meßplatz hat die Straßenbahn ungefähr 12 000 ℳ eingenommen.

Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung. Die drei Gaslaternen auf den Tor- und Mauerpfeilern des städtischen Schlacht- und Viehhofs an der Schlachthausstraße sollen durch Glühlichtlaternen mit selbsttätiger Zündung ersetzt und die Laterne auf der Viehhofseite, die bisher nach Schluß des Viehhofes gelöscht wurde, bis Mitternacht gebrannt werden.

Vergebung von Arbeiten und Lieferungen. Vergeben werden: der Umbau des Oberleitungsnetzes der Straßenbahn von Rollen- auf Bügelbetrieb an die Siemens-Schuckert-Werke, G. m. b. H. in Berlin, Zweigniederlassung hier, die Verlegung von Gas- und Wasserleitungen in der Sofienstraße zwischen Herder- und Geranienstraße an Wilhelm Donecker hier, die Herstellung von schmiedeeisernen Einfriedigungsgittern zum Tierstall beim Krankenhaus an Schlossermeister A. Vogel hier, die Herstellung dreier Ventilationsrosetten für die Rundbogenöffnungen in der Decke der Friedhofkapelle an Schlossermeister Fr. Lang hier, das Auf- und Abschlagen der Meßbuden und -stände für die nächstjährigen Messen dem Wagnermeister Friedrich Schäfer hier, die Lieferung von 1500 Betriebshandschuhen für die Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke an die Firma Berta Baer, Herrenmodehaus hier, die Lieferung eines Dampfkochkessels zur Futterbereitung für die Schweinemarkthalle an die Firma Franz Schwarze hier.

Gerichtssaal.

Tagesordnung der Strafkammer 2. Sitzung: Dienstag, den 19. November 1912, vormittags 9 Uhr. Julius Neuburger, Kaufmann von Pforzheim, wegen Betrugs und Konkursvergehens.

Karlsruhe, 15. Nov. Sitzung der Strafkammer 1. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Döller. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Huber.

Der 15 Jahre alte Taglöhner Karl Friedrich Krause aus Karlsruhe schlich sich am Abend des 11. Oktober in das Haus Herrenstraße 11 hier ein, versteckte sich dort nach beendeter Vorstellung des in dem Hause befindlichen Lichtspieltheaters und ließ sich einschließen. Alsdann stieg er durch den Abort vom Hofe aus in das Innere des Theaters ein und kroch von dort aus durch das Kassenfenster in den Kassenraum des Theaters, um in der Kasse etwa verwahrtes Geld sich anzueignen. Krause wurde dabei entdeckt und an seinem Vorhaben gehindert. Trotz seines jugendlichen Alters ist der Angeschuldigte wegen Diebstahls schon vorbestraft. Nach seiner Schulentlassung kam er in die Fabrik Haid & Neu in die Lehre, lief aber schon nach 6 Wochen davon und trieb sich seitdem meist beschäftigungslos in der Stadt herum. Das Gericht bestrafte den Angeklagten mit 2 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Woche Untersuchungshaft.

Der 25 Jahre alte Bureaugehilfe Heinrich D. aus Wertheim war wegen Betrugs im Rückfall angeklagt. Derselbe war früher im Schuldienste tätig, wurde aber im August v. Js. entlassen, weil er sich Verstöße zu Schulden kommen ließ, welche seine Weiterverwendung unmöglich machten. Seit seiner Dienstentlassung wurde D. wiederholt wegen Zechprellereien und Unterschlagung bestraft. Auch bei der heutigen Anklage kamen in der Hauptsache Zechbetrügereien in Frage. Außerdem hatte D. eine hiesige Hauptlehrerin durch unwahre Angaben bestimmt, ihm ihre zum Verkaufe ausgeschriebene Geige im Werte von 120 ℳ zur Probe zu geben, und ferner auf die gleiche Weise einen hier wohnhaften Rechnungsrat. D. veranlaßte diesen, ihm eine Geige im Werte von 65 ℳ für kurze Zeit auf Probe zu überlassen. Beide Geigen versetzte er auf dem städt. Leihhaus, und die Pfandscheine verkaufte er für 6 Mark an den Althändler Lämmle. Der Gerichtshof erkannte gegen den Angeklagten auf 6 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Ferdinand Keller-Ausstellung im Karlsruher Kunstverein.

„Ich selbst bin ein Kind des Irrens und Suchens", so antwortete der Meister in seiner bescheidenen Art auf die vielen Ansprachen, die anläßlich seines Festes gehalten wurden. Er charakterisierte damit gleichzeitig in feinsinniger Weise seine gesamte Entwickelung, und Professor Billing hat den Nagel auf den Kopf getroffen, als er in seiner Rede das monumentale Empfinden, das große Kompositionstalent und die Farbenfreudigkeit des bedeutenden Meisters pries.

Welch ein Klang geht durch die imposante Ausstellung! Farbe, Zeichnung, Komposition — ein Reichtum der Form, unterstützt durch grandiose Bewegung, offenbart sich unserem Auge.

Ein großes positives Können, das manchem Modernen zustatten käme, läßt Kellers künstlerische Bedeutung erkennen. Gleich im ersten Saale begegnen uns neben vortrefflichen Kinderporträts die berühmten Kinderfriese „Musik", „Drama", „Wagnerfries", wohl einige der bedeutendsten Arbeiten, welche der Meister je geschaffen. Großzügig in Komposition, Bewegung, Rhythmus und Ausdruck, vereinigen sie einen Formenreichtum, den nur ein Künstler zu geben vermag, welcher den menschlichen Körper organisch so sicher beherrscht wie Ferdinand Keller. Und erst die Farbe! Wie klingt es da! Eine Fülle von Goldtönen, virtuose Behandlung des Fleisches, an dem Rubens sicherlich Freude gehabt hätte. Neben diesen Arbeiten sei noch die Skizze „Huldigung der Hammonia" in seiner satten, malerisch reizenden Farbgebung genannt. Die im gleichen Raume hängenden Kinderporträts, dem damaligen Zeitgeschmacke entsprechend gemalt, zeigen klare Raumgestaltung und stoffliche Behandlung des Sujets.

Auch in dem großen Saal dominiert das Porträt. Als ganz hervorragend darf das Bild des Baurats Keller (Vater des Jubilars) bezeichnet werden. Stilvoll im Raum, von barocker Formgebung und Lichtfülle, wirkt es in seiner charakteristischen Auffassung überzeugend. Nicht weit davon zieht, in seiner vornehmen Ruhe an die alten Meister erinnernd, das Porträt des Fürsten Löwenstein das Auge des Beschauers auf sich. Der Fürst ist stehend dargestellt, psychologisch scharf gezeichnet, die Farbgebung ist von einer Wärme, die Respekt abnötigt. Schön in der Silhouette ist das Damenporträt, Frl. B. bezeichnet. Von plastischer Wirkung sind die Bilder Kaiser Wilhelms, v. Oechelhaeusers, Exz. Bürklin. Die im Besitze der Stadt Karlsruhe befindl. Porträts des Großherzogs Friedrich I. und der Großherzogin Luise mögen unserem heutigen Geschmacke nicht mehr ganz zusagen. Das Bildnis Ferdinand Kellers, gemalt von Prof. Propheter, hat malerisch gute Qualitäten. In der charakteristischen Auffassung befriedigt es nicht ganz, vor allem wirkt der Kopf im Verhältnis zum Körper zu klein.

Die Landschaftsmotive des Meisters gehören der ideal-phantastischen Richtung an. Ausgezeichnet durch phantasievolle Sujets, in virtuoser Weise gemalt, zeigen sie große Stimmungsmomente. Ganz besonders sei der glänzenden Malweise der stillen Gewässer gedacht.

In den nächsten Sälen überraschen uns zunächst die genialen Farbenskizzen zu den Fresken im Großherzogl. Sammlungsgebäude „Altertum" und „Neuzeit", die Keller in jungen Jahren geschaffen. Kräftige Akkorde hat hier der Meister angeschlagen. Kompositionell sind diese Arbeiten streng aufgefaßt, und immer wieder erfreut sich der Besucher der Großherzoglichen Sammlungen an diesen schönen Fresken. Die Farbenskizze „Schlacht bei Fehrbellin" darf wohl in Bewegung und Kolorit die beste Skizze der gesamten Ausstellung genannt werden. Von ungemeiner Beobachtungskraft zeugen die Reitergruppen, wie sind die Pferde in ihren Augenblicksstellungen belauscht und festgehalten! Hier zeigt sich, in welch müheloser Weise der Meister mit seinem inneren Formenreichtum spielt. Unter den übrigen Arbeiten befindet sich noch eine vorzügliche Mephistostudie aus seiner früheren Zeit, deshalb so sehr interessant, weil sie ein beredtes Zeugnis von Kellers intensivem Studium gibt. Ebenfalls aus jüngeren Jahren stammt die Nymphe, welche an Feuerbach erinnert. Zeichnerisch, malerisch und kompositionell weist der Alchimist außerordentliche Qualitäten auf.

Zum Schlusse sei noch der herrlichen Urwaldzeichnungen und Aquarelle gedacht, die das außerordentliche, frühzeitig entwickelte Talent des Künstlers erkennen lassen. Die von Prof. Schreyögg ausgestellte Bronce-Büste des Jubilars entbehrt der charakteristischen Formgebung, sie wirkt deshalb unähnlich. Theobald Krieger.

Theater und Musik.

Großherzogliches Hoftheater.

Die Regisseure der Aufführungen zugunsten der Hoftheater-Pensionsanstalt, die am Freitag abend stattfanden, haben eine glückliche Hand bewiesen. Es war ein äußerst unterhaltender Abend, und das Publikum, das bedeutend zahlreicher als bei früheren derartigen Gelegenheiten erschienen war, kam auf seine Kosten.

Nach einer (etwas geräuschvollen) Ouvertüre von Alfred Lorentz kam eine Uraufführung. Der Verfasser des einaktigen Lustspiels „Elitemenschen" nennt sich auf dem Zettel C. A. Voß. Wir fühlen uns nicht gedungen, Zweifel in diese Angabe zu setzen, oder gar hinter dem Namen eine bekannte Karlsruher Persönlichkeit zu suchen, sondern halten uns daran, daß der Verfasser sich C. A. Voß nennt. Man kann ihm zu einer recht hübschen Begabung gratulieren. Vorläufig wandelt seine Muse allerdings noch zu sehr auf den Spuren des seligen Gustav v. Moser. Wir zweifeln aber nicht, daß der Autor, wenn er bewußt darnach strebt, den Dialog natürlicher zu gestalten, und wenn er der Geistreichigkeit in Zukunft eine weniger große Bedeutung beimißt, neben Heiterkeitserfolgen tiefergehende Wirkungen wird erzielen können.

Die ganz ausgezeichnete Darstellung der beiden Hauptrollen durch Hedwig Holm und Reinh. Lüttjohann unterstützten den freundlichen Erfolg, den der Einakter fand, wesentlich. Es darf auch nicht vergessen werden, zu erwähnen, daß Dr. Kronacher sein Regietalent ins hellste Licht setzte. Marie Frauendorfer, Margarethe Pix, Henry Pleß, Marie Genter und Sofie Hauck wirkten verdienstvoll mit.

Nach dem Lustspiel kam Operette. Auf Voß folgte Offenbach. Der lustige, melodiöse Einakter „Die Hanni weint — der Hannsi lacht" gestaltete sich zu einem Triumph für unsere reizende Soubrette Therese Müller-Reichel, der die Doppelpartie der weinenden Hanni und des lachenden Hannsi förmlich auf den Leib und auf die Stimme geschrieben zu sein schien. An diesem heiteren Spiel, an dieser süßen, perlenden, duftigen Stimme und an dieser sicheren Technik würde der selige Offenbach auch seine Freude gehabt haben. Als ihr Partner hatte Hans Siewert Gelegenheit, den weichen Wohllaut seines Organs zu bester Geltung zu bringen. Zwei grotesk komische Figuren machten Karl Dapper und Felix von Krones aus dem dummen reichen Weinbauern und seinem Sohn. Als musikalische und szenische Leiter wirkten verdienstvoll Rudolf Deman und Peter Dumas.

Als letztes folgte „Das Versprechen hinterm Herd", dessen unverwüstliche Wirkung auch diesmal nicht versagte. In dem Strizow schuf Hugo Höcker eine Figur, die als eine Glanzleistung natürlicher Komik bezeichnet werden kann. Der beliebte Darsteller verschmähte alle Mätzchen und wirkte geradezu verblüffend echt. Eine fesche Nandl in Spiel und Gesang war Frau Lauer-Kottlar, nicht minder ein forscher Bua Hans Bussard. Den Wirt gab Josef Mark mit guter Charakteristik. Das Stückchen war von Hans Bussard geschickt inszeniert. Die musikalische Leitung hatte Heinz Berthold. Das Publikum, das sich köstlich amüsierte, kargte nach keinem der drei Stücke mit dem Beifall. —t.

Aus den im Spielplan veröffentlichten Vorstellungen ragt die für Samstag, den 23. November, abends 6 Uhr, angekündigte Aufführung des seit Mai v. Js. nicht mehr gegebenen Tristan-Dramas von Richard Wagner heraus. In dieser Aufführung werden drei Koryphäen Wagnerscher Gesangs- und Darstellungskunst auftreten: Dr. Alfred v. Bary, Paul Bender und Anna Bahr v. Mildenburg. Mit großer Spannung harrte ein ausverkauftes Haus vor wenigen Jahren des Auftretens des Kammersängers v. Bary, des Tristan-Darstellers katexochen. Wegen seiner Erkrankung mußte man aber damals dem erlesenen Genuß entsagen. Für Samstag, den 23. November, hat der Künstler seine Mitwirkung bestimmt zugesagt. Mit ihm sendet die Münchener Hofoper noch den Kammersänger Bender, einen König Marke von warmem, würdevollem Vortrage. Die musikalischen Aufführungen der bevorstehenden Woche vor „Tristan" bestehen in der heutigen Aufführung des „Rosenkavalier", der ersten in dieser Spielzeit, einer Aufführung von „Mignon" am Dienstag, den 19., und in „Carmen" am Donnerstag, den 21. Der „Rosenkavalier" wird heute Sonntag, den 17., nur einmal vor dem neuesten eigenartigen Kunstwerk Richard Strauß', der „Ariadne auf Naxos", aufgeführt, um den Besuchern die neueste Entwicklung des vielseitigen ausdrucksfähigen Komponisten darzutun. „Ariadne", das anspruchsvolle, Oper und Schauspiel beschäftigende Werk, wird anfangs Dezember zur Erstaufführung kommen. Das Schauspiel, das sich hauptsächlich der Einstudierung der „Heimlichen

Sport.

Wintersport.

ff. **Wetterberichte.** Im Laufe des Samstags haben sich die Schneeverhältnisse im Schwarzwald etwas verschlechtert, dadurch, daß sich auch in den höheren Lage vorübergehend leichtes Tauwetter einstellte. Da nachts der Schnee wider fest gefriert, so ist vielfach mit Vereisung zu rechnen. Nur in den obersten Gebirgslagen, wo das Thermometer den Gefrierpunkt nicht überstieg, bleiben die Verhältnisse für den Skilauf auch weiterhin günstig. Die Witterung ist mäßig kühl, windstill und sehr neblig; jedoch ist vorübergehendes Aufklaren und damit Nachtfrost wahrscheinlich. Es liegen folgende Einzelmeldungen vor: Dobel bei Herrenalb: 1 Grad Kälte, Witterung stark bewölkt, windstill, Schneehöhe ca. 20 Zentimeter, weich, Schneeschuhbahn fahrbar bis halbwegs Rotenbach, Rodelbahn gut; Plättig: 15 Zentimeter weicher Schnee, 0 Grad, wolkig und windstill, bis 700 Meter abwärts gute Skibahn; Hundseck: Schneehöhe 20 Zentimeter, nachmittags leichtes Tauwetter, trüb, Aussicht auf Schneefall, 0 Grad, Skibahn gut bis Wiedenfelsen; Sand-Badener Höhe: Schneehöhe 20 bis 25 Zentimeter, trocken, 1 Grad kalt, Witterung stark bewölkt, ziemlich windstill, Skibahn von Wiedenfelsen ab; Unterstmatt-Hornisgrinde: Schneehöhe 25 bis 30 Zentimeter, Pulverschnee, 2 Grad Kälte, stark bedeckter Himmel, Skibahn gut bis Schönbrunn, bezw. oberhalb Immenstein; Mummelsee: 2 Grad Kälte, wolkig, Schneehöhe 20 bis 25 Zentimeter, leicht gefroren, stellenweise vereift, Skibahn gut bis Wolfsbrunnen; Ruhestein: Schneehöhe 30 Zentimeter, 2 Grad Kälte, trüb, ziemlich windstill, Schnee trocken, Skibahn gut bis Wolfsbrunnen; Kniebis: Schneehöhe 30 Zentimeter, trocken, leicht gefroren, 3 Grad Kälte, bewölkt, Skibahn sehr gut, ebenso Schlittenbahn bis 700 Meter; Zuflucht-Baiersbronn: 25 Zentimeter Schneehöhe, gesetzt, trocken, 2 Grad Kälte, trüb und windstill, Skibahn gut bis 700 Meter abwärts.

Extrazug für Skiläufer auf der Höllentalbahn. Dem Vorstand des Skiklub Mannheim-Ludwigshafen ist es auf seine Vorstellungen hin gelungen, bei der Generaldirektion der Großh. Badischen Staatseisenbahnen zu erreichen, daß an schneereichen Samstagen ein Extrazug für Skiläufer auf der Höllentalbahn eingelegt wird, der direkten Anschluß an den 2.05 Uhr in Mannheim abgehenden (2.56 Uhr ab Karlsruhe, 3.58 Uhr ab Offenburg) und 4.49 Uhr in Freiburg eintreffenden Zug hat. Den Skiläufern wird es dadurch ermöglicht, rechtzeitig den Feldbergerhof zu erreichen.

Der Sport des Sonntags.

Die Tursaison geht nunmehr ihrem Ende entgegen. Der Galoppsport ruht am Sonntag bereits vollständig und nur auf der Berliner Trabrennbahn Weißensee läutet die Glocke noch zum Start. Während sich die Trabrennsaison noch bis zum 22. November hinzieht, geht am Montag in Strausberg der letzte Renntag im Galoppsport vor sich, der einen besonderen Reiz dadurch erhält, daß sich an diesem Schlußtage auch der Endkampf um das Herrenreiter-Championat abspielt. Sowohl Lt. Frhr. v. Egan-Krieger wie Lt. Frhr. v. Berchem, den beiden mit 60 Siegesritten im toten Rennen stehenden Rivalen, bietet sich im November-Preis- und Abschieds-Jagd-Rennen noch zweimal Gelegenheit, in den Sattel zu steigen. Die Dispositionen der Ställe stehen zwar noch nicht fest, doch werden die genannten Herren sicherlich die chancenreichsten Ritte zur Verfügung erhalten. Im einzelnen ist auf die Aussichten von Blücher, Tetzel, Royalist, Magnificat, Constantin und Bascaville hinzuweisen. — Der französische Rennsport erhält für die deutschen Sportkreise dadurch besonderes Interesse, daß im Prix Montgomery, einer mit 40 000 ℳ ausgestatteten Handicap-Steeple-Chase Herrn H. Junks Le Miracle teilnehmen wird. Das Rennen führt über die weite Distanz von 5500 Metern. Man muß abwarten, ob der in letzter Zeit ziemlich viel strapazierte Franzose noch gut genug ist, um die reichlich hohen Gewichtsvorgaben an seine Gegner zu leisten. — Auch im Radrennsport werden deutsche Farben in der französischen Hauptstadt durch die beiden Berliner Dauerfahrer Janke und Saldow an den Start getragen. Janke bestreitet neben Bruni, Guignard, van Neck, Linart und Kjeldsen ein Dauerrennen hinter Motoren, während Saldow seine Kräfte mit dem Stundenweltrekordmann Egg in einem Verfolgungsrennen mißt. — Im Fußballsport nehmen die internationalen Länderwettkämpfe mit der Begegnung Holland—Deutschland ihren Fortgang. Bisher waren die Deutschen gegen die Holländer noch nicht vom Glück begünstigt, denn sie unterlagen 1910 in Arnheim mit 2:4, dann in Cleve 1:2 und konnten nur in diesem Frühjahr in Zwolle mit dem ungewöhnlichen Resultat 5:5 unentschieden spielen. Die deutsche Elf scheint diesmal aber stärker zu sein, so daß man ihrem Abschneiden in Leipzig mit gutem Vertrauen entgegensehen darf. Die Kämpfe um die Berliner Verbandsmeisterschaft nehmen mit den Begegnungen Hertha—Britannia, Vorwärts—Preußen, Viktoria—B.B.C. und Tasmania—Minerva, desgleichen auch die Kämpfe um die Berliner Hockeymeisterschaft ihren Fortgang. — Auf schwimmsportlichem Gebiete ist das Schwimmfest des S.C. Amateur-Wien, an dem auch zahlreiche deutsche Schwimmer teilnehmen, hervorzuheben, und außerdem die nationalen Veranstaltungen des Poseidon-Dresden und des Damen-Schwimm-Vereins Nixe-Charlottenburg.

Luftfahrt.

Deutschland und Frankreich im flugtechnischen Wettbewerb.

Mit welch' außerordentlichem Interesse heute das Thema der Luftschiffahrt vom Publikum entgegengenommen wird, zeigte der starke Besuch eines vom Deutschen Luftflotten-Verein, Ortsgruppe Karlsruhe, am Freitag veranstalteten Lichtbildervortrags, in dem Dipl.-Ing. Roland Eisenlohr über „Deutschland und Frankreich im flugtechnischen Wettbewerb" sprach. Obgleich erst vor wenigen Wochen an der gleichen Stelle ein Vortrag über Luftschiffahrt stattgefunden hatte, war wiederum die Zuhörerschaft in so großer Zahl erschienen, daß sehr viele sich mit einem Stehplatz begnügen mußten. Der Redner behandelte in sehr klarer, auch für den Laien leicht verständlicher Weise die technischen Unterschiede zwischen den deutschen und französischen Flugzeugen, ihre Konstruktionen und erläuterte an Hand von Modellen das Gesagte. Der Vortragende kam hierbei auch auf das Wasserflugzeug zu sprechen, in dessen Konstruktion und Brauchbarkeit Deutschland zurzeit Frankreich überlegen ist. Die deutsche Flugzeugflotte umfaßt heute schätzungsweise 120—140 Apparate; die Zahl ist ungenau, da die wirklichen Angaben von der Militärverwaltung geheim gehalten werden. Dieser Flugzeugflotte stellt Frankreich 400 Flugzeuge gegenüber. Einen ungeheuren Respekt haben die Franzosen vor unserer Rumpler-Taube. In seinen weiteren Ausführungen behandelte der Redner die Bewaffnung der Flugzeuge, ihre Panzerung, das Schleudern von Bomben, die Verwendbarkeit des Flugzeugs bei Nacht und kam dann auf die ausgezeichnete Organisation des Militärflugzeugwesens in Frankreich zu sprechen. Auch in sportlicher Beziehung sind die Franzosen uns über. Nach einem kurzen Streifblick auf die Motorfrage, auf die Frage der Luftschiffhallen in Deutschland (27) und in Frankreich (21) resumierte der Vortragende, daß wir in Deutschland in technischer Beziehung im Flugwesen den Franzosen schon heute überlegen sind. Die Ausführungen wurden von einer Reihe von Lichtbildern auf das beste illustriert. Der Vortrag fand vielen Beifall.

rr. **Mannheim,** 16. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Das Luftschiff Schütte-Lanz stieg heute morgen 10 Uhr zu einer Werkstättenfahrt auf. Es wurden mehrere Geschwindigkeitsmessungen ausgeführt, meist auf der Strecke zwischen Rheinau und Karlsruhe. Gegen 11 Uhr fuhr das Luftschiff mehrere Schleifen über Karlsruhe und Durlach, dann wandte es sich auf die linke Rheinseite mit dem Kurs auf Speyer. In der Nähe von Berghausen splitterte um 12.08 Uhr ein Flügel des hinteren Holzpropellers ab. Ein Stück flog gegen die äußere Hülle und schnitt in diese ein etwa 3 Meter breites Loch. Infolgedessen wurde sofort der Heimweg angetreten. Um 12.25 Uhr ward das Schiff in Rheinau und kreuzte noch einige Zeit über dem Fluggelände in 300 bis 500 Meter Höhe, bis Haltemannschaften zur Stelle waren. 1.12 Uhr erfolgte glatt die Landung. Der durch den Propellerbruch verursachte Schaden im Ballonkörper ist nur geringfügig und in wenigen Tagen zu beheben.

√ **Freiburg,** 16. Nov. Einen Flug auf den 1500 Meter hohen Feldberg beabsichtigt am morgigen Sonntag der zurzeit hier weilende Flieger Artur Faller, der letzten Samstag vom Habsheimer Flugplatz hierherflog, auszuführen. Der Aufstieg soll hier gegen 3 Uhr nachmittags erfolgen, während die Landung auf dem Feldberggipfel zwischen Bismarckdenkmal und Turm gegen 4 Uhr zu erwarten sein wird. Für die Ausführung dieses Fluges haben die Besitzer des Feldbergerhofs, die Herren Mayer und Schladerer, einen Preis von 2000 ℳ ausgesetzt.

Arbeiterbewegung.

oc. **Offenburg,** 15. Nov. Der Ausschuß des Diözesanverbandes der kathol. Arbeitervereine trat hier zu einer Sitzung zusammen, die sich u. a. auch mit der päpstlichen Enzyklika über die Gewerkschaftsfrage beschäftigte.

In längeren Ausführungen kam Diözesanpräses Dr. Retzbach zu dem von der Versammlung einmütig geteilten Urteil, daß für die badischen Verhältnisse an den christlichen Gewerkschaften im Rahmen der Enzyklika unbedingt auch in Zukunft festzuhalten sei.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 16. Nov. 1912.

Die nordöstliche Depression hat sich zwar verflacht, doch erstreckt sich ihr Einfluß noch weit nach Südwesten hin, so daß bis Mitteldeutschland herein noch trübes und vielfach regnerisches Wetter herrscht, wiewohl sich der hohe Druck, dessen Kern noch im Nordwesten liegt, gegen das Binnenland zu ausgebreitet hat. Ueber Italien hat sich eine neue flache Depression entwickelt. Im Süden des Reiches ist es stark neblig geworden. Der hohe Druck wird sich voraussichtlich noch weiter binnenwärts ausbreiten; es ist deshalb teils heiteres, teils nebliges und kühleres Wetter zu erwarten

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Nov.	Barometer mm	Therm. in C	Absol. Feucht.	Feucht. in Proz.	Wind	Himme
15. N. 9 U. (Orts-Zeit)	752 9	3,0	4,7	78	Still	Nebel
16. M. 7 U.	753,0	3,2	5,1	89	„	Nebel
16. Mit. 2 U.	753,4	6,2	5,5	78	Still	Nebel

Höchste Temperatur am 15. Novbr. 6,3, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 1,6. Niederschlagsmenge am 16. Nov. früh 0,0 mm.

Wasserstand des Rheins am 16. Nov. früh.

Schusterinsel 185, gefallen 8, **Kehl** 279, gefallen 7, **Maxau** 445, gefallen 6, **Mannheim** 398, gefallen 20 cm.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte
vom 16. Novbr. 1912, 8 Uhr vorm.

Stationen	Barometer	Therm. Celsius	Windrichtung und Stärke	Wetter
Borkum	764	+ 7	N 2	bedeckt
Hamburg	763	+ 6	WNW 2	Nebel
Swinemünde	762	+ 1	W 1	Regen
Memel	757	+ 1	N 2	heiter
Hannover	764	+ 5	W 1	bedeckt
Berlin	763	+ 4	NW 1	„
Dresden	764	+ 5	NW 1	Regen
Breslau	763	+ 4	NW 2	„
Metz	765	+ 4	S 2	bedeckt
Frankfurt (M.)	765	+ 4	Stille	Nebel
Karlsruhe (B.)	765	+ 3	NO 1	„
München	765	— 1	S 1	bedeckt
Scilly	768	+ 11	N 3	„
Aberdeen	766	+ 7	NW 1	wolkig
Ile d'Aix	767	+ 7	NNO 3	bedeckt
Paris	—	—	—	—
Vlissingen	766	+ 8	Stille	bedeckt
Helder	765	+ 8	NNW 1	„
Thorshavn	761	+ 8	W 3	Regen
Seydisfjord	751	0	SW 3	halbbedeckt
Christiansund	762	+ 5	Stille	bedeckt
Skagen	762	+ 4	ONO 3	heiter
Kopenhagen	762	+ 1	Stille	Nebel
Stockholm	759	— 2	WNW 2	Schneefall
Haparanda	756	— 9	N 2	wolkig
Archangelsk	751	— 3	OSO 1	Schneefall
Petersburg	749	— 1	WSW 1	„
Riga	755	+ 1	NNO 1	bedeckt
Warschau	760	0	NW 2	„
Wien	764	+ 2	W 1	heiter
Rom	760	+ 12	SW 3	bedeckt
Florenz	758	+ 10	SO 3	„
Cagliari	761	+ 12	NW 3	wolkig
Brindisi	762	+ 15	S 3	bedeckt
Triest	759	+ 10	ONO 1	halbbedeckt
Lugano	760	+ 2	N 1	bedeckt
Nizza	—	—	—	—
Biarritz	—	—	—	—
Säntis	578	— 6	SO 4	wolkenlos
Zugspitze	524	— 8	SO 4	halbbedeckt

Geschäftliche Mitteilungen.

Musik erfreut des Menschen Herz! Von jung und alt werden die Klänger guter Hausmusik freudig begrüßt werden. Namentlich Musik- und Sprechapparate erfreuen sich in allen Kreisen der Bevölkerung großer Beliebtheit. Unseren Lesern bietet der dieser Nummer beigefügte Prospekt der bekannten Firma Georg Bernhardt, Leipzig, Brandenburgerstraße 14—18, eine große Auswahl.

Bäder – Waschtoiletten – Beleuchtungskörper.
Automatische Warmwasser-Anlagen.
Emil Schmidt & Cons. Karlsruhe
Ingenieur e. Ausstellungsräume: Kaiserstr. 209. Büro: Hebelstr. 3.

Urin, Auswurf
Untersuchungen werden ausgeführt vom **Chemischen bakteriologischen Laboratorium** der **Internationalen Apotheke.** Dr. Fritz Lindner.

Krone" von Emanuel v. Bodman widmet, wiederholt am Montag, den 18., zum erstenmal Hauptmanns „Gabriel Schillings Flucht" und bringt am Freitag, den 22., mit der Wiederaufnahme der seit 11 Jahren nicht mehr gegebenen Posse „Pension Schöller" eine heitere Note in den Spielplan. Am Bußtag, den 24., bleibt das Hoftheater geschlossen.

m. **Liederabend Margot Leguével.** In dem vornehmen Saal des Künstlerhauses gab am Freitag Abend die Sopranistin Frl. Margot Leguével einen Liederabend und trat damit unseres Wissens zum erstenmal vor eine größere Oeffentlichkeit. Das Programm des Abends umfaßte hochklingende Namen: Schubert, Reger und Brahms und die Franzosen Massenet, St. Saëns und Debussy. Zum Lobe der Sängerin darf man sagen, daß sie mit Ernst und Eifer an das Studium der Liedervertonungen herangetreten ist, sich aber doch eine zu schwierige Aufgabe gestellt hat, um in allen Punkten befriedigen zu können. Am besten gelang ihr zweifellos Schuberts „Du bist die Ruh" und von Debussy „Le Cloches", während vor allem bei den vier Liedern von Brahms der tiefe Stimmungsgehalt vermißt wurde. Die Stimme der Dame ist nicht allzu umfangreich und bedarf noch einer gründlichen Ausbildung, um restlos bestehen zu können. Das Publikum nahm die Darbietungen freundlich auf. Herr Heinrich Bienstock begleitete die Sängerin am Flügel doch etwas zu konventionell. —e.

th. **Baden-Badener Kunstleben.** Die romantische Komödie „François Villon", die durch das Karlsruher Hoftheater-Ensembles eine vorzügliche Wiedergabe fand, trug den Darstellern freundlichen Beifall ein. Für Puccinis „Tosca" erwärmte sich das Publikum nicht allzusehr. Der starke Beifall galt in erster Linie den Karlsruher Hofopernmitgliedern. Einen erfolgreichen melodramatischen Abend veranstaltete im Kurhause Freiherr von Overbeck aus München im Verein mit dem Rezitator Herrn George, der vornehmlich Herrn v. Overbeck Gelegenheit bot, sich als feinsinniger Klavierkünstler zu zeigen.

th. **„Ariadne auf Naxos"** erlebte die Erstaufführung am Dresdener Hoftheater. Der voraufgehende Molière „Der Bürger als Edelmann" war kürzer zusammengefaßt und wurde flotter gespielt als bei der Stuttgarter Uraufführung, und dadurch hatte die Musik eine günstigere Position. Das Lustspiel interessierte, ohne zu erwärmen. Die Oper machte ersichtlich einen tiefen Eindruck, nicht sowohl durch ihre originelle Form, deren Sinn noch kaum allgemein verstanden wird, als durch die musikalischen Schönheiten, die Schuch in seiner unvergleichlichen Weise ins hellste Licht setzte.

th. **Die Sozietät der Mitglieder des Lessing-Theaters** hat ihr Heim gefunden. Von dem Leiter der Gesellschaft, Willi Grunwald, ist mit dem Eigentümer der Kurfürstenoper, Dr. Max Epstein, ein Vertrag unterzeichnet worden, wonach die Sozietät das genannte Theater vom 1. August 1914 ab auf zehn Jahre pachtet. Das Haus wird einer völligen Umgestaltung unterzogen werden.

th. **Die Zukunft des Breslauer Stadttheaters.** Die Stadtverordneten von Breslau lehnten mit allen gegen eine Stimme den Magistratsantrag, das Stadttheater neuerdings dem Direktor Loewe unter bedeutender Erhöhung der Subvention weiter zu verpachten und in dessen Pachtvertrag wegen des Breslauer Schauspielhauses einzutreten, ab. Die Stadtverordneten beschlossen, dem Magistrat anheimzugeben, der Einrichtung einer Theaterintendanz näherzutreten.

th. **Die Burleske „Die Kinderstube"** von Robert Misch wurde bei der Uraufführung im Neuen Schauspielhause in Königsberg in geteilter Stimmung aufgenommen. Es gab teils große Heiterkeit, teils Widerspruch.

th. **Hebbel in Paris.** Friedrich Hebbel, dessen Werke bisher auf keiner französischen Bühne aufgeführt wurden, gelangte mit „Maria Magdalena" im Pariser Théâtre des Arts zu Wort. Die Uebersetzung von Bastier, Lektor an der Posener Hochschule, fand die volle Anerkennung des der Mehrzahl nach der Pariser literarischen Elite angehörenden Publikums.

Spielpläne auswärtiger Theater.

Stadttheater Heidelberg. Sonntag, 17. Nov. „Stella maris", Anfang 7½ Uhr. Montag, 18. Nov. „Judith", 7½. Dienstag, 19. Nov. „Rosa Poppe", „Sappho", 7½. Mittwoch, 20. Nov. „Die Fledermaus", 7½. Donnerstag, 21. Nov. „Der junge Herr", 7½. Freitag, 22. Nov. „Stella maris", 7½. Samstag, 23. Nov. „Die fünf Frankfurter", 7½.

Stadt-Theater Freiburg im Breisgau. Sonntag, 17. Nov. „Samson und Dalila", Anfang 3½ Uhr, „Rosenmontag", 7½. Montag, 18. Nov. „Medea", 7½. Mittwoch, 20. Nov. „Ariadne auf Naxos", 7. Donnerstag, 21. Nov. „Rosenmontag", 7. Freitag, 22. Nov. „Ariadne auf Naxos", 7. Samstag, 23. Nov. „Der Waffenschmied von Worms", 7½. Sonntag, 24. Nov. „Die Walküre", 6. Montag, 25. Nov. „Husarenfieber", 8. Dienstag, 26. Nov. „Tosca", 7½. Mittwoch, 27. Nov. „Medea" 7½. Donnerstag, 28. Nov. „Carmen" 7. Freitag, 29. Nov. „Gabriel Schillings Flucht", 7½.

Großh. Hof- und National-Theater Mannheim. Hoftheater. Sonntag, 17. Nov. „Tristan und Isolde", Anfang 6 Uhr. Montag, 18. Nov „Magdalena", 7½. Dienstag, 19. Nov. „Kabale und Liebe", 7½. Mittwoch, 20. Nov. „Tosca", 7½. Donnerstag, 21. Nov. „Gabriel Schillings Flucht", 7. Freitag, 22. Nov. „Samson und Dalila", 7½. Samstag, 23. Nov „Die Fledermaus", 7½. Sonntag, 24. Nov 3. Matinee: Friedrich Nietzsche, 11¼. „Carmen", 6. Neues Theater. Sonntag, 17. Nov. „Alles für die Firma", 8. Dienstag, 19. Nov. 3. Akademie-Konzert, 7½. Sonntag, 24. Nov. „Glaube und Heimat", 8.

Kgl. Württembergisches Hoftheater in Stuttgart. Großes Haus. Sonntag, 17. Nov. „Die Räuber", Anfang 2½ Uhr, „Mignon", 7½. Montag, 18. Nov „Konradin", „Ernst, Herzog v. Schwaben", 8 Dienstag, 19. Nov. „Die Bohème", 8. Donnerstag, 21 Nov. „König Richard II", 7½. Freitag, 22. Nov. „Hänsel und Gretel", „Sonne und Erde", 7½. Samstag, 23. Nov. „Ein Sommernachtstraum, 7½. Sonntag, 24. Nov. „Die Meistersinger von Nürnberg, 5½. Kleines Haus. Sonntag, 17. Nov. „Jugendfreunde" 7. Dienstag, 19. Nov. „Die Frau des Kommandeurs", 8. Mittwoch, 20. Nov. „Ariadne auf Naxos", 7½. Samstag, 23. Nov. „Le malade imaginaire", 2½, „Mademoiselle de Seiglière", 7½. Sonntag, 24. Nov. 4. Matinee: Gerhart Hauptmann, 11½. „Jugendfreunde", 7. Montag, 25. Nov. „Figaros Hochzeit", 7½.

Straßburger Stadttheater. Sonntag, 17. Nov. 4 „Anatol" Einakter. „Die Frage an das Schicksal", „Weihnachtseinkäufe", „Episode", „Anatols Hochzeitsmorgen", 3, „Tiefland", 7. Montag, 18. Nov. „Das Prinzip", 8. Dienstag, 19. Nov. „Die neugierigen Frauen", 8. Mittwoch, 20. Nov. „Primerose", 8 Donnerstag, 21. Nov. „Undine", 8. Freitag, 22. Nov. „Wieland der Schmied", 8. Samstag, 23. Nov. „Die neugierigen Frauen", 8. Sonntag, 24. Nov. „D'Schmuggler", 3, „Mignon", 7½. Montag, 25. Nov. „E' Summertheater", 8. Dienstag, 26. Nov „Die Bohème", 8.

Stadttheater in Basel. Montag, 18. Nov. „Der liebe Augustin", 8. Dienstag, 19. Nov. „Die Regimentstochter", 8 Mittwoch, 20. Nov. „Marignano", 8. Donnerstag, 21. Nov. „La Traviata", 8. Freitag, 22. Nov. „Tiefland", 8. Samstag, 23. Nov. „Die fünf Frankfurter", 8. Sonntag, 24. Nov. „Ein Walzertraum", 3, „Carmen", 8. Montag, 25. Nov. „Die weiße Dame", 8. Bömly-Theater. Dienstag, 19. Nov. „Der Herr Senator", 8¼. Freitag, 22 Nov. „Der Herr Senator", 8¼. Sonntag, 24. Nov „Das kleine Schokoladenmädchen", 8¼.

Vereinigte Stadttheater Frankfurt a. M. Opernhaus. Sonntag, 1. Nov „Alt-Wien", Anfang ½4 Uhr, „Die lustigen Weiber von Windsor", 7. Dienstag, 19. Nov. „Königskinder", 7. Donnerstag, 21. Nov. „Der Widerspänstigen Zähmung", 7. Freitag, 22. Nov. „Der Opernball" ½8. Samstag, 23. Nov. „Der Kuhreigen" 7 Sonntag, 24 Nov. „Hoffmanns Erzählungen", ½4, „Der Kuhreigen", 7. Montag, 25. Nov „Der Graf von Luxemburg", ½8. Dienstag, 26. Nov. „Aida", 7. Mittwoch, 27. Nov. „Orpheus und Eurydike", ½8. Schauspielhaus. Sonntag, 17. Nov „Heimat", ½4, „Gabriel Schillings Flucht", 7. Montag, 18. Nov. „Moral", 7. Dienstag, 19. Nov. „Gabriel Schillings Flucht", 7. Donnerstag, 21. Nov. „Glaube und Heimat", ½8. Freitag, 22. Nov. „Die Räuber", ½8. Samstag, 23 Nov, „Gabriel Schillings Flucht", 7. Sonntag, 24. Nov. „Alt-Heidelberg", ½4, „Das Kätchen von Heilbronn", 7. Montag, 25. Nov. „Der Kaufmann von Venedig", 7. Dienstag, 26. Nov. „Moral", 7. Mittwoch, 27. Nov. „Gabriel Schillings Flucht", 7.

Kunst und Wissenschaft.

Zum 70. Geburtstag von Vincenz Czerny.

Der Altmeister der deutschen Chirurgie, Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. Vincenz Czerny in Heidelberg, vollendet am Dienstag, 19. November, sein 70. Lebensjahr. Der berühmte Arzt und Forscher genießt heute in der ganzen Kulturwelt ein Ansehen, wie wenige seines Berufes, als Führer im Kampfe gegen einen der furchtbarsten Menschenfeinde, den Krebs, als Lehrer, dem ganze Generationen von Medizinern das Beste ihres chirurgisch-operativen Wissens verdanken und dessen Wirkung so ins weiteste geht. Czerny entstammt einer alten Apothekerfamilie aus Trautenau im Riesengebirge und hat in Prag, dann in Wien studiert. Zuerst fesselte ihn die Augenheilkunde, dann der Bereich der inneren Krankheiten, indem er seinen Lehrern, erst Artel dann Opholzer sich anschloß. Entscheidend wurde für ihn die Aufforderung Billroths, sein Assistent zu werden. Als solcher zog er 1870 zur freiwilligen Hilfe in den Krieg und war besonders in Weißenburg tätig. 1871 habilitierte er sich für Chirurgie in Wien, aber noch im gleichen Jahre folgte er einem Rufe als Professor nach Freiburg. Lehrend und lernend gehörte er hier jenem trefflichen Kreise von Klinikern an, der sich damals an der badischen Hochschule zusammenfand: Kußmaul, der sein Schwiegervater wurde, Nothnagel, Paul Langerhans. Endlich berief man ihn 1877 als Nachfolger Gustav Simons nach Heidelberg, und an der Nekkaruniversität hat er fast drei Jahrzehnte gewirkt, bis er sich 1906 entschloß, das chirurgische Lehramt aufzugeben. Statt dessen gründete und leitete er das Heidelberger Institut für Krebsforschung und hält hier seine Vorlesungen über die Heilung der Krebskrankheiten. Was er in zahllosen Arbeiten als Mitschöpfer seiner Wissenschaft geleistet hat, ist bei der Vielseitigkeit seines Wirkens unmöglich auch nur anzudeuten. Seine operativen Gedanken wie die über Radikaloperationen der Hernien, seine plastischen Operationen am Schädel wurden grundlegend und fanden überall Nachahmung. Es gibt wohl kein Gebiet der Chirurgie, dem er nicht seine Forschungen zugewandt hätte, auf das er nicht das Interesse des großen Kreises seiner Schüler lenkte. Ehrenstellen wurden ihm zahlreiche zuteil — den Posten als Generalarzt à la suite des Sanitätskorps hat Czerny bekanntlich vor kurzem niedergelegt. 1901 wurde er zum Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie, 1902 zum Prorektor der Heidelberger Universität, 1908 zum Präsidenten der Internationalen Gesellschaft für Chirurgie in Brüssel und 1910 zum Präsidenten der Internationalen Gesellschaft für Krebsforschung in Paris gewählt.

t. **Gerhart Hauptmann** ist in Berlin eingetroffen. Aus Anlaß seines 50. Geburtstages liefen Hunderte von telegraphischen Glückwünschen ein. Der Geburtsort des Dichters, Obersalzbrunn, sandte ihm ein photographisches Kunstwerk mit wundervollen Ansichten aus seiner schlesischen Heimat. Auch andere schlesische Orte haben Glückwünsche gesandt.

Personalien. Dr. rer. pol. Carl Ergang, wissenschaftlicher Hilfsarbeiter am Statistischen Amt der Stadt Neukölln, wurde vom 1. Januar 1913 an zum Direktor des Statistischen Amts der Stadt Königsberg i. Pr., als Nachfolger von Dr. Neuhaus berufen. — Frau Cosima Wagner ist seit einigen Tagen wieder an ihrem Herzleiden erkrankt. Geheimrat Schwenninger ist an das Krankenlager in Bayreuth berufen worden. — Adolf Bartels, der Verfasser der „Geschichte der deutschen Literatur", der unermüdliche und nie gebeugte Vorkämpfer für deutsche Art in deutscher Literatur, feierte seinen 50. Geburtstag.

Akademische Nachrichten. Dem Privatdozenten, Kustos und Abteilungsvorsteher am pathologischen Institut der Berliner Universität, Professor Dr. Karl Kaiserling, ist ein Lehrauftrag für pathologische Anatomie für Studierende der Zahnheilkunde erteilt worden. — An der Bakteriologischen Untersuchungsanstalt in München wird vom 1. Dezember ab eine etatsmäßige Assistentenstelle neuerrichtet und Dr. Gustav Seiffert übertragen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Orient-Teppich-Haus

Carl Kaufmann

Großh. Badischer Hoflieferant Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 157

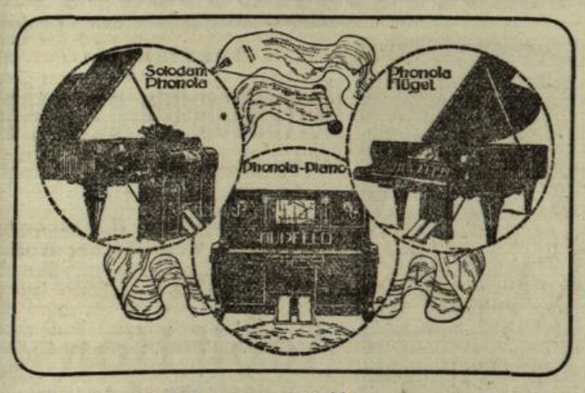
Infolge der politischen Verhältnisse im Orient, hatte ich Gelegenheit, außerordentlich große Posten zu noch nie dagewesenen Preisen aufzukaufen. Infolge dieser direkten persönlichen Einkäufe, unter Ausschaltung jeglichen Zwischenhandels, ist meine Leistungsfähigkeit eine ganz besondere, und biete ich auch deshalb die weitgehendsten Vorteile. Hervorragende Auswahl in allen Größen, zu den billigst festgesetzten Preisen.

Einziges Spezial-Haus in echten orientalischen Teppichen im Großherzogtum Baden.

Trinkt Heiligen-Quelle Hildrizhausen!
Bewährt gegen
Aterienverkalkung, Folgen von Schlaganfällen, Nervenleiden, skrofulösen Hautkrankheiten, Kropf- (Ohren-, Hals- und Bauchdrüsenleiden) Leiden, sowie Nieren-, Leber-, Gallenstein- und Blasenleiden. Zu beziehen durch die Generalvertretung **A. Volz, Karlsruhe,** Augartenstrasse 89, Telephon 3277. Befragen Sie den Hausarzt. Niederlagen: Drogerie **Dehn,** Drog. **Lösch,** Drog. **Reis, Viktor Merkle, Herm. Munding, Adam Schorr, Noe,** Amalienstr., **Johannes Oesterle.** Unter ständiger hygienischer Ueberwachung von Professor Dr. med. **Gustav Jaegers** Prüfungsanstalt und quellenkundiger Aufsicht von Prof. Dr. **Karl Endriss,** Stuttgart.

Haus Köchlin
Ritterstr. 5 nächst Kaiserst.
empfiehlt in aparten Formen
Kunstgewerbliche Metall-Arbeiten
als **Teemaschinen, Bowlen, Bowlentische, Weinkühler, Vasen,** Schalen mit Glaseinsätzen, **Aufsätze, Brotkörbe, Tablets,** Rauchgarnituren, Rauchtische.

Hupfeld-Phonola
Phonola – Flügel
Phonola – Piano – Uniola



mit Solodant-Künstlerrollen
die vollkommensten Hausinstrumente, befähigen jedermann, auch den Ungeübten, künstlerisch Klavier zu spielen.
Preise von 1550 Mk. an.
Ausführliche Druckschriften und Vorspiele bereitwilligst durch den alleinigen Vertreter für Karlsruhe
H. Maurer, Piano-Lager, Friedrichspl. 5.

Persil
für
Kinderwäsche
(Wichtig-lesen!)
Das selbsttätige Waschmittel.
Unentbehrlich für jeden kinderreichen Haushalt. Vereinfacht und erleichtert das tägliche Waschen der Säuglingswäsche, macht sie
geruchfrei
und schneeweiß, selbst wenn vorher stark vergilbt. Bestes Desinfektionsmittel bei Krankheiten.
Erprobt u. gelobt!
Nur in Originalpaketen, niemals lose.
HENKEL & CO., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten
Henkel's Bleich-Soda

Grossherzogl. Hoflieferant
Friedrich Blos
F. Wolff & Sohn's Detail Parfumerie,
Kaiserstrasse 104, Herrenstr. Ecke,
empfiehlt große Auswahl
Kristall-Gegenstände
der verschiedensten Art.

August Kühling american de.ist
Kaiserstr. 215, Telephon 1718.
Plombieren erkrankter Zähne, Zahnziehen etc. nach schmerzlosester Methode.
Zahnersatz mit u. ohne Gaumenplatte, garantiert für tadellosen Sitz, Haltbarkeit und naturgetreues Aussehen.
Schonendste Behandlung nervös. u. ängstl. Patienten. Langjähr. Praxis.

Blendend weiß
und doch **schonend gewaschen**
erhalten Sie Ihre Wäsche, speziell
Herrenstärkwäsche
in der
Wiener Neuwascherei
Inh.: **A. Lau, Karlsruhe-Südstadt.**
Annahmestellen:
Waldhornstraße 53, Kaiserstraße 37, Seubertstraße 2, Rheinstraße 37, Gutenbergstraße 5.
Betrieb und Haupt-Annahmestelle:
Scherrstraße 10—10 a.

Joseph Meess
Großh. Hoflieferant
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 29
Gegr. 1857 Teleph. 1222
empfiehlt in größter Auswahl
Badeeinrichtungen, Badewannen und Bade-Artikel.
Rabattmarken.

Fernsprech-Anschluß Nr. 213.

Königl. Kopenhagener Porzellan

empfiehlt die Niederlage für Karlsruhe

Großherzogl. Hoflieferant

Friedrich Blos

F. Wolff & Sohn's Détail-Parfümerie

Kaiserstrasse 104, Herrenstraße-Ecke.

Th. Schuhmann & Sohn

Gegründet 1851

Großh. Bad. u. Kgl. Schwed. Hofphotographen

Kaiserstraße 213 — Telephon 268

Renommierte älteste photogr. Kunstanstalt für Porträts konventionellen und modern künstlerischen Geschmacks, Heimaufnahmen, Vergrößerungen u. Malereien.

Billigste Preise! Billigste Preise!

Weihnachts-Aufträge baldigst erbeten.

Kein sog. Reform-Bett ist Steiners Paradiesbett!

Hoch steht es über allen meist minderwertigen Nachahmungen.

Es ist in allen Teilen: Bettstellen, Matratzen, Oberbetten, Kissen 2c.

so vollkommen

daß es bei jedem Käufer Bewunderung und größte Befriedigung auslöst. Dies beweist das täglich sich wiederholende Lob aller Käufer.

Wunderbare Behaglichkeit — Zweckmäßigkeit — und **Eleganz** sind die Gründe, die **jeden** Bettenkäufer zu diesem Idealbett führen sollten.

Auswahl für jeden Geschmack.

Verlobte sollten sich orientieren

Einzelne Teile. — Komplette Schlafzimmer (auch mit Holzbettstellen) **überaus billig**, dabei können Brautleute günstig kaufen. Katalog-Fabrikpreise. — Versand franko.

Paradiesbettenhaus:

Reformhaus L. Neubert, Karlsruhe

Kaiserstraße 122.

Empfehle mein reichsortiertes Lager in halbwollenen und wollenen

Pferde-Teppiche

per Stück 1.—, 1.30, 1.40, 1.65, 1.80, 2.—, 2.50, 2.80, 3.—, 3.30, 3.50, 3.80, 4.—, 4.50, 5.—, 5.50, 6.—, 6.50, 7.—, 7.50, 8.—, 9.—, 10.—.

Ein Posten **Militär-Pferdeteppiche** solange Vorrat reicht per Stück 4.50, 4.70, 5.—.

Besonders preiswert ein **großer Posten Decken** mit kleinen, kaum kennbaren Webfehlern, für größte Pferde passend, ohne Rücksicht auf Qualität, per Stück 1.50, 1.80, 2.—, 2.50, 3.—, 3.50.

Anfertigung wasserdichter Wagendecken in allen Größen.

Sehr lohnend für Wiederverkäufer. Besichtigung ohne Kaufzwang.

Telephon 783 **Arthur Baer** Telephon 783

Kaiserstraße 133, eine Treppe hoch, Eingang Kreuzstraße, bei der kleinen Kirche.

Naturgetreuer Zahnersatz u. Plomben

Willy Reinert

KARLSRUHE

Kaiserstraße 126

(Ich bitte genau auf Hausnummer u. Namen achten.)

Spezialität:

Schonendste Behandlung, spez. nervöser ängstlicher Personen.

Auf Wunsch Zahlungserleichterung. Fast schmerzloses Zahnziehen.

Gebisse ohne Gaumenplatte.

Extra-Preise!

Nur von Montag bis Donnerstag gültig.

Damen-Ulster	z. Teil hochgeschlossen zu tragen, marine und englisch gemustert	11.50	16.00	19.50
Damen-Blusen	aus Seide, Tüll und anderen Stoffen, zum Teil unter Einkaufswert	3.95	6.95	9.75
Morgen-Röcke	aus warmen, imitierten Lammfellstoffen und and. modernen Stoffen	6.00	8.75	12.50
Ball-Kleider	auch für Tanzstunden geeignet, aus Batist, Voile und Tüll, elegant	9.50	17.00	22.00
Unter-Röcke	in Trikot, Halbtuch und Moirée, mit Volant solide Farben ::::::	2.95	3.45	4.50

Pariser **Morgenröcke** verschiedene helle Farben, Seide gesteppt, auf Watte gefüttert **39.50**

Geschwister **Knopf**

Als willkommene Weihnachts-Geschenke empfiehlt in großer Auswahl

eingerahmte Bilder

Bronzen ∵ Marmorsäulen.

Besichtigung meines Lagers ohne Kaufzwang.

E. BÜCHLE

Inhaber W. BERTSCH

Kaiserstraße 128.

An den 4 Sonntagen vor Weihnachten v. 11 b. 7 Uhr geöffnet.

PIANINOS

von AUG. FÖRSTER, Königl. Hofl.

werden unter den besten Instrumenten mittlerer Preislage an 1. Stelle genannt

Hervorragende Qualität

Aussergewöhnliche Preiswürdigkeit

Grosse Auswahl bei dem alleinigen Vertreter

H. Maurer, Grossh. Hofl.

Karlsruhe, Friedrichsplatz 5.

Das Ideal der Hausfrau ist eine

Singer-Nähmaschine

Zu haben in sämtlichen Läden mit nebenstehendem „S"-Schild oder durch unsere Agenten.

Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges.

Karlsruhe, Kaiserstraße 124.

Spezialität:

Herrenhemden nach Maß

Garantie für tadellos. Sitz u. Ausführung.

Große Auswahl feinster Piqué-Einsätze, Renforce, Cretonne, Ventilationsstoff.

Gefl. Aufträge für Weihnachten baldigst erbeten.

Adolf Honsel

Waldstraße 20, I Treppe.

Restaurant „Bratwurstglöckle"

Empfehle

vorzügliche badische Weine

Sonntag vormittags: Zwiebelkuchen, abends: Reiche Auswahl sorgfältig zubereiteter Speisen. Gemütlicher Aufenthalt für Familien und kleine Gesellschaften.

Aufmerksame Bedienung.

A. Bähr, Geschäftsführer.

Kirche und Schule.

Ein offener Brief Harnacks über den Pfarrerberuf.

Arthur Bonus hatte vor kurzem einen offenen Brief an einen jungen Theologen veröffentlicht, der ihm seinen Gemütszustand nach dem Ausgange des Falles Traub geklagt hatte. Wegen einer Stelle darin antwortet ihm jetzt Harnack an gleicher Stelle, in der „Christlichen Welt", mit einem eigenen offenen Brief: „Es tut mir leid", hatte Bonus geschrieben, „und auch wieder nicht leid, daß ich Ihnen nichts Beruhigenderes sagen konnte. Sie kennen Harnacks Broschüre? (Die über Traubs Dienstentlassung.) Er versucht es. Aber wenn Sie genau zusehen, werden Sie finden, daß er die Beruhigung an die Bedingung knüpft, daß man sich in den Grenzen der durch die dogmengeschichtliche Entwicklung sozusagen privilegierten Richtung hält. Für meine Empfindung enthält auch diese Bedingung eine starke Versuchung für die Redlichkeit, und die Beruhigung ist also illusorisch." Dem widerspricht Harnack. Er will den jungen Männern sagen: „Wenn ihr den Beruf zur Theologie fühlt, so studiert die Sache, der ihr dienen wollt — erstlich die Botschaft selbst, und dann die Botschaft in der geschichtlichen Entwicklung, dann die Botschaft, wie sie heute in der Kirche lautet, in deren Dienst ihr treten wollt, und nun entschließt euch! Irrungen und Täuschungen sind für den einzelnen auch dann in Zukunft noch möglich, aber es ist doch im Anfang das geschehen, was geschehen mußte und konnte." Unter folgenden Bedingungen will Harnack Frieden schließen mit Bonus: „Es ist kein normaler Zustand, daß sich ein evangelischer Christ, der in sich den Beruf zum Theologen spürt, noch lange überlegen muß, ob er in seiner Landeskirche als Diener des Evangeliums seine Stelle finden kann. Eine kurze Prüfung mit bejahendem Ergebnis müßte die Regel sein."

Die Fleischteuerung.

Berlin, 16. Nov. Zu der am 22. November im Reichsamt des Innern stattfindenden Konferenz betreffend die Erörterung der Zustände auf den Vieh- und Fleischmärkten, sind auch Vertreter der sämtlichen Fraktionen des Reichstags eingeladen worden.

Trier, 16. Nov. Die Schweinezuchtgenossenschaft des Kreises Bitburg wird mit langfristigen Verträgen bei festen mäßigen Sätzen direkt Schlachtschweine an die Kommunen liefern.

Sozialpolitische Rundschau.

Die Lage des badischen Arbeitsmarkts im Oktober 1912.

Trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit erfreuten sich im abgelaufenen Berichtsmonat die meisten Gewerbe einer verhältnismäßig noch recht günstigen Geschäftslage, wie es seit Jahren nicht mehr beobachtet werden konnte. Die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweise hatte deshalb einen Umfang angenommen, der im Hinblick auf den bevorstehenden Winter zu den Seltenheiten gehört. In der männlichen Abteilung wurde bei den offenen Stellen fast die außerordentlich hohe Zahl des Vormonats (September lfd. Js.) erreicht, die Vergleichsziffer vom Oktober 1911 aber um rund 1200 übertroffen. Die Zahl der vermittelten Stellen (eingestellten Personen) in dieser Abteilung stellt mit 8240 das höchste im laufenden Jahr erzielte Ergebnis dar. Wie alljährlich, wenn der Winter vor der Türe steht, hat auch die Zahl der Arbeitsuchenden eine Steigerung erfahren (um 631), so daß im Berichtsmonat auf 100 verlangte Arbeitskräfte 172 Arbeitsuchende kommen gegen 163 im September ds. Js.; im Oktober v. J. dagegen berechnete sich diese Verhältniszahl auf 195. Auch in der weiblichen Abteilung war die Vermittlungstätigkeit eine sehr rege. Das Angebot überstieg seit langer Zeit wieder einmal die Nachfrage, jedoch bei weitem nicht in dem Umfange wie zur gleichen Zeit des Jahres 1911. Während im Oktober v. Js. auf 100 offene Stellen rund 117 Arbeitsuchende kamen, waren es im Berichtsmonat nur 108.

Der 2. Deutsche Wohnungskongreß.

In Frankfurt a. M. im Stadtverordnetensaale ging unter dem Vorsitz des Stadtrats Prof. Dr. Stein die vom Deutschen Verein für Wohnungsreform veranstaltete 2. Wohnungskonferenz vor sich. Zu der Tagung hatten zahlreiche soziale Vereinigungen und andere Körperschaften Vertreter entsandt. Gegenstand der Verhandlung war die Frage der gesetzlichen Regelung des Wohnungswesens, die der Reichstag in einer Entschließung vom 22. Mai d. J. gefordert hat. Der Verein für Wohnungsreform hatte dazu ein Programm für das gesetzgeberische Eingreifen des Reichs und der Einzelstaaten in die Wohnungsfrage ausgearbeitet, über dessen einzelne Abschnitte die Herren Landesbauinspektor Gretzschel aus Darmstadt, Amtsrichter Dr. Prigge aus Frankfurt, Landesrat Dr. Mewes aus Düsseldorf, Dr. v. Mangold aus Frankfurt, Syndikus Dr. Landmann aus Mannheim, Prof. Dr. Erdmann aus Münster und Stadtrat Dr. Luppe aus Frankfurt sprachen. Nach eingehenden Erörterungen über jeden der sieben Hauptabschnitte des Programms wurde beschlossen, einen Bericht über die Verhandlungen nebst dem Programm dem Bundesrat und den Reichstagsabgeordneten zu übermitteln. Die Forderungen, die im Programm aufgestellt und begründet werden, sind im wesentlichen: Errichtung von Wohnungsämtern durch reichsgesetzliche Regelung, staatliche Mitwirkung bei Handhabung der Wohnungspflege, Anordnung der Wohnungsaufsicht durch Reichsgesetz, Anstellung von volkswirtschaftlich, sozialpolitisch und praktisch-hauswirtschaftlichen männlichen und weiblichen Wohnungsinspektoren. Grundsätzliche Untersuchung und Prüfung unseres Realkreditsystems auf seine wirtschaftlichen und sozialen Wirkungen und die Möglichkeiten der Abänderung hin, Reform des Grundstücksschätzungswesens, Aenderungen im Hypothekenbankgesetz und staatliche Hilfe für Beschaffung von Hypotheken; zur Förderung des Kleinhausbaus: wesentliche Verbilligung des Ansiedlungslandes; Schaffung einer Reichsbauordnung; reichsgesetzliche Regelung des Enteignungsverfahrens und Enteignungsrechts, mindestens in ihren Beziehungen zum Bau- und Wohnungswesen; Schaffung eines Reichsgesetzes über das Erbbaurecht; besondere Steuer- und Abgabeerleichterungen für alle Bauten von Kleinwohnungen, Erlaß von Kosten für Straßenfreilegung, Straßenherstellung, Kanalisation usw., Erlaß oder Ermäßigung der Haussteuer wie des Mietstempels, für Kleinwohnungen Fortfall der Wohnungsgebühren, sofern der Mieter in Betracht kommt.

Kommunalpolitische Umschau.

Die Steuern für 1912 in den badischen Städteordnungsstädten.

Der Vorstand des Karlsruher Grund- und Hausbesitzer-Vereins schreibt uns:

Vor kurzem hat ein Einsender in hiesigen Zeitungen behauptet, in bayerischen Städten betragen die Gemeindeumlagen zwischen 170 und 347% der Staatssteuern, dagegen sei in badischen Städten das Verhältnis der Umlagelast zum staatlichen Steueraufkommen wesentlich günstiger. In Baden würden in den Städten an Umlagen nur 113 bis 148% der Staatssteuern erhoben, wozu keine Distriktsumlagen kommen. Am günstigsten erscheine das Verhältnis in der Stadt Karlsruhe, die im Jahre 1912 einen staatlichen Steuerertrag von 3,9 Millionen Mark und einen Umlageertrag von 4,4 Millionen Mark aufweise, so daß also die Umlagen nur 113% der Staatssteuern betragen. Dann folgen Heidelberg mit 116, Mannheim mit 119, Baden-Baden mit 121, Freiburg mit 126, Bruchsal mit 127, Pforzheim mit 130, Lahr mit 138, Offenburg mit 143 und Konstanz mit 148%.

Diese Darstellung der günstigeren Sachlage in Baden darf als ebenso unrichtig wie irreführend bezeichnet und es kann ohne weiteres daraus gefolgert werden, daß der Einsender weder Gewerbetreibender noch Hausbesitzer ist. Die Vergleichung der gesamten Summen an Staatssteuern und Umlagen ergibt ein vollständig falsches Bild, wie folgende Angaben beweisen.

Nach dem neuen Steuergesetz beträgt die Umlage aus dem Einkommen 54,4% der Staatssteuer, also in Karlsruhe noch nicht die Hälfte der vom Einsender behaupteten 113%. Die Steuer vom Kapitalvermögen beträgt für den Staat 11 ₰ von 100 ℳ, die Umlage für die Gemeinde 16 ₰, also 145% der Staatssteuer. Vom gewerblichen Betriebskapital beträgt die Steuer für den Staat auch 11 ₰ von 100 ℳ, die Umlage für die Gemeinde in Karlsruhe dagegen 34 ₰, also 309% der Staatssteuer. Von den nicht verschuldeten, bebauten oder unbebauten Liegenschaften beträgt die Umlage in Karlsruhe ebenfalls 309% der Staatssteuer; von den über 50% verschuldeten Liegenschaften dagegen (und das sind überhaupt 7/8 aller Liegenschaften) beträgt die Umlage in Karlsruhe 617% der Staatssteuer. In anderen badischen Städten mit höheren Umlagesätzen ist das Verhältnis entsprechend noch ungünstiger.

Hieraus ist mit aller Deutlichkeit zu ersehen, daß die Gewerbe- und Liegenschaftswerte in Baden im Verhältnis zum Einkommen viel zu hoch zur Umlage herangezogen werden, in zweiter Linie aber, was man von auf so oberflächlicher Grundlage aufgebauten statistischen Angaben zu halten hat. Mit derartigen Veröffentlichungen sollte daher doch vorsichtiger umgegangen werden.

Wiesbaden, 16. Nov. Die Stadtverordneten beschlossen in ihrer heutigen Sitzung, dem scheidenden Oberbürgermeister von Ibell das Ehrenbürgerrecht der Stadt zu verleihen und ihm als Pension sein volles Gehalt zu gewähren.

Rußland.

Petersburg, 16. Nov. Das Marineministerium hat der Reichsduma einen Gesetzentwurf zur Ausführung des sogenannten kleinen Flottenprogramms für 1913 vorgelegt, das im ganzen 58 862 862 Rubel vorsieht.

Petersburg, 16. Nov. Der Ministerrat hat für 1913 den Ankauf von 40 bis 50 Millionen Pud Steinkohlen im Auslande zur Verwendung für die Staatseisenbahnen beschlossen. Ferner sollen für eine Million Weichen und Schienenbänder aus dem Auslande bezogen werden.

Petersburg, 16. Nov. Das Ministerium hat den Termin für das Inkrafttreten des Gesetzes zur Verhütung und Unterdrückung von Viehseuchen auf den 1. Januar 1913 festgesetzt; das Gesetz erstreckt sich auf die Gouvernements Kowno, Grodno und Kurland.

Amerika.

Die Tarifrevision.

Neuyork, 16. Nov. Präsident Taft kündigt an, der Kongreß werde nicht später als am 15. April zum Zwecke der Tarifrevision zu einer außerordentlichen Session zusammenberufen.

Washington, 16. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die Demokraten sind im allgemeinen für Wilsons Entschluß, eine außerordentliche Revision des Tarifes zu verlangen. Man glaubt, daß die Tarifrevision die Bill Unterwoods aus der letzten Session des Kongresses zum Muster haben wird.

Vom Panamakanal.

Washington, 16. Nov. Präsident Taft hat gestern erklärt, er glaube nicht, daß er dem Kongreß die Aufhebung der Bestimmung des Panamakanal-Gesetzes über die Gebührenfreiheit empfehlen werde. Der Bericht des Professors Johnson, der als Sachverständiger mit der Untersuchung der Frage betraut war, bekämpft entschieden die Gebührenfreiheit amerikanischer Schiffe.

Der Balkankrieg.

Die Friedensverhandlungen.

London, 16. Nov. Wie das Reutersche Bureau von autoritativer Seite aus Sofia erfährt, werden die Friedensbedingungen sobald als möglich von den Verbündeten formuliert und der Türkei zur Annahme oder Ablehnung in ihrer Gesamtheit übersandt werden. Die Verbündeten haben nicht im geringsten die Absicht, durch Verhandlungen über Einzelheiten der Bedingungen die Türkei Zeit gewinnen zu lassen. Wenn die Bedingungen nicht ohne Verzug binnen 24 Stunden angenommen werden, werden die Feindseligkeiten mit größter Energie wieder aufgenommen. Es ist möglich, daß eine prompte Annahme der Bedingungen den Einmarsch der bulgarischen Truppen in Konstantinopel verhindert. Wie man versichert, wird Bulgarien nichts dagegen haben, daß die Türkei Konstantinopel und die Dardanellen behält. (Wir haben im Leitartikel die Gründe für dieses „Entgegenkommen" dargelegt. Red.)

Ruhe während der Waffenstillstands-Verhandlungen.

Sofia, 16. Nov. Die kriegerischen Operationen an der Tschataldscha-Linie scheinen augenblicklich eingestellt zu sein. Man behauptet, daß dies lediglich aus militärischen Rücksichten geschehen sei.

Konstantinopel, 16. Nov. Bis Mitternacht dauerten die Verhandlungen, welche der russische Botschafter von Giers mit der Pforte führt, um einen Waffenstillstand mit Bulgarien zu vermitteln. Sie hatten bis jetzt kein greifbares Ergebnis. Man erwartet lt. „Frkr. Ztg." ein solches bis Montag, andernfalls sollen die Kämpfe sofort wieder aufgenommen werden.

Der Kampf um Adrianopel.

Paris, 16. Nov. Der „Matin" erhielt aus Adrianopel eine Depesche ohne Datum, wonach der Platzkommandant, General der Artillerie Schukri-Pascha, entschlossen sei, bis zum letzten Mann Widerstand zu leisten. Während des Kampfes am 8. November habe Schukri-Pascha inmitten des stärksten Kugelregens unerschütterlich ausgehalten und die Soldaten mit den Worten ermutigt: „Fürchtet nichts meine Kinder, da ist nur Rauch und Staub!"

Balkankonferenz.

(Eigener Drahtbericht.)

Belgrad, 16. Nov. Der „Politica" zufolge trifft König Peter morgen in Belgrad ein. Am 21. d. Mts. findet in Belgrad eine Zusammenkunft der Ministerpräsidenten der vier Balkanstaaten statt. Im Laufe der nächsten Woche wird König Ferdinand hier eintreffen.

Rjeka, 16. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der österreichisch-ungarische Gesandte hatte heute vormittag eine lange Unterredung mit dem König.

Montenegrinische Mißerfolge in Skutari.

Rjeka, 16. Nov. In dem Gefecht in der Nähe von San Giovanni di Medua gelang es den Montenegrinern, die Türken zurückzutreiben. Die Türken hatten mehrere Tote und Verwundete und verloren mehrere Schnellfeuergeschütze. (?)

Rjeka, 16. Nov. Infolge des ungünstigen Wetters ist in den militärischen Operationen vor Skutari ein Stillstand eingetreten.

Rjeka, 16. Nov. Die fremden Militärattachés sind nach Cetinje zurückgekehrt, um sich auf Wunsch des Königs für die weiteren Operationen der montenegrinischen Armee vor Skutari bereit zu halten. (!)

Montenegrinische Frechheiten.

Budapest, 16. Nov. Der „Pester Lloyd" betont gegenüber den Mitteilungen des montenegrinischen Amtsblattes über die ablehnende Haltung des Königs Nikita auf die Intervention des österreichisch-ungarischen Gesandten wegen einer Besetzung der albanischen Häfen: An der Tatsache der unerschütterlichen Forderung Oesterreich-Ungarns kann auch durch diese Kundgebung absolut nichts geändert werden, wenn man ihr schließlich auch das Moment der Erregung zugute hält und ihr allzu große Bedeutung nicht beimißt. Der allein wichtige Punkt liegt darin, daß die feste Entschlossenheit Oesterreich-Ungarns und Italiens dem Königreich in nicht mißzuverstehender Weise zur Kenntnis gebracht wurde.

Paris, 16. Nov. (Agence Havas.) Der Schritt der Gesandten der Großmächte wurde vorgestern abend in Sofia, Belgrad und Athen, gestern früh in Cetinje unternommen. Während die Regierungsvertreter der drei ersten Hauptstädte erklärten, ihren Regierungen Bericht erstatten zu wollen, wurde in Cetinje geantwortet, daß die Regierung in einen Waffenstillstand nur bei vorbehaltloser Uebergabe Skutaris einwilligen

---

Berliner Brief.

Von unserem Mitarbeiter.

(Nachdruck verboten.)

In der geräuschvollen Zimmerstraße, die sonst nur wegen ihres Geruchs nach Druckerschwärze eine Straße von Bedeutung ist, weil allda ein gut Teil der Berliner Zeitungen hergestellt werden, in dieser Zimmerstraße hat sich seit kurzem ein Haus aufgetan, das vielerlei Leute anzieht, die mit Arbeitmarkt und Anzeigenteil der Blätter nichts zu tun haben. Das „Berliner Kunstauktionshaus" der Gebrüder Heilbron ist zwar nicht so überheblich prunkvoll monumental wie der Neubau der Firma Lepke an der Potsdamerstraße, der auf Schritt und Tritt einen Begriff gibt, welche Unsummen an den Werken toter Künstler und Kunstgewerbler verdient werden müssen. Aber das anspruchslose Haus ist doch auch gewöhnlich bis unters Dach mit alten Kunst- und Handwerks-Schätzen angefüllt, und besonders jetzt, da es seine erste Sensationszeit erlebt: dort versteigert man nun den Nachlaß des Johann Orth, des eigenwillig kühnen Erzherzogs, der seit seiner ersten selbständigen Seefahrt mit Schiff und Mannschaft spurlos verschollen ist und heute schon Held eines Mythenkranzes ward.

Der beschränkte Untertanenverstand begreift es nicht leicht, daß die hohen Herrschaften, die den Tot-Erklärten beerben, sich nicht unter einander einigen konnten, ohne daß die Andenken des vielbegabten Habsburgersprosses im Umfang von einem Dutzend Eisenbahnwaggons nach Berlin zur Marktstätte gebracht wurden. Nachträglich, so hört man, versuchte der eine oder andere Teil der hohen Herrschaften, Reliquien besonders delikater Natur, von der öffentlichen Wettfeilscherei zurückzuziehen. Aber die Zwischenhändler ließen sich nachträglich nichts mehr verbieten. Auch die Sachen des persönlichen Handgebrauchs vom Schreibtisch des Erzherzogs (und ein Kinderzähnchen, das im Katalog allerdings nicht mehr zu finden ist) wurden zur Auktion gebracht. Eine niedliche Miniatur, die den Johann Orth und Luise von Toskana als Kinder darstellt, wurde von der Schwester, der Fürstin Isenburg, die den Versteigerungen persönlich beiwohnt, für 2200 ℳ zurückgeholt. Für den Erzherzog Ludwig Salvator wurde eine Miniatur mit dem Bildnis der Königin Maria Isabella von Neapel nebst Armband aus dem eigenen Haar der Königin um 1210 ℳ erworben. Und so scheint doch das meiste vom persönlich Beziehungvollen in den Schoß der Familie gerettet zu werden. Aber eine recht eindrucksvolle Illustration zum Wort: Sic transit gloria mundi wird hier doch wieder einmal geboten.

Gleichzeitig mit der Hinterlassenschaft Johann Orths aus den Schlössern Orth, Besitz Toscana und Haus Stöckel wird an der Zimmerstraße gegenwärtig die Sammlung des Schlosses Valkenhayn unter den Hammer gebracht. Der Eigentümer, der geisteskrank gewordene Bankier Treuherz, war ein systematischer Sammler großen Stils. Der Kunst- und Altertumswert seiner Sammlung ist unvergleichlich höher als der des Orthschen Nachlasses. Erzherzog Johann war ein Liebhaber schöner und merkwürdiger Dinge, die ihm in den Weg kamen; es fiel ihm gar nicht ein, als Sammler gelten zu wollen. Seine geschmackvollen Möbel aus der Biedermeierzeit und den geschmacklosen Jahrzehnten um 1880 sind zumeist von rührender Einfachheit. Ein paar mächtige Danziger Schränke treten, auch in den Verkaufspreisen, sehr merklich hervor. Von Bildwerken ist nicht viel Bedeutendes vorhanden. Einzelne Schmuckstücke und Porzellane haben höheren Wert. Vom ganzen versprach man sich vorher nicht mehr als eine halbe Million Mark. Es scheint in diesem Augenblick (wir haben erst die eine Hälfte der Auktionstage hinter uns), daß dieses Ergebnis nicht einmal erreicht wird. Demgegenüber ist der Wert der Valkenhayn-Sammlung eigentlich unschätzbar. An alten Bildern, Porzellan, Glas, Steinzeug, China- und Japanarbeiten, Zinn, Edelmetallsachen, Medaillen, Graphik und anderem, sind fabelhafte Schätze beisammen. Aber gleichermaßen gehen beide Besitze, des Erzherzogs und des Bankiers, jetzt wieder in Händlerhände und in alle Welt.

Ein Trost für die allermeisten von denen, die sich nun täglich zu der Versteigerung bei Heilbron einfinden. Der weltkundige Berliner Händler hat mit einem echten Berliner Händlerwitz für diese Leute den Spitznamen „Marine" geprägt; nämlich, weil das die — „Sehleute" sind, die da nur kommen, um zu sehen, nicht um zu kaufen. Sie sind diesmal ausnehmend stark vertreten, und das ist ein Beweis dafür, daß das Andenken an Johann Orth noch lebt. Nur scheint es nicht eben ein kräftiges Weiterleben zu sein; sonst müßte der „Affektionswert" die Preise ganz anders in die Höhe getrieben haben. Armer Johann Orth, du wirst zwar den klugen Antiquaren noch recht viel eintragen, wenn dein Nachlaß stückweise in Oesterreich wieder verschleißt wird. Aber was die tiefere Berühmtheit angeht, da sind die Aussichten nicht sehr günstig. Du hattest nicht Zeit, genug für eine reelle Unsterblichkeit zu tun. Und die minder erquicklichen Nachahmungen deines Rangverzichtes im Haus Habsburg haben den Reiz deines Beispieles nicht eben erhöht. . . .

* * *

Unterdessen geht das Berliner Winterleben ruhig seinen Gang, der allerdings an sich recht unruhig ist. Ständige Anregungen, Versuche und Entschließungen zu vielversprechenden Neuerungen müssen in uns die Zuversicht befestigen, daß wir nun aber wirklich bald in der besten, erstklassigsten aller Welten leben.

Keine Ecke des Großstadtrandes, wo nicht neue Heimstätten für Menschen gegründet werden. Keine alte Straße, wo nicht alte, bescheidene Häuser abgerissen und durch neue, anspruchsvolle ersetzt, Geschäftsläden vergrößert und verschönert werden. Und noch immer keine Woche ohne Gründung eines „erstklassigen" Kin-Topps mit „vornehmem" Restaurant oder ohne. Für den nächsten Monat ist gar ein großer Kino-Kongreß mit Kino-Ausstellung angekündigt. Und keine Woche ohne Verwandlung schlechtgehender Cafés in Nachtbars und verwandte „Sammelpunkte der vornehmen Lebewelt". Die Polizei sogar gründet: Sechsundvierzig „Großreviere" an Stelle der bisherigen hundertsechzehn kleineren Reviere, die mit allzu strenger Gewissenhaftigkeit unter einander die Reviergrenzen achteten. Für den Verkehr, natürlich für den vornehmsten auf der Erde selbst, soll jetzt eine großartige Gründung ins Werk gesetzt werden. Eine Autostraße durch den Grunewald soll von Berlin an den Wannsee und weit darüber hinaus gebaut werden; und damit sollen Sportplätze, ein selbstverständlich vornehmes Restaurant und andere Herrlichkeiten verbunden werden. Eine Millionensache recht nach dem Herzen Neuberliner Gründer. Auch gewöhnliche Menschen könnten damit herzlich einverstanden sein, wenn auf diese Weise der unerträgliche Auto-Stank und -Lärm in Berlins Wäldern nachlassen würde. Doch sind die verschiedenen Stadtkollegia noch nicht annähernd so für die Idee begeistert, wie die zukunftfrohen Ankündigungen glauben machen.

Wo alles gründet, wird natürlich auch auf dem fruchtbaren Feld des Theaterlebens fröhlich weiter gegründet. Im Norden ist das volkstümliche Walhallatheater unter höchst betrüblichen Begleiterscheinungen verkracht; aber unter neuer Flagge, unter noch deutlicherer Anlehnung an den Tingeltangelstil wird es bald weiter — „wirken". Im Süden ist das Bellealliancetheater, u. a. auch Volksoper genannt, zur Zwangsversteigerung ausgeschrieben. Aber schon ist ein Ausschuß in Tätigkeit, um womöglich an derselben Stätte eine richtige, große Volksoper zu gründen. Im Westen, am Zoo, ist vor Jahresfrist ein kleines Theater innerhalb der Ausstellungshallen frühe verblichen. Schon stehen wir vor der Eröffnung eines riesengroßen Theaters in denselben unheiligen Hallen. Es nennt sich neckisch am liebsten bloß: T. G.-B., d. h. Theater Großberlin. Für den Anfang wird auf seiner Bühne, die den beliebten Revuen des Metropols das Leben etwas sauer machen will, ein ganzer Berliner Bahnhof und der Kreuzberg samt Park und ich weiß nicht mehr wieviel Meter hoher Fontäne vorgeführt.

Von der neuen großen Opernbühne, die Charlottenburg erhalten hat, wurde schon berichtet. Die Eröffnung fand ein merkwürdiges Nachspiel in einer Art künstlerischer Ehrenerklärung für den Erbauer dieses Deutschen Opernhauses, Professor Seeling. Es scheinen unsachliche Angriffe vorgekommen zu sein. Unter diesem Gesichtspunkt kann man so eine Erklärung wohl gelten lassen, obwohl es nicht viel beweist, wenn führende Leute des Kunstlebens, die „nicht gut nein sagen können", einem Monumentalbau durch ihre Namensunterschrift nachhelfen. Das recht unpersönliche, wenn auch praktische und ansehnliche Haus wird dadurch leider nicht künstlerisch wertvoller . . . . .

Rost.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

könne. (Je geringer die militärischen Erfolge dieser hervorragenden „Kulturnation“ werden, um so voller nimmt sie das Maul, um ihren absoluten Mangel an den einfachsten Höflichkeitsformen zu beweisen.)

Schwierigkeiten der Serben bei Monastir.

Paris, 16. Nov. Dem „Matin“ wird von seinem bei der serbischen Armee befindlichen Sonderberichterstatter aus Prilep vom 14. d. Mts. telegraphiert, der Marsch gegen Monastir sei infolge des schlechten Wetters um 2—3 Tage verzögert, weil die Straße für die Artillerie fast unfahrbar geworden sei.

Angeblicher bulgarisch-griechischer Krach.

Berlin, 16. Nov. In diplomatischen Kreisen will man lt. „Frkf. Ztg.“ seit gestern wissen, daß in Saloniki Mißhelligkeiten zwischen Bulgaren und Griechen ausgebrochen seien und daß es zu Zusammenstößen und Mißhandlungen gekommen sei.

Die Cholera.

Konstantinopel, 16. Nov. (Vom Privatkorrespondenten des Wolffschen Bureaus.) Eine kundige Persönlichkeit, die aus Kademköj zurückgekehrt ist, bestätigt die Nachricht, daß die Cholera unter den Truppen der Tschataldscha furchtbar wütet. Von Donnerstag auf Freitag seien sicherlich mehr als 1000 Personen an Cholera erkrankt. Die Sterblichkeit sei außerordentlich hoch. Der Korpskommandant von Kademköj liege hoffnungslos darnieder.

Konstantinopel, 16. Nov. Aus San Stefano werden zahlreiche Cholerafälle gemeldet.

Konstantinopel, 16. Nov. In den letzten 24 Stunden sind 24 Cholerafälle zu verzeichnen, wovon 5 tödlich verliefen. Die Cholera greift unter den Flüchtlingen um sich.

(Siehe auch 1. Seite.)

Heer und Flotte.

Die Offizier-Zivilversorgung.

Im Kriegsministerium ist, wie wir hören, ein neuer Entwurf im wesentlichen fertiggestellt worden, der sowohl die allgemeinen Grundsätze der Offizier-Zivilversorgung im Reichsdienste, im Staats- und Gemeindedienste Preußens und der Bundesstaaten ohne eigene Heeresverwaltung sowie eine Uebersicht der für Offiziere in Betracht kommenden Stellen enthält. Der neue Entwurf ist bestimmt, die jetzt erscheinenden „Nachrichten betreffend die Anstellung von verabschiedeten Offizieren“ zu ersetzen, und aus seinem Umfange, der ca. 300 Seiten beträgt, während die jetzt erscheinenden „Nachrichten“ nur ca. 50 Seiten fassen, geht hervor, daß in ihm in umfassender Weise alles enthalten ist, was für Zivilstellungen suchende Offiziere bei Behörden in Betracht kommen kann. In dem neuen Entwurf wird vor allem eine genaue Uebersicht über alle in Betracht kommenden Stellen gegeben, die den Offizieren mit Zivilversorgungsschein innerhalb der genannten Landesteile und Behörden vorbehalten sind, wodurch den Wünschen und Bedürfnissen der verabschiedeten Offiziere wesentlich entgegengekommen wird. Der voraussichtlich bald im Buchhandel erscheinende, neue Entwurf wird am 1. April 1913 eine wesentliche Ergänzung durch eine Auskunftsstelle erfahren, die im Kriegsministerium zunächst versuchsweise für ein Jahr eingerichtet werden soll. Die Auskunftstelle soll dazu dienen, den mit Zivilversorgungsscheinen versehenen Offizieren die nötige Auskunft für die Bewerbung von Stellen zu geben. Ebenso sollen auch die Behörden und die interessierten Kreise der Zivilbevölkerung die erwünschte Auskunft erhalten. Da die Auskunftsstelle sich mit sämtlichen Behörden und Verbänden, die in Beziehung zu passenden Stellen für Offiziere stehen, dauernd in Verbindung setzen wird, so ist zu erwarten, daß sie in der Beziehung allen Anforderungen genügen wird. Bewährt sich die Tätigkeit der Auskunftsstelle, so dürfte sie vom 1. April 1914 ab zu einer dauernden Einrichtnug werden.

Förderung der Ausbildung von Schiffsjungen durch das Reich.

Wie man uns schreibt, beabsichtigt der Deutsche Schulschiffverein ein drittes Schulschiff zu bauen, um den steigenden Bedarf unserer Handelsflotte nach gut ausgebildeten Seeleuten besser als bisher befriedigen zu können. Bekanntlich unterhält der Verein gegenwärtig 2 Schulschiffe, auf denen hauptsächlich aus den minderbemittelten Kreisen junge Leute zu Matrosen ausgebildet werden. Das neue vom Deutschen Schulschiffverein geplante Schiff soll mit einem Motor ausgerüstet werden, um auf diese Weise das Schiff während des ganzen Jahres in Dienst halten zu können. Hierdurch würde es möglich sein, etwa 500 Schiffsjungen jährlich auszubilden. Die Kosten des neuen Schulschiffes dürften annähernd 1 Million erreichen.

Die Personalvermehrung im Marineetat 1913.

Der Etat der Marineverwaltung dürfte, wie wir hören, abgesehen von der durch das Flottengesetz bedingten Personalvermehrung, eine Verstärkung des Personalbestandes um rund 2100 Köpfe bringen, uneingerechnet des um ein geringes zu verstärkenden Sanitäts- und Zahlmeister-Unterpersonals. Es ist zu erwarten, daß in dieser Zahl ca. 1630 Gemeine, ca. 30 Deckoffiziere sowie 420 Feldwebel, Obermaate und Maate enthalten sein werden. Ferner ist auch eine Verstärkung des Seeoffizierkorps, des Marine-Ingenieur- und Sanitätsoffizierkorps der Marine sowie der Zahlmeister zu erwarten. Im ganzen dürfte es sich hier um 75 neue Stellen handeln, von denen 48 auf das Seeoffizierskorps entfallen, das namentlich an Fregatten- und Korvettenkapitänen, Kapitänleutnants und Oberleutnants sowie Leutnants zur See eine Verstärkung erfahren muß. Was das Marineingenieurkorps anbetrifft, so dürften 13 neue Stellen in Frage kommen, und zwar Chef- und Oberstabsingenieure, Oberingenieure und Ingenieure. Das Sanitätsoffizierskorps wird nur um ein geringes um Stabsärzte und Assistenzärzte sowie um einen Oberarzt vermehrt, und die Zahlmeister ebenfalls um wenige Stellen. Für das Sanitäts- und Zahlmeisterpersonal kommen insgesamt 19 bezw. 13 neu zu schaffende Stellen, in der Hauptsache für Sanitätsunteroffiziere und Zahlmeisterapplikanten bezw. Verwaltungsschreiber, in Betracht. Notwendig wird auch eine Vermehrung an neueinzustellenden Seekadetten sein, da die Stärkung des Seeoffizierskorps dies ohne weiteres notwendig macht. Durch die Mehrausgaben für Mannschaftslöhne dürfte der Etat für 1913, soweit er in der letzten Flottennovelle vorgesehen ist, auf 29 Millionen Mark anwachsen. Rechnet man zu dieser Summe die durch das Flottengesetz bedingte Erhöhung des ordentlichen Etats hinzu, die 29,7 Millionen Mark betrifft, so würden insgesamt für den Etat 1913 58,7 Millionen neue Ausgaben durch die festgelegten Kosten des Flottengesetzes, sowie durch die letzte Flottennovelle entstehen. Gegenüber dem vorjährigen ordentlichen Etat mit Nachtragsetat dürften im ganzen indessen nur 22,1 Million Mehrkosten entstehen, da der ordentliche Etat für 1912 nach dem bestehenden Flottengesetz an Mehrausgaben 21,6 Millionen aufwies, während für 1913 29,7 Millionen einzustellen sind, und die durch die letzte Flottennovelle bedingten Mehrforderungen für 1912 15 Millionen, für den nächsten Etat aber 29 Millionen aufweisen dürften. Die Steigerung der Ausgaben, die im nächsten Etat in Erscheinung treten wird, ist, wie man sieht, eine verhältnismäßig geringfügige.

Literatur.

Maura und die konservative Partei in Spanien. Von Benito M. Andrade y Uribe, Rechtsanwalt und Abgeordneter zum Provinziallandtag in Burgos. Deutsch herausgegeben mit einer Biographie Mauras und einer Einführung in die spanische Politik von Gustav Stezenbach-Karlsruhe. — Mit einem Bildnis Mauras und Faksimile. Gr. 8°, 400 Seiten. Druck und Verlag der A.-G. Preßverein Konstanz. Preis broschiert in Originalumschlag 3.50 ℳ. Der Herausgeber hat, um dem Leser das Verständnis für die politischen Zustände zu erleichtern, außer der Biographie und der Einführung in die spanische Politik dem Buch noch eine ganze Reihe kürzerer Abhandlungen über einzelne Probleme der spanischen Politik beigegeben, wovon wir u. a. erwähnen: die Schilderung des Parteilebens und der einzelnen Parteien, Abhandlungen über die katholische Bewegung, die religiöse, die Agrar-, die dynastische, die iberische und die marokkanische Frage; unter den Beilagen finden wir eine Darstellung der Verfassung und der Abwicklung des parlamentarischen Lebens, eine übersichtliche Stammtafel des Herrscherhauses seit Philipp V. und ein Fraktionsverzeichnis der spanischen Kortes mit Angabe der Wahlkreise. Ein ausführliches Namens- und Sachregister erleichtert dem Leser das Nachschlagen.

Es liegen uns Nr. 11 (November 1912) der **„Deutschen Kolonialpost“** vor, monatl. illustr. erscheinend, Verlag Linsenhofen-Stuttgart. Preis vierteljährlich 45 ₰ (ohne Postgebühr); zu beziehen durch alle Postanstalten, Buchhandlungen, Agenturen und den Verlag. Die Nummer 11 mit ihrem reichen Inhalt umfaßt: Afrikanische Reiseeindrücke. — Monatsübersicht — Alkohol in Südwest. — Mitteilungen. — Fragekasten. — Kolonialwerte. — Inserate. — Beilage: Die Saurier. — Auf dem Marsche zur Küste und meine Heimreise. — Bücher. Die **„Deutsche Kolonialpost“** stellt sich die Aufgabe, über die Verhältnisse vor allem der deutschen Schutzgebiete in Kürze, aber trotzdem gründlich und allgemein verständlich Auskunft zu geben.

Letzte Nachrichten.

Herabsetzung des Zolls auf Gasöl.

Berlin, 16. Nov. Der Bundesrat hat durch eine Aenderung im Warenverzeichnisse zum Zolltarif eine von heute ab gültige Herabsetzung des Zolles auf Gasöl, sofern es für motorische Zwecke bestimmt ist, auf die Hälfte beschlossen. Der Zoll betrug bisher 3 ℳ pro 100 Kilogramm mit 20 Prozent Tarazuschlag. Die Importe, die vornehmlich aus Rumänien, Galizien und Amerika kommen, betragen schätzungsweise 40 000 Tonnen jährlich, wogegen England 200 000 Tonnen jährlich einführt.

Großschiffahrtsweg Rhein-Nordsee.

Berlin, 16. Nov. Auf Einladung des Vereins zur Förderung des Baues eines Großschiffahrtsweges vom Rhein zur deutschen Nordsee fand im Abgeordnetenhause eine Versammlung statt, die sich mit einem Projekt des Kölner Ingenieurs Rosemeyer zur Verwirklichung dieses Rhein-See-Kanals befaßte Als Grundlage der Verhandlungen diente ein Vortrag Rosemeyers. Theoretisch fand der Vortragende mit seinem Vorschlag allgemeine Zustimmung; von allen Seiten wurde es in der Versammlung begrüßt, daß die den Rhein herabkommenden Frachten in einen deutschen Nordseehafen gelangen sollen, um von da aus dem Weltverkehr übergeben zu werden. Aber die praktische Durchführbarkeit des Gedankens und vor allem die Durchführbarkeit des von Rosemeyer vorgeschlagenen Planes stieß in der Versammlung auf viele Bedenken. Die Versammlung endete damit, daß von Geheimrat Neven du Mont die Ingenieure aufgefordert wurden, sich durch die Kritik nicht abschrecken zu lassen, sondern aus ihr Nutzen zu ziehen. Es wurde beschlossen, eine Kommission einzusetzen, die die technischen Voraussetzungen für das Projekt prüfen soll.

Polnische Aktionen gegen die „Enteignung“.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Posen, 16. Nov. Sämtliche polnischen Reichs- und Landtagsabgeordneten und die polnischen Mitglieder des Herrenhauses erlassen in den polnischen Blättern einen Aufruf zu einer großen Protestversammlung gegen die Anwendung des Enteignungsgesetzes und zur Einsetzung einer Zentralinstanz zur Leitung der Abwehraktionen. Die Versammlung wird am 21. November in Hohensalza stattfinden.

Einweihung der Talsperre Mauer.

(Eigener Drahtbericht.)

Hirschberg (Schlesien), 16. Nov. Der Kaiser ist heute mittag mit Gefolge auf dem hiesigen Bahnhofe eingetroffen. Er begab sich alsbald unter Glockengeläute im offenen Automobil zu den Einweihungsfeierlichkeiten der Talsperre Mauer. Auf dem ganzen Weg wurden dem Kaiser lebhafte Ovationen dargebracht.

Mauer, 16. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Gegen 2 Uhr fuhr das kaiserliche Automobil an der Ehrenpforte vor. Der Kaiser kam mit großem Gefolge. Der Herzog von Ratibor hielt die Begrüßungsansprache, sodann hielt Graf Stosch einen längeren Vortrag über die Durchführung der Hochwasserschutzgesetzgebung für Schlesien. Der Kaiser besichtigte den Denkstein eingehend. Dann schloß sich ein Rundgang an. Der Kaiser besichtigte das Elektrizitätswerk sowie die maschinellen Einrichtungen. Um 3 Uhr kehrte der Kaiser nach Hirschberg und von dort nach Berlin zurück.

Eine Schulschiffvereins-Spende.

Oldenburg, 16. Nov. Zum 60. Geburtstag des Großherzogs überreichte eine Deputation der Handelskammer dem Großherzog eine in den Kreisen der Industrie, des Handels und der Schiffahrt gesammelte Spende von 60 000 ℳ zur Verwendung für den Deutschen Schulschiffverein, dessen Vorsitzender der Großherzog ist.

Zur Ermordung des spanischen Ministerpräsidenten.

Madrid, 16. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die Beerdigung Pardinas hat heute früh ohne Zwischenfall stattgefunden.

Der Polizeipräfekt ist zurückgetreten.

Paris, 16. Nov. Der „Agence Havas“ wird aus Madrid über Cerberes gemeldet, man glaube, daß die politische Persönlichkeit, der die gestern verhafteten Anarchisten nachstellten, der Führer der Konservativen, Maura, sei.

Kardinal Capecelatro †.

Rom, 16. Nov. Im Alter von 79 Jahren verstarb der Kardinal Capecelatro, der sich literarisch verdient gemacht hat durch seine Großzügigkeit in religiösen Auffassungen. Er erfreute sich außerordentlichen Ansehens, weil er in patriotischem Geist jede nationale Betätigung der Italiener anspornte und unter Anerkennung der geschichtlichen Begebenheiten und politischen Erfordernisse des italienischen Staates dessen Versöhnung mit dem Papsttum herbeizuführen bemüht war.

Eine Wendung in der mongolischen Frage.

London, 16. Nov. Das Reutersche Bureau meldet aus Peking: Die neuerliche Ernennung des früheren Ministers des Aeußern Luchenghiang zum Minister des Aeußern scheint darauf hinzudeuten, daß die chinesische Regierung wegen der Mongolei mit Rußland in Verhandlungen zu treten gedenkt, zumal Luchenghiang das Vertrauen der Ausländer, besonders der Russen, genießt. Die Regierung hofft, an Stelle des russisch-mongolischen Vertrages einen russisch-chinesischen Vertrag setzen zu können. Trotz der Erklärung des Kriegsministers in der Nationalversammlung, daß es nicht möglich sei, die Mongolen zu schlagen, tritt das Verlangen der Versammlung nach einem Krieg gegen die Mongolen immer mehr zutage, doch beherrscht Juanschikai die Lage.

Unglücksfälle und Verbrechen.

Saarbrücken, 16. Nov. Auf der fiskalischen Grube von der Heydt, Abteilung Steinbachschacht, sind heute früh, kurz nach Schichtbeginn, 5 Bergleute, die mit Schießarbeiten beschäftigt waren, durch Loslösen eines aus unbekannter Ursache stecken gebliebenen Sprengschusses verunglückt. Ein Mann war sofort tot, ein anderer wurde schwer verletzt. Die drei übrigen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Königsberg i. Pr., 16. Nov. Gestern abend ermordete der Arbeiter Friedrich Hecke in Heydemaulen den Arbeiter Adolf Schirrmacher aus Königsberg in einer Grube. Der Mörder wurde verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Dresden, 16. Nov. Heute hat in seiner Wohnung am Kronprinzenplatz der Postsekretär Rümmler seine 36 Jahre alte Ehefrau, seinen 11jährigen Sohn, seine 9jährige Tochter und dann sich selbst erschossen.

Leipzig, 16. Nov. Der Gattenmörder Rothe, der in seiner Wohnung zu Leutzsch seine Frau ermordete, dann den Leichnam zerstückelte und in den Wald trug, erhängte sich vergangene Nacht in seiner Zelle.

Hamburg, 16. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Hier und in Altona wurden ein Installateur, dessen Ehefrau, ein Kellner und ein Kontrollmädchen verhaftet, die beschuldigt werden, Brillanten, die von der gestohlenen Kaiserkette in Köln herrühren, zum Vertrieb übernommen zu haben.

Hamburg, 16. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Der von der Staatsanwaltschaft verfolgte Rentier Benno Kramer, bekannt aus dem Spielerprozeß Stallmann alias Korff-König, der des Betrugs und der Erpressung beschuldigt wird, ist in England verhaftet worden. Er wird den deutschen Behörden ausgeliefert und nach Hamburg transportiert werden.

Nancy, 16. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Das Schwurgericht verurteilte den 30 Jahre alten Kahnschiffer Gerard, der seine 7jährige Tochter vergewaltigt und erdrosselt hat, zum Tode.

München, 15. Nov. Dem Verein Zoologischer Garten sind von zwei Männern, die nicht genannt sein wollen, 100 000 Mark überwiesen worden.

Berlin, 16. Nov. Bei der gestern nachmittag vorgenommenen Ziehung der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie fielen 30 000 ℳ auf Nr. 46 957, 10 000 ℳ auf Nr. 40 851, 5000 ℳ auf Nr. 56 605, 71 257, 73 579, 88 677, 107 778, 119 988, 126 879, 189 433, 3000 ℳ auf Nr. 1931, 3065, 7021, 9153, 18 468, 43 943, 45 536, 56 748, 63 014, 74 980, 87 419, 90 405, 102 076, 109 403, 121 887, 122 007, 122 324, 125 860, 128 222, 128 312, 129 564, 155 036, 156 274, 166 666, 176 755, 180 260, 188 723, 190 351, 200 404, 202 428, 202 812, 204 420.

Berlin, 16. Nov. Wie der „Vorwärts“ meldet, hat der Polizeipräsident das Gesuch der sozialdemokratischen Veranstalter der Friedensdemonstrationen am nächsten Sonntag, ausnahmsweise auch andere Sprachen als nur die deutsche zuzulassen, abschlägig beschieden.

Sobernheim a. d. Nahe, 15. Nov. Die Landtagsersatzwahl im Wahlkreis Kreuznach-Simmern-Zell findet am 19. Dezember, die Wahlmännerwahl am 12. Dezember statt. Alleiniger Kandidat ist Pfarrer Oertel (nationalliberal).

Ludwigslust, 16. Nov. Im Goldenen Saale des Großherzoglichen Schlosses fand die Taufe des jüngstgeborenen Prinzen statt. Der Täufling erhielt die Namen Christian und Ludwig. — Der Großherzog hat in Gemeinschaft mit der Großherzogin ein Kreuz gestiftet, welches als Anerkennung für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Wohltätigkeit und Nächstenliebe an Personen männlichen und weiblichen Geschlechtes jeden Standes verliehen werden soll.

Washington, 16. Nov. Auf die Empfehlung des Präsidenten Taft ist R. T. Clark zum Generalzolleinnehmer für Liberia im Zusammenhang mit der für die Republik bestimmten Anleihe ernannt worden. Deutschland, England und Frankreich werden ihrerseits je einen Assistenten ernennen.

Tee-Blum
Telephon 267 Karlsruhe Kaiserstr. 209.
Aelteste Teehandlung am Platze.
Neueste Ernte 1912/13
3. Pflückung mit feinstem Herbstfleuvre
soeben frisch eingetroffen:
Fachgemässe erprobte Mischungen.
Russ. Mischung per Pfund ℳ 2.—, 2.40, 3.—, 3.50, 4.—, 4.50, 5.—, 5.40, 6.—
Engl. Mischung per Pfund ℳ 2.40, 2.80, 3.—, 3.40, 4.—, 4.40, 5.—, 5.40, 6.—.
Prompter Versand nach auswärts.
Von mindestens 5 Pfund ab portofrei.

Pferde
bewahren auch im Winter auf glatter Bahn ihre volle Leistungsfähigkeit durch Leonhardt's Original-H-Stollen mit der Marke L C H Original-H-Stollen sind allbewährt und im Gebrauch die billigsten.

Hosenträger
anerkannt gut und billig in reicher Auswahl empfiehlt
Otto Rübenacker
Erbprinzenstraße 34, Waldstraße-Ecke.

In reicher und preiswerter Auswahl empfehlen wir:
***Leibwäsche** für Damen und Kinder*
***Tischwäsche,** die neuesten und solidesten Fabrikate*
***Bettwäsche** in Leinen, Halbleinen und Madapolames*
***Plumeausdamaste, Mulle, Leinen etc.** per Meter*
***Taschentücher** für Damen, Herren und Kinder*
Aufträge für Weihnachten baldigst erbeten.
Geschwister Baer
Spezialhaus für Braut- u. Kinder-Ausstattungen
Telephon 579 Rabattmarken 49 Waldstraße 49.

Offene Stellen

Fräulein od. junger Mann mit guter Handschrift zum Adressenschreiben auf einige Tage gesucht. Offerten unter Nr. 2800 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht per 1. Jan. 1913 intelligentes **Fräulein**, perfekt in Stenographie und Maschinenschreib. Es kommen nur solche Damen in Betracht, die längere Praxis hinter sich haben und tadellose Zeugnisse besitzen. Die Stelle ist selbständig und bei zufriedenstellenden Leistungen dauernd. Offerten unt. Nr. 2797 ins Tagblattbüro erbeten.

= Mädchen. =
Ein braves, fleiß. Mädchen, das sich allen häusl. Arbeiten willig unterzieht, w. auf 1. Dez. gesucht. Friedrichsplatz 8, Tuchladen.

Einem Mädchen aus achtbarer Familie bietet sich Gelegenheit, alle Arbeiten, die in einfachem, aber gediegen. Haushalt vorkommen, gründlich zu erlernen. Anfangslohn ℳ 15 monatlich. Zu erfragen **Kriegstraße 166, 1. Stock.**

Gesucht nach **Gernsbach (Murgtal)** in jungen Haushalt ein gewandtes **Mädchen**, das in Küche u. Hausarbeit perfekt ist. Monatlich. Lohn 30 ℳ. Vorzustellen bis nachmittags 3 Uhr:
Ettlingerstraße 29, parterre.

Ein jüngeres **Mädchen** mit gut. Zeugn. wird zu einem Kinde ges. Frau **E. Lindenlaub**, Kaiserstr. 191.

Ein braves, fleißiges **Mädchen** wird für alle häusl. Arbeiten geg. guten Lohn auf sofort od. 1. Dez. gesucht: **Klauprechtstr. 4, 3. Stock.**

Ein tüchtiges **Mädchen** wird sofort gesucht.
Gartenstraße 8, 1. Stock.

Wegen Erkrankung des Mädchens per sofort ein **Mädchen** für Küche und Hausarbeit gesucht. Zu erfragen **Kriegstr. 148, parterre.**

Für **kl. Haushalt** u. **Laden** sofort ordnungsliebendes, ehrlich., jüng.
Mädchen
bei Familienanschluß gesucht. Vorstellung: Gabelsbergerstr. 1, rechts.

Mädchen für alles
gesucht zu einzelner, älterer Dame. Vorzustellen täglich zwischen 11 u. 12 Uhr oder 3 und 4 Uhr bei **v. Schwind**, Hübschstraße 10.

Lehrmädchen
für besseres Ladengeschäft bei sofortiger Vergütung gesucht. Offert. u. Nr. 2818 ins Tagblattbüro erb.

Weibl. Modell
von guter Figur gesucht. Offerten u. Nr. 2793 ins Tagblattbüro erb.

Monatsfrau gesucht täglich von 2 bis 4 Uhr: Gartenstr. 11, H., p.

Fuhrknecht.
Ein tüchtiger, solider Mann mit guten Zeugn. kann sof. eintreten. **Düngerabfuhr-Gesellschaft Karlsruhe, Herrenstr. 12,** 2. Stock.

Düngermittel-Reisender
bei hoher Provision gesucht.
Frankfurter Düngermittelgesellschaft m. b. H., Frankfurt a. M.

2—10 Mk. und mehr täglich zu verdienen. Prospekt grat. **Joh. H. Schultz, Adressen-Verlag, Köln W. 111.**

Für neuen, gesetzl. gesch. Weihnachtsartikel, großen Absatz versprechend, werden redegewandte **Händler, Hausierer, Reisende** geg. höchste Provision sofort gesucht. Auch für Vororte. Schriftl. Angeb. u. Nr. 2815 ins Tagblattbüro erb.

Kutscher,
stadtkundiger, **gedient. Kavallerist,** guter Fahrer und Pferdepfleger, mit nur guten Zeugnissen gesucht. Offerten unter Nr. 2730 ins Tagblattbüro erbeten.

Kutscher,
stadtkundiger, zuverlässiger, kann sofort oder später eintreten.
Rheinbahnstraße 8.

Stellen-Gesuche

Verkäuferin-Aushilfsstelle
sucht solides Fräulein. Gefl. Off. u. Nr. 2811 ins Tagblattbüro erb.

Aelteres **Mädchen**, das kochen kann u. Hausarbeit versteht, **sucht Stelle** bei Herrn od. Dame od. in kleiner Familie. Offerten unt. Nr. 2798 ins Tagblattbüro erbeten.

Stärkewäsche
zum Bügeln wird angenommen: Bachstraße 81, 5. Stock r.

Pünktliche Flickerin empfiehlt sich für Wäsche u. Kleider. Näher. Yorkstraße 34, 5. Stock rechts.

Achtung! Neue Anzüge sowie Reparaturen an Herren- u. Damenjacketts u. Mänteln. Es empfiehlt sich bestens **Karl Hausmann,** Schneidermeister, Bürgerstr. 13. Schöne Arbeit. Postkarte genügt.

Konditorei Bender
(Telephon 1755),
Ecke Sofien- und Hirschstraße 35 a,
Filiale:
Südendstraße 29, vis-a-vis dem neuen Vinzentiushaus,
empfiehlt sich bei vorkommenden Gelegenheiten.
Stets **frisches**
Kaffee- und Teegebäck.

Fr. Klett, Kaiserstr. 60
Kautschukstempelfabrik
Gravier- u. Prägeanstalt
Bier- und Wertmarken
Metall- u. Emailleschilder

Lehrlings-Vermittlung.

Bei dem unterzeichneten Amte haben sich auf kommende Ostern eine größere Anzahl

Lehrlinge aller Berufsarten

vormerken lassen.

Wir ersuchen die Herren Gewerbetreibenden, Geschäftsinhaber und Fabrikanten um gefl. Zuweisung von Aufträgen unter Angabe, ob die Lehrstelle mit oder ohne Kost und Wohnung zu besetzen ist.

Für Lehrstelle suchende junge Mädchen liegen bereits Aufträge vor. Bewerberinnen wollen sich baldmöglichst beim unterzeichneten Amte melden.

Die Vermittlung erfolgt in den üblichen Geschäftsstunden (vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 2—6 Uhr) völlig kostenlos.

Zur Beratung in der Berufswahl finden jeden Dienstag und Freitag, abends von 6—7 Uhr, besondere Beratungsstunden statt. Wir laden Eltern und Vormünder zur regen Benützung ein.

Städt. Arbeitsamt (Arbeitsnachweisstelle), Zähringerstraße 100.
Männliche Abteilung Telephon 629, weibliche Abteilung Telephon 949.

Kohlen
Koks, Briketts und Holz
in nur prima Qualitäten
kauft man am vorteilhaftesten im
Syndikatfreien Kohlen-Kontor
Hugo Zinsmeister
Karlstraße 45 (Karlstor). **Telephon 2644.**
Verlangen Sie Preisliste.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Elias Bär

im 88. Lebensjahre heute sanft entschlafen ist.

Hockenheim, Karlsruhe,
den 16. November 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Abraham Baer
Rosa Hockenheimer, geb. Baer
Hermine Mayer, geb. Baer.

Die Beerdigung findet Montag, den 18. November, nachmittags 2 Uhr, in Untergrombach statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns anläßlich des Hinscheidens unserer lieben Gattin, Mutter, Großmutter und Schwester zugegangen sind, sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus.

Besonders herzlichen Dank auch den ehrw. Schwestern des St. Bernhardushauses für ihre liebevolle Pflege.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Friedr. Schridde, Dentist.

Trauerbriefe liefert rasch und billig die **C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.** Ritterstrasse 1, eine Treppe hoch.

Besichtigung höfl. erbeten.

Buchdahl's Betten
sind **Solide,** da nur beste Fabrikate
Elegant, da nur neueste Modelle
äusserst preiswert, da gemeinschaftlicher Einkauf von 4 großen Spezialhäusern gleicher Branche.

Eisenbetten mit Spiralmatratzen Mk. 6.—, 7.50, 12.— bis 19.75
Stahlbetten mit Patentmatratzen 16.50, 19.50, 21.—, 24.— bis 49.—
Kinderbetten 8.50, 12.— bis 36.—
Holzbetten 15.50, 19.50 bis 56.—

Betten-Spezial-Haus **Buchdahl** Kaiserstr. 164.

500 Kilo
prima Kernseife werden verschenkt,
welche in meinem Schaufenster ausgestellt sind zur Probe ab 1. Dezember.
Jeder Käufer von **Spielwaren, Christbaumschmuck, Baumkerzen, Toiletteseifen, Toilettenartikel,** sowie auf **Bürsten, Schrubber, Besen, Scheuertücher usw.**

beim Einkauf von	1.00 Mark	1 Stück	im Werte von	10 Pfg.
„ „ „	1.50 „	1 „	„ „ „	15 „
„ „ „	3.00 „	2 „	„ „ „	30 „
„ „ „	5.50 „	4 „	„ „ „	60 „
„ „ „	11.00 „	8 „	„ „ „	1.20 „

und **Rabattmarken** auf die bisherigen **Tagespreise.**
Karlsruher Seifenhaus Kaiserstraße 22.

Conrad Meurer
Atelier für elegante
Damen-Garderobe
Hirschstraße 48.

Nizza-Blumen.
Täglich frische Sendung!
Rosen, Nelken, Mimosa, Margueriten, Levkoyen, Veilchen, Chrysanthemum 2c.
Ferner empfehle grüne sowie **blühende Pflanzen** in größter Auswahl, da eigene Gärtnerei beim Laden. **Dekorationen, Kranz-** und **Bukettbinderei** in feinster Ausführung. **Einwintern von Gärten** wird prompt besorgt.
Alex. Ziegler, Kaiser-Allee 75, vis-a-vis d. Drag.-Offizier-Kasino.

Pelze Pelze
staunend billig.
Nur 32 Zirkel 32
Ecke Ritterstr., 1 Treppe.

Johann Schäfer,
Schneidermeister, Lessingstraße 2, empfiehlt sich im Anfertigen feiner Herren-Garderobe nach Maß. Garantie für guten Sitz und feinste Verarbeitung bei billigster Berechnung. Auch zugegebene Stoffe werden verarbeitet.

„Rote Radler"
Teleph. 366, Herrenstraße 15,
bringen
Briefe, Telegramme, Einschreibe- und Wertsendungen
schnell und sicher zur Post.

Berthold B. Hirsch
Hauptagentur der Kölnischen Feuerversicherungs-Gesellschaft „COLONIA".
Kölnischen Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.
Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter).
Transport-Versicherung „FORTUNA - WILHELMA".
Einbruchdiebstahl-, Wasserschäden-, Haftpflicht-Versicherung.

Für die Weihnachts-Propaganda
empfehlen wir uns zur prompten Herstellung von
Katalogen Preislisten Broschüren
Zirkularen Prospekten Karten usw.
mit und ohne Illustrationen, ein- und mehrfarbig. Tadellose, preiswerte Ausführung mit modernem Schriftenmaterial sichern wir zu. Lieferung auf Wunsch in kürzester Frist.
C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.
Hofbuchdruckerei und Verlag
Ritterstraße 1 — **Karlsruhe i. B.** — Telephon 297

In gewissenloser Weise wird vielfach das Publikum mit niedrigen Anpreisungen, lediglich durch Bezeichnung der Fellarten, zu täuschen gesucht. Man kaufe daher niemals nur den Pelznamen, sondern achte auf Qualitäten, worin ganz bedeutende, oft bis zu zehnfache Wert- und Preisunterschiede liegen.

Wir bringen in unserer bekannt **einzig dastehenden Auswahl** alle Mode-Neuheiten, und zwar aparteste eigene sowie in- und ausländische Modelle:

Pelz-

Stolas | Colliers
Shawls | Krawatten
Echarps | Muffen
Fichus | Hüte bez. Mützen

Eigene feinste vollendete Verarbeitung.

Es ist unsere Grundbedingung, nur ausgesuchte, beste vollwertige Qualitäten zu verarbeiten. Wenn trotzdem unsere Preise so äusserst mässig sind, so ermöglicht uns dies unser eigener **Fell-Grosshandel** in **Leipzig.**

Vornehme gediegene Sorten und Ausrührungen.

Pelz-Mode-Haus und Gross-Kürschnerei

Wilh. Zeumer

KARLSRUHE — Gegründet 1870. Grand Prix. Gold. Medaillen. — Kaiserstr. 125/127. :: Telephon 274. ::

Sehr reiche Auswahl in:

Damen-Pelz-Jacken und Mänteln
Damen-Stoff-Mäntel mit Pelzfutter
Herren-Pelze von Mk. 130.— an. **Offizier-Pelze**
Auto- und Wagen-Pelze von Mk. 100.— an
Chauffeur-Pelze von Mk. 55.— an.

Atelier für **Mass-Anfertigungen** (unter persönlicher Leitung).

Vornehmer Schnitt — Tadelloser Sitz garantiert. Anproben von tücht. Spezialisten.

Ständig hervorragende Fenster-Ausstellungen.

Wir empfehlen als passendes **Weihnachts-Geschenk** unsere prima Vergrößerungen in neuartigem, wundervollem Genre. Beste künstl. fachm. Ausführung, auch nach alten verblichenen Bildern, in Schwarz, Sepia und Farbig zu den konkurrenzlos billigsten Preisen. (Aufträge, der sorgfältigen Ausführung wegen, möglichst bald erbeten.)

Photograph. Atelier Rembrandt
Neue süddeutsche Vergrößerungs-Anstalt
Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 32
1/3 Minute vom Hauptbahnhof.
Telephon Nr. 2331

NB. Wir bitten unsere Vergrößerungen **nicht** mit den minderwertigen **Gratis-Vergrößerungen** vergleichen zu wollen, welche augenblicklich hier in Karlsruhe als **Zugmittel** verteilt werden.

Haus Köchlin Ritterstr. 5 nächst Kaiserst. empfiehlt Reinnickel und nickelplattierte **Kaffee- u. Teeservice** Neue Formen. — Prima Qualität.

Mama, meine Puppe ist zerbrochen!

Diese Klage unserer Lieblinge mehrt sich jetzt wieder täglich mehr. Da fehlt ein **Arm,** dort ein **Fuss.** hier sind die **Haare** ausgegangen, sehr häufig ist sogar der **Kopf** zersprungen und was sonst noch für Puppenkrankheiten auftreten. In allen diesen Fällen empfiehlt es sich, die Puppen der besten und ersten

Karlsruher Puppenklinik

Kaiserstr. 223, nächst der Hauptpost, **Herm. Bieler,** *Telephon 1655,*
zur Wiederherstellung zu übergeben.

Aeltestes und leistungsfähigstes Geschäft am Platze.

Lager sämtlicher Ersatzteile Puppen und Puppen-Artikel
in unübertroffener Auswahl und besten Qualitäten.
Perücken, aus echtem und Angorahaar, Köpfe aus Biskuit, Celluloid etc. Puppengarderobe.
Spezialität: Anfertigung echter Perücken nach eigener Angabe.
Fachmänische prompte Bedienung zu billigten Preisen.
Rabattmarken auf alle Reparaturen und alle Artikel.

Fango-Kuranstalt Friedrichsbad.
Lokale Fango-Applikationen
gegen Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, Ischias, besonders wirksam zur Resorption alter Exsudate, namentlich bei chronischen Frauenkrankheiten.

Haus Köchlin Ritterstr. 5 nächst Kaiserst. empfiehlt **Petroleum-Tischlampen, Wandlampen** beste Brenner, praktische Formen.

C. FEIGLER Grossherzogl. Hoflieferant
Herrenstrasse 21
empfiehlt Neuheiten in **aparten Briefpapieren u. Briefkarten** in jeder Preislage.
Annahme sämtlicher Präge- und Druckarbeiten.

Schwartenholz, kurzgesägt, von 30 Zentner aufwärts, per Zentner 1 M franko Haus.
Sägewerk Schwarzwälder, Karlsruhe-Rüppurr.

Was in der Welt vorgeht.

Eine neue Hiobspost aus Deutsch-Südwestafrika. Die „Keetmanshooper Zeitung" berichtet von dem Tode eines Handelsangestellten in der von den umherziehenden Hottentottenbanden bedrohten Gegend, der ebenso wie der geheimnisvolle Tod des erschossenen Reiters Müller der 9. Kompagnie dringend der Aufklärung bedarf. Die beiden Handlungsgehilfen Schumann und Schmidt zogen mit einer Karre zum Einkauf von Hörnern und Fellen von Keetmannshoop nach Babaras. Als sie in den Sanddünen unweit dieses Ortes übernachteten, kamen auf bisher noch unaufgeklärte Weise die Pferde abhanden, trotzdem sie mit Spannfesseln versehen waren. Die Suche nach den Tieren war ergebnislos, da sich die Spuren bald auf einem in der Nähe liegenden Kalkboden verloren. Mehrere Tage irrten die beiden dann in der wasserarmen Gegend umher, bis Schumann vor Entkräftung zusammenbrach. Schmidt erreichte unter Aufbietung seiner letzten Kräfte die nächste Wasserstelle, fand aber bei seiner Rückkehr den Gefährten nicht mehr am Leben. Durch Vermittlung der Station Kabus wurde er nach Keetmanshoop zurückgesandt. Man wird sich erinnern, daß der Tod des erschossenen Reiters Müller gleichfalls durch ein unaufgeklärtes Entlaufen der Pferde veranlaßt wurde.

Aufhebung einer Räuberbande. In Metz verhaftete die Kriminalpolizei eine vierköpfige Räuber- und Einbrecherbande. Die Einbrecher wurden beim Kampieren in einer Bretterbude überrascht; zwei von ihnen trugen einen scharf geladenen Revolver schußbereit im Gürtel. In einem an anderem Orte befindlichen Lager wurden u. a. außer Lebensmitteln fünf Revolver mit Munition vorgefunden. Im ganzen werden der Bande etwa 20 Ueberfälle zur Last gelegt.

Konkurs eines Kurhauses. Man berichtet aus Wiesbaden: Das Kurhaus „Bad Nero-Tal", eine G. m. b. H. mit 300 000 ℳ Stammkapital, stellte seine Zahlungen ein und meldete Konkurs an; das Unternehmen arbeitete schon längere Zeit mit Unterbilanz. Die Höhe der Passiven steht noch nicht fest.

Aus der Schweinezucht. Daß ein Mutterschwein 18 Junge wirft, ist wohl ein seltenes Vorkommnis; der Fall hat sich dieser Tage im Stalle des Oekonomen Markus Michel von Unterwittighausen zugetragen.

Durch flüssiges Eisen verbrannt. In der Gießerei der Niederrheinischen Hütte in Essen stürzte ein Behälter um, der 5000 Kilogramm flüssiges Eisen enthielt. Die gefährlichen Massen erreichten eine Gruppe von Arbeitern, von denen einer getötet und vier schwer verletzt wurden.

Familientragödie. Man meldet aus Magdeburg: Gestern abend hat der Maurer Fehlhaber seine Frau erstochen. Dann gab er noch zwei Revolverschüsse auf sie ab. Die Frau war sofort tot. Darauf verletzte sich Fehlhaber mit einem Messer schwer an Kopf und Hals, er wurde sterbend ins Krankenhaus gebracht.

Unerwartete Ueberraschung für einen Paletotdieb. In einem aus einem Café auf St. Pauli in Hamburg gestohlenen dunklen Winterüberzieher befanden sich in der einen Tasche ein Girokontobuch der Kommerz- und Diskontobank über 2000 ℳ, ein Girokontobuch der Deutschen Bank über 10 000 bis 12 000 ℳ und ein Depositenschein der Kommerz- und Diskontobank über 10 000 ℳ.

Entartete Jugend. Aus Wien wird uns berichtet: Ein zwölfjähriger Zögling (!!) der Theresiana-Akademie von Bonay wurde erhängt aufgefunden. Er hatte einen Selbstmordversuch unternommen, um die Empfindungen kurz vor dem Tode kennen zu lernen. (!!)

Ein ungetreuer Bankier. In Paris hat sich der Bankier August Max von der Rue Lafitte der Polizei selbst gestellt. Er hat die ihm von der Kundschaft anvertrauten Gelder vergeudet. Das Defizit beträgt 15 Millionen Frcs. Der Millionenkrach des Bankhauses Max hat eine Unzahl kleiner Leute um ihre Ersparnisse gebracht. Gestern sind bei der Staatsanwaltschaft nicht weniger als 3000 Klagen gegen den verhafteten Bankier eingelaufen.

Schweres Explosionsunglück. In einer Färberei in Vitry, einem Vorort von Paris, ereignete sich eine Kesselexplosion. Dabei wurde ein Arbeiter getötet, sechs wurden schwer verletzt und etwa zwanzig leichter verletzt. Die Trümmer wurden etwa 100 Meter weit fortgeschleudert. Von den verletzten Arbeitern ist noch einer gestorben. Der Zustand eines Dritten ist hoffnungslos.

Entgleiste elektrische Wagen in ein Wohnhaus gefahren. Man berichtet aus Como: Auf der starken abschüssigen Linie von Camerlata nach Como entgleisten zwei elektrische, voll besetzte Wagen und fuhren in ein Wohnhaus, das schwer beschädigt wurde. Ein Kind wurde getötet. 33 Personen erlitten zum Teil schwere Verletzungen.

Russisches, Allzu-Russisches... Aus Petersburg: Der frühere Abgeordnete der Zweiten Duma Kusnezow ist verhaftet worden. Er hatte in Petersburg eine Diebesbande organisiert und leitete die Einbrüche, von denen über zwanzig nachgewiesen werden konnten.

Allerlei vom Tage. Aus Berlin: Die 19jährige Luise Menne feuerte auf ihren Onkel, den Malermeister Lipkat, in dessen Wohnung in der Seestraße einen Revolverschuß ab und verletzte ihn schwer; hierauf erschoß sich das Mädchen, das sich in hochgradiger Schwangerschaft befand und durch die Vorwürfe des Onkels in starke Erregung geraten war, selbst. — In Metz erschoß in seiner Wohnung in der Diedenhofener Straße der Trichinenbeschauer des Schlachthofes Rieß sich und seine Frau aus bisher noch unbekannter Ursache. — Von den bei der Explosion in Vitry Verletzten sind noch zwei gestorben. Der Zustand zweier anderer ist äußerst bedenklich. — Aus London: In der Bank von England brach nachts, vermutlich durch Ueberhitzung eines Ofens, Feuer aus, das bald gelöscht werden konnte, aber große Aufregung in der City verursachte.

Landwirtschaft.

Aus Baden, im Nov. Für Neuanlagen von Reben wurden im laufenden Jahre von der Regierung an 22 Rebbesitzer Geldprämien im Gesamtbetrage von 760 ℳ bewilligt. — Für verdienstvolle Tätigkeit auf dem Gebiete des Obstbaues verlieh das Ministerium eine Reihe von Auszeichnungen und zwar 28 Ehrendiplome, 7 plastische Obstnachbildungen, 4 Geldprämien von je 50 ℳ, 22 Geldprämien von je 40 ℳ und 24 Geldprämien von je 25 ℳ.

Börsen-Wochenbericht.

Frankfurt a. M., den 16. Nov. 1912.

Die Börsenwoche stand zunächst wieder im Zeichen einer tiefgehenden politischen Verstimmung, die im wesentlichen auf die noch bestehenden scharfen Gegensätze zwischen dem Standpunkt Oesterreichs und dem Serbiens über die albanische Frage zurückzuführen war. Jedermann spricht von der politischen Weltlage und macht sich sein Urteil zurecht. Dem Balkankrieg bringt man wohl nur das Interesse, das man jeder unterhaltenden Lektüre widmet, entgegen, jedoch verfolgte man mit ernstester Aufmerksamkeit all die Meldungen und Betrachtungen, die das Verhältnis der Großmächte zu einander und ihre Stellungnahme zu den Balkanfragen betrafen. Das gilt namentlich für die Börsenwelt. Die politische Lage, und im speziellen der serbisch-österreichische Konflikt wurden im Laufe der Woche weit ruhiger und weit hoffnungsvoller beurteilt als in der vergangenen. Insbesondere wies man zunächst darauf hin, daß auch die französische Presse die serbischen Ansprüche nicht mehr in dem Maße unterstützt, wie noch vor kurzem. Da gleichzeitig auch Meldungen über einen baldigen Beginn von Friedensverhandlungen zwischen dem Balkanbunde und der Türkei vorlagen, und die Gerüchte über größere Insolvenzen keine Bestätigung gefunden hatten, so bemerkte man ein allgemein mäßiges Anziehen der Kurse. Der Hauptgrund allerdings ist, wie bereits angeführt, die zuversichtliche Beurteilung der politischen Lage. Recht guten Eindruck hinterließ der ruhige Ton, in dem das offiziöse „Wiener Fremdenblatt" die Stellung Oesterreichs zu den serbischen Ansprüchen auf einen Adria-Hafen darlegt, und dies wurde jedenfalls als ein dem Frieden freundliches Anzeichen begrüßt. Ferner hatte sich keines der beunruhigenden Gerüchte über ein aktives militärisches Vorgehen Oesterreichs bewahrheitet. Manche Symptome deuten darauf hin, daß England und Frankreich ebenfalls den österreichischen Standpunkt in der serbischen Frage verstehen und anerkennen, so daß nur noch Rußland abseits stehen würde, das sich aber wegen seiner mangelhaften Kriegsbereitschaft nicht auf kriegerische Verwicklungen einlassen könnte. Man beachtete die Schwenkung in der Haltung Rußlands, hoffte, daß die Bulgaren vor Konstantinopel Halt machen werden, schenkte den Meldungen über eine bevorstehende Einleitung von Friedensverhandlungen zwischen den Balkanstaaten und der Türkei Aufmerksamkeit und übersah keineswegs die Rede des Ministers des Auswärtigen: Poincaré. In solcher Auffassung wurde die Tendenz auf den meisten Gebieten wesentlich fester. Bestärkt wurde die Spekulation außerdem noch durch die gute Erholung, die der Wiener Markt brachte.

Beruhigung war die Signatur der Börse; das Bedürfnis nach Ruhe ist ja auch allgemein und stark. Die Debatte über die Widerstandsfähigkeit der Konjunktur war schon bedrohlich genug geworden, und die Zurückhaltung im Lande schon ziemlich zu spüren. Daß die Börse nun einmal nicht so ganz zur Ruhe kommt, bewies natürlich auch im Laufe dieser Woche wieder eine weitere Sorge, es war die Lage des Geldmarktes. Die Leitung der Reichsbank hatte es allerdings in diesem Jahre möglich gemacht, wesentlich länger als in sonstigen Jahren mit Diskonterhöhungen zurückzuhalten und mit ihren Maßnahmen bisher in gemäßigtem Umfange vorzugehen. Infolge der Verschlechterung des Status der Reichsbank war jedoch eine Diskonterhöhung nicht mehr zu umgehen und der Diskontsatz wurde von 5 auf 6 % erhöht. Daß die Reichsbank diesmal gleich um ein volles Prozent hinaufging, kommt nicht überraschend. Man hatte schon in letzter Zeit in Aussicht genommen, daß wenn das Institut zu einer neuen Diskontmaßnahme sich genötigt sehen sollte, es diese wohl gleich im Umfange von 1 Prozent eintreten lassen würde. Man hofft, daß mit der erhöhten Rate die Reichsbank über den Jahresschluß hinwegkommen wird, denn außer Zweifel scheint, daß dem Institut in den nächsten Wochen weitere größere Ansprüche erwachsen werden, denen es nur mit einer erhöhten Diskontrate wirksam begegnen kann. Diese 1 %ige Steigerung der Rate kann diesem zum Jahresschluß recht unbehaglichen Zustand ein Ende bereiten und zugleich auch eine Kräftigung des Status der Bank selbst herbeiführen. Durch die Kriegslage auf dem Balkan und die Wahrscheinlichkeit, daß über kurz oder lang von den Balkanstaaten der Geldmarkt in erheblichem Umfange in Anspruch genommen wird, wie dies bereits in Paris durch Bulgarien geschehen ist, dürfte wohl der internationale Geldmarkt eine weitere Belastung erfahren. Der Ausweis der Bank von England zeigte eine wesentliche Besserung. Da die Goldnachfrage des Auslandes in London sehr gering gewesen ist, war es der Bank gelungen, einige Posten des verfügbaren Goldes an sich zu ziehen. Nach dem Stande, den der Ausweis zeigt, braucht die Bank den Diskont nicht weiter zu erhöhen. Auch der Status der Bank von Frankreich hat sich gebessert. Der Wechselbestand hat abgenommen, auch der Lombard ist geringer.

Was die einzelnen Märkte betrifft, so zeigte sich nach schwankender Haltung ene bessere Tendenz. Der Markt der Industriepapiere ließ die Wirkung der politischen Beruhigung und der Zuversicht bezüglich der wirtschaftlichen Konjunktur besonders deutlich erkennen. Die Kurse der leitenden Spekulationseffekten, Phönix Bergbau 14 % Dividendenabschlag, Bochumer nach Abschlag des Bezugsrechts von 4,40 %, konnten diese Abschläge größtenteils wieder einholen. Gelsenkirchen, Luxemburger, Harpener und Aumetz Friede wesentlich fester. Am Kassamarkt für Dividendenwerte waren die Umsätze bescheiden, erst am Schlusse der Woche trat einiges Interesse hervor, welches das Kursniveau erheblich hob. Höhere Notierungen erfuhren auch chemische Werte und Maschinenfabriken. Die Aktien der Naphthaproduktions-Gesellschaft Nobel, die sich wesentlich höher stellten, wurden auf Spekulationskäufe zurückgeführt. Die kräftige Erholung, welche sich auf diesem Gebiete durchsetzen konnte, griff auch auf Zuckerfabriken, Zementwerte über. Neue Boden-Akt.-Ges. Berlin sind im Kurse stark gewichen. Die Börse macht sich auf einen starken Rückgang der Dividende, vielfach auch auf völlige Dividendenlosigkeit der Gesellschaft für das laufende Jahr gefaßt, während für die letzten drei Jahre je 10 Prozent Dividende ausgeschüttet wurden.

Am Transportmarkt war das Interesse auf Schiffahrtsaktien gerichtet. Wenn die Kurserhöhung sich auch nicht voll und ganz zeigt, so ist es mehr der schwankenden Haltung zuzuschreiben, die einzelne Werte mehr oder weniger drückte. Nordd. Lloyd und Paketfahrt sind gut erholt. Schantung- und Orientbahn fester. Oesterreichische Bahnen im Anschluß an Wien höher. Baltimore-Ohio behauptet. Elektrizitätsaktien fanden recht lebhafte Beachtung. Die Kursbesserungen, welche sich auf diesem Gebiete einstellten, waren für Akkumulatoren Berlin, Edison, Brown Boveri besonders günstig. Elektro Schuckert, sowie auch Siemens-Halske schlossen sich der festen Haltung an. Erfreulich war es, daß auch die Stimmung am Bankenmarkte eine Kurserhöhung erfuhr, unter Bevorzugung von österreichischen Bankaktien, besonders österreichischen Kreditaktien, die über 4 Prozent stiegen, und denen sich auch unsere heimischen Bankinstitute anschlossen. Deutsche Bank, Diskonto-Kommandit lebhaft gehandelt und höher bezahlt. Berliner Handelsgesellschaft stand ebenfalls im Vordergrunde des Interesses. Die Anlagen in deutschen Staatsfonds sind trotz des niedrigen Kursniveaus immer noch gering. Größere Avancen erzielten ausländische Fonds, von denen zunächst Türkenwerte, Serben, Russische Staatsfonds zu erwähnen sind. Oesterreichische sowie auch ungarische Renten zeigten mäßige Befestigung.

Am Börsenwochenschlusse trat unerwartet eine größere Hausse ein, die sich ganz besonders auf dem Montan- und Kassa-Industriemarkt bemerkbar machte, und die Kurse erheblich steigerte. Auch die übrigen Märkte konnten von dieser günstigen Stimmung profitieren. Die Steigerung der Kurse erfuhr teilweise mäßige Abschwächung. Man hatte offenbar den Eindruck, den günstigeren politischen Ausblick vielleicht doch zu hoch eingeschätzt und die Möglichkeit von späteren Komplikationen nicht genügend berücksichtigt zu haben. Die politischen Nachrichten scheinen die Spekulation nicht voll und ganz zu befriedigen. Von den führenden schweren Papieren steigerten sich u. a. Adlerwerke Kleyer, Naphtha Nobel und Chemische Mannheim, die am Schlusse der Woche mit 16¾ Proz. Kurserhöhung hervorgehen. Matte Haltung weisen Kunstseide auf, die 13 Prozent Kursverlust aufweisen. Die Börsenwoche schloß bei teilweiser abgeschwächter Tendenz.

Privatdiskont erhöhte sich und notierte 5¼ Prozent.

Die Samstagsbörse war fest, insbesondere stiegen Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken um 15 %, auf 545.

Kunst und Persönlichkeit.

Von Dr. Curt Heinrich.

(Nachdruck verboten.)

Wie reich wir heute doch sind, reich nicht nur an materiellen Gütern und schier unermeßlichen Werten, die der nun in seiner ganzen Weite der Menschheit aufgeschlossene Erdball und die in langem, zähem Kampf zur Dienstbarkeit gezwungenen Naturkräfte uns liefern, sondern reich auch an dem feineren geistigen Lebensbedarf, an den, eben für unser Menschentum unentbehrlichen „Luxus"gütern, die der von allen engen Zweckgedanken gelöste Genius unserer Art in eingeborenem heißem Drang nach Klarheit und Schönheit, forschend und träumend und schaffend in den Werken von Künstlern, Dichtern und Denkern aller Zeiten uns als kostbarstes Erbe vermacht hat.

Niemals ist dem äußeren, wirtschaftlichen Eklektizismus, der die Früchte aller Zonen nutzt und genießt, ein so rückhaltsloser geistiger Universalismus parallel gegangen, der nun aber nicht nur die räumlichen Schranken zwischen Völkern und Sprachen überwindet, sondern auch mit suchendem, dankbarem Eifer, unverdrossen und vorurteilslos uns durch die Jahrhunderte schreiten läßt. Und wenn wir dabei nach einem gerade die „jüngste Gegenwart", die letzten Jahre bezeichnenden Charakteristikum ausschauen, so finden wir wohl eben diese Vorurteilslosigkeit, die im Gegensatz zu früheren Epochen und auch zu einer noch gar nicht so lange zurückliegenden Zeit des „Sturms und Drangs" allen wirklichen geistigen Werten und künstlerischen Leistungen, mag Richtung, Tendenz und Fasson sein wie sie wolle, gerecht zu werden und sie so auch zu genießen bestrebt ist.

Das gilt für die Poesie, und im weiteren Sinne für alle literarischen Erzeugnisse, wie es für die bildenden Künste gilt (hier freilich noch mit einiger Einschränkung), und es gilt darüber hinaus für alle die Fälle, wo wir mit Hilfe von Dokumenten und Berichten durch die Schleier der Vergangenheit hindurch auch ohne fortdauernde künstlerische Leistungen doch scharf umrissene charakter- und gehaltvolle Persönlichkeiten zu erkennen vermögen.

Ja, vielleicht ist das Suchen und die Freude an kräftigen, geschlossenen, oder doch auf sich ruhenden Persönlichkeiten aus der Vergangenheit einer der Hauptreize und Gründe für das starke retrospektive Interesse unserer literarischen und künstlerischen Moderne. Es ist Selbsterkenntnis, Resignation und Sehnsucht dabei, die sich aus dem Zeitalter der Technik, der Lebensmechanisierung, der Hast und des Nichtausreifens gerne hinwegflüchten. Melancholische Reiche! die sich bei allen Schätzen, die Raum und Zeit zusammentragen, dumpf des Mangels an eigenem innerlichem Reichtum bewußt werden, von dem doch äußerlich so viel ärmere, beschränktere Epochen uns Zeugnis geben.

Ganz langsam hat sich diese Herbststimmung, die vor dem Winter bangt, und darum gerne sich der Sonnenfreuden des Frühlings und Sommers erinnert, hier und da gerade gegenüber den bildenden Künstlern eingestellt. Sie weht so auch schon fühlbar in der Einleitung, die einer der vordersten und bekanntesten Rufer im Streite um die Moderne, Jul. Meier-Graefe, den soeben im Inselverlage erschienenen literarischen Werken von Eugène Delacroix* vorausschickt. Der geschickte und begeisterte Herold der französischen Impressionisten und Nurmaler möchte seine Resignation zwar gern noch verschleiern. Darum scheint er in seinem Essay vor allem darlegen zu wollen, warum die literarischen Werke des französischen Malers aus der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts heute noch oder wieder unser Interesse verdienen. Und so betont er denn immer wieder, was der Maler Delacroix für die Impressionisten sein mußte, für jene Revolutionäre, die heute als Leute mit weißen Bärten zu „Klassikern der modernen Kunst" avanciert sind. Mit lebhafter Geste zeichnet er einen Stammbaum auf, von dessen Aesten: Manet, Cézanne, Renoir, wir an Courbet vorbei, hinab bis zu dem Maler der Dantebarke geleitet werden. „Man kann sagen, durch Courbet sind die Impressionisten zum Malen gekommen. Und man kann sagen, durch Delacroix sind sie Künstler geworden." Freilich, daß diese letztere Einsicht viel schwerer zu erlangen ist, gibt der Verfasser zu, und das wenige, das er zur positiven Charakterisierung solcher Beeinflussung sagt, ist auch nicht sehr klar. Später heißt es dann gar, was Delacroix mit den Impressionisten verbinde, sei ein Regenbogen, auf dem man nicht schreiten könne. Wäre diese Beziehung wesentlich, „wie könnten die Modernen so ganz anders sein!" Marées habe mehr Verwandtschaft mit Delacroix, als Manet und Genossen.

Man hat den Eindruck, der Autor ist hier etwas in Nöten. Und wir wissen auch bald warum. Es entsteht ihm nämlich die Frage, ob „nicht gerade jenes Stück Delacroix', das nicht mit übernommen wurde, das unentbehrliche war, das die warme Verbindung des Volkes mit der Kunst verbürgte und den Kern des Klassischen enthielt, das Stück, dessen Verlust die moderne Malerei vergeblich zu überwinden sucht". Was aber ist jenes Stück Delacroix', das nicht übernommen wurde, und dessen Mangel sich heute in den „Jubel der Jugend über ihre (impressionistischen) Meister die bangen Zweifel, heimlichen Vorwürfe sich mischen läßt?" „Was gabt ihr hin für eure Art? Was bleibt uns?"

Sollte — und man kann wohl mitfühlen, wie dem oft hitzigen Verfechter des „Nurmalertums" sich bei dem Gedanken die Haare sträubten — das Gegenständliche, gar das „Literarische" hier mitsprechen? Kann das Gegenständliche für die Bewertung der Form in Frage kommen? Nun, niemand wird zögern, hier gleich Meier-Graefe mit einem glatten Nein zu antworten. Alle Großen der Kunst und alle Kunstverständigen jeder Zeit sind sich darin einig, daß in der Kunst das Wie und nicht das Was entscheidet. Auch Delacroix. Ja, aber in diesem schönen literarischen Bande Delacroix' liest man zugleich auf S. 327: „Wer Kunst sagt, sagt Dichtung. Es gibt keine Kunst ohne dichterisches Ziel." Und an anderer Stelle: „In der Kunst spricht der Geist zum Geist, nicht das Wissen zum Wissen."

Ist hier vielleicht das Stück Delacroix', das nicht mit übernommen wurde? Hat man nicht, besonders in Deutschland bei der fanatischen Verachtung des Gegenständlichen Poesie und Geist mit in den Bann getan, sie mit dem Schmähetikett des „Literarischen" zum Trödel geworfen? Sollte die Moderne die Bedeutung des Nurmalertums überschätzt haben? Meier-Graefe wird schon ordentlich wehmütig. Wie stolz war man auf diese Einsicht (der Bedeutungslosigkeit des Motivs). Und wie wenig nutzt sie uns heute! Was für Früchte hat sie getragen? Der Kunstbetrieb unserer Zeit gleicht „aufs Haar einem pompösen Massenbegräbnis" und wir stehen ohnmächtig vor der „hereinbrechenden Kunstdämmerung".

Und nun ringt sich in dem Herold des Impressionismus die Erkenntnis durch, daß das Gegenständliche, die Motive, denn noch eine andere Bedeutung in der Kunst haben als die, in Kitschbildern das verständnislose Publikum anzulocken. Meier-Graefe findet das feine Wort von der „geheimen Rolle des Gegenständlichen als Kunsterreger". Kunsterreger nämlich in der Seele des Künstlers. Wie die Welt in ihren tausend Erscheinungen und unsichtbaren Schwingungen auf ihn wirkt, so wirkt sie durch ihn auf sein Werk. Je mehr von der ganzen Welt, dem ganzen Leben er in sich eingesogen hat, je energischer und selbständiger sein Verhältnis zu ihnen ist, um so inniger verschmelzen in seiner Schöpfung Gegenstand und Form, um so klarer, eindringlicher und sieghafter spricht aus jedem einzelnen Werk nicht nur sein Maler, sondern die ganze dahinterstehende Künstlerpersönlichkeit. Den Unterschied zwischen Maler und Künstler hat Meier-Graefe ja selbst gleich am Anfang seines Essays gemacht, als er Manet und Cézanne durch Courbet zu Malern und durch Delacroix zu Künstlern werden ließ.

Freilich steht damit im Widerspruch, wenn wir schließlich als Antwort auf die Frage, „welches Stück Delacroix' nicht mit übernommen wurde", finden, daß es eben das Künstlerische, die Anteilnahme der Gesamtpersönlichkeit an dem einzelnen Kunstwerke ist. Denn dann wären also die Impressionisten — immer mit der Ausdrucksweise des Verfassers — durch Delacroix eben nicht zu Künstlern geworden; sondern Maler — große Maler mit bedeutsamsten technischen Errungenschaften — geblieben. Meier-Graefe allerdings will das trotzdem für jene „Klassiker der modernen Kunst" nicht zugeben, sondern nur für ihren undisziplinierten Nachwuchs, der ihm Grauen einflößt. Eine bei ihm begreifliche Pietät. Die Hauptsache bleibt, daß gerade er heute die Bedeutung der künstlerischen Gesamtpersönlichkeit gegenüber der einzelnen Bildform betont, und das Universelle der großen Künstler, wie bei Michel Angelo, Rembrandt, Rubens, auch bei Delacroix aufzeigt. „Das Universelle gehört zu ihnen, jener die tausend Manipulationen der Kunst weit überragende Geist und der unermeßliche Eindruck des Geistes auf uns."

Gewiß ist auch Meier-Graefe zu dieser hohen Bewertung des Geistes und der Gesamtpersönlichkeit nicht erst durch das Studium Delacroix' gekommen. Aber ich glaube, niemand, der auch nur den vorliegenden stattlichen Band des literarischen Delacroix' langsam durchliest, wird sich dem starken und reichen Wesen dieses Mannes entziehen können. Es ist wirklich kein „Malerbuch", wenn es natürlich zum größten Teil auch von künstlerischen Problemen und von kunstgeschichtlichen Rückblicken handelt, und wenn

* Eugène Delacroix, Literarische Werke. Deutsch von Jul. Meier-Graefe. Insel-Verlag. Leipzig 1912.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Die Kursentwicklung der Berichtswoche wird durch die nachstehende Tabelle veranschaulicht:
Es notierten gegenüber der Vorwoche:

	8. Nov.	15. Nov.	Vergleich
Industriepapiere:			
Adlerwerke Kleyer	563.50	573.50	+ 10.—
Badenia (Weinh.)	174.50	175.—	+ 0.50
Bielefeld. (Dürkopp)	463.—	460.50	— 2.50
Fahrzeug Eisenach	125.50	127.—	+ 1.50
Gritzner Durlach	282.—	287.—	+ 5.—
Seebold & Neff Durl.	139.—	139.25	+ 0.25
Karlsr. Masch.-Fabr.	162.70	162.25	— 0.45
Mannesmannröhr.	212.40	216.—	+ 3.60
Moenus	282.50	284.75	+ 2.25
Motorenf. Oberursel	130.80	133.—	+ 2.20
Pfz. Näh- und Fahr. Kayser	178.—	177.—	— 1.—
Pokorny & Wittekind	152.50	152.—	— 0.50
Schnellpr. Frankthl.	288.—	288.—	unv.
Witten Stahlröhr.-Werk	200.—	197.—	— 3.—
Badische Anilin	515.25	526.—	+ 10.75
Blei- und Silbrh. Braubach	115.90	118.50	+ 2.60
Gold- u. Silb.-Sch.	644.75	659.50	+ 14.75
Chem. Fb. Griesh.	247.50	250.—	+ 2.50
Farbwk. Höchst	623.50	639.50	+ 16.—
Verein. Chem. Fabr. Mannheim	334.75	351.50	+ 16.75
Farbwerk Mühlheim	60.—	62.—	+ 2.—
Fabrik Weiler-ter-Meer	226.50	227.—	+ 0.50
Holzverk. Konst.	318.80	334.90	+ 16.10
Rütgerwerke	189.25	192.50	+ 3.25
Ultramarinfabrik	221.50	222.50	+ 1.—
Werke Albert	455.—	454.—	— 1.—
Celluloid Wacker	177.10	177.10	unv.
Zement Heidelbg	148.50	150.—	+ 1.50
Zementfk. Karlst.	118.80	117.—	— 1.80
Gummi Peter	103.—	101.—	— 2.—
Zellstoff Waldhof	230.50	235.20	+ 4.70
Ettlinger Spinnerei	99.—	99.—	unv.
Zuckerfabr. Frankenthal	397.—	397.50	+ 0.50
Zuckerfabrik Waghäusel	201.75	202.90	+ 1.15
Deutsche Waffen- u. Munitionsfabr.	515.—	530.—	+ 15.—
Brauerei Sinner	212.50	211.70	— 0.80
Elektrische:			
Accumulat. (Berlin)	512.—	535.—	+ 23.—
Allgem. Ges. Bln.	253.25	258.25	+ 5.—
Bergmann Werke	124.—	121.50	— 2.50
Brown, Boveri & Co.	142.80	147.—	+ 4.20
Dtsch. Uebers. Berl.	158.40	159.25	+ 0.85
Felt. & Guill.-Lahmeyer	147.50	148.—	+ 0.50
Licht & Kraft Berlin	132.20	134.10	+ 1.90
Schuckert Nürnberg	146.70	150.75	+ 4.05
Voigt & Häffner	180.70	179.—	— 1.70
Siemens & Halske	222.75	225.90	+ 3.15
Montanpapiere:			
Bochumer Bergbau	219.25	218.25	— 1.—[1])
Deutsch-Luxemb.	171.50	175.80	+ 4.30
Eschweil. Bergw.	158.50	159.50	+ 1.—
Gelsenkirchener	190.70	197.40	+ 6.70
Harpener	184.50	187.25	+ 2.75
Westereg. Alkali	209.25	217.50	+ 8.25
Laurahütte	165.50	169.—	+ 3.50
Phönix Bergbau	274.—	265.25	— 8.75[2])
Banken:			
Badische Bank	127.—	128.30	+ 1.30
Rhein. Hyp.-Bank	193.50	194.50	+ 1.—
Rhein. Creditbank	133.—	133.—	unv.
Pfälzische Bank	126.50	126.50	unv.
Südd. Disk.-Ges.	114.30	114.25	— 0.05
Oesterr. Kreditaktien	189.50	193.75	+ 4.25
Deutsche Bank	247.50	251.—	+ 3.50
Diskonto-Kommand.	182.20	184.—	+ 1.80
Dresdener Bank	152.—	153.40	+ 1.40
4% Deutsche Reichsanleihen	100.45	100.30	— 0.15
4% Preuß. Konsols	100.45	100.30	— 0.15
4% Bad. Anleihe v. 1911 u. 1912	100.—	100.15	+ 0.15
4% Bayer. Anleihe bis 1930	100.55	100.50	— 0.05
4% Hessen unk. b. 1921	100.50	100.40	— 0.10
4% Württemberger unk. bis 1921	100.50	100.50	unv.
Bahnen:			
Oesterr. Staatsbahn	146.—	148.50	+ 2.50
Lombarden	18.50	19.20	+ 0.70
Baltimore Ohio	106.75	106.80	+ 0.05
Schantung Eisenb.	124.90	127.50	+ 2.60
Hamburg Amerika	151.90	156.—	+ 4.10
Norddeutsch. Lloyd	119.40	123.50	+ 4.10

[1]) Bochumer Bergbau notierten exklusive Bezugsrecht 4,40 %.

[2]) Phönix Bergbau notierten exklusive Dividenden-Coupon Kursabschlag 14 %.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Geldmarkt.

Kopenhagen, 15. Nov. Die Nationalbank erhöhte den Diskont von 5 auf 5½ Prozent.

Warenmarkt.

Durlach, 16. Novbr. Schweinemarkt. Befahren mit 136 Läuferschweinen, 275 Ferkelschweinen; verkauft wurden 136 Läuferschweine, 275 Ferkelschweine. Preis per Paar Läuferschweine 60—80 ℳ, Ferkelschweine 18—28 ℳ. Geschäftsgang gut.

Berlin, 16. Nov. In der gestrigen Sitzung des Gesamtausschusses der Spirituszentrale wurden die Preise für unversteuerten Primasprit um 4 ℳ, also für Primasprit in Berlin auf 65,50 ℳ herabgesetzt.

Schiffahrt.

K. **Mannheim**, 15. Nov. Der Wasserstand des Rheins, der anfangs dieser Woche ziemlich gestiegen war, geht wieder langsam zurück. Der Geschäftsgang im Schiffahrtsbetrieb war im Verlauf dieser Woche ruhiger gegen die Vorwoche, namentlich in Getreide. Die Zufuhren nach Mannheim waren angesichts der günstigen Fahrtverhältnisse sehr stark. Der immer mehr zunehmende Wagenmangel im Ruhrbezirk macht sich in der Schiffahrt von Tag zu Tag unangenehmer bemerkbar. Die Frachtsätze blieben unverändert fest für Getreide von Rotterdam nach Mannheim, 7½ ℳ per Last. Die Oberrheinschiffahrt nach Karlsruhe und Straßburg ist in flottem Betrieb bei festen Schiffsmieten.

Terminkalender.

Montag, den 18. November 1912.
2 Uhr: Siebert, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 8.
2 Uhr: Müller, Gerichtsvollz., Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.

Briefkasten.

Nervenleidend. Das Türenzuschlagen ist an und für sich kein gesetzlicher Grund, die Wohnung sofort räumen lassen zu können. Es gibt jedoch Mietsverträge, nach denen das Türenzuschlagen ein Verstoß gegen die Hausordnung ist und in diesem Falle kann die sofortige Räumung der Wohnung gerichtlich ausgesprochen werden. Ist dieser Passus in Ihrem Mietsvertrag nicht enthalten, so können Sie dem Mieter nur auf den nächsten ortsüblichen Termin kündigen.

Zu Weihnachten suchen und finden Sie alles

im „Karlsruher Tagblatt" angekündigt. Denn ein jeder Geschäftsmann wird zur bevorstehenden Saison seine Ware darin bekannt geben, um die Gewißheit zu haben, recht viel beachtet zu werden.

Wöchentlich ein Bad im **Friedrichsbad Kaiserstr. 136** müßte Ihnen zur Gewohnheit werden.

Schuppenbildungen sollte man nicht überhandnehmen lassen, denn dadurch wird der **Haarausfall** sehr beschleunigt. Bei Anwendung der seit Jahren bewährten **F. Wolff & Sohn'schen Auxolin-Schuppen-Pomade** wird diesem Übelstande am Besten vorgebeugt.
Preis per Dose Mk. 1.25 und Mk. 2.—.
Zu haben in Apotheken, Drogen-, Friseur- und Parfümerie-Geschäften.

Telegraphische Kursberichte.

16. November 1912.

New-York.

Atchis.-Topeka	107⅝
Canadian Pacific	265⅛
Chicago Milwaukee	115⅞
Denver & Rio Grande pref.	40.—
Eriebahn common	34⅛
Louisville & Nashville	146½
Rock Island	25⅞
Reading	171.—
Southern Pacific	110⅛
„ Railway	29¾
Union Pacific	171½
United States Steel Corp.	74⅝
„ „ „ „ pref.	112.—

London (Anfang.)

Amalgamated	87.—
Chartered	26¾
De Beers	20¾
East Rand	2¾
Goldfields	3½
Randmines	6½
Anaconda	9⅛
Atchison comm.	111.—
„ pref.	105¼
Chicago Milwaukee	118¾
Denver pref.	23.—
Louisville & Nashville	151½
Union Pacific	172.—
U. St. Steel Comm.	77.—
„ „ „ Prefer	115½
Rock Island Comp.	26¾
Southern Pacific Shares	30 1/16

Tendenz: ungleichmäßig.

Wien (Vorbörse.)

Oesterr. Kreditaction	612.—
Länderbank	491.—
Wiener Bankverein	—.—
Staatsbahn	688.—
Lombarden	105.50
Marknoten	118.—
Wechsel auf Paris	96.03
Oesterr. Kronenrente	84.45
„ Papierrente	88.25
„ Silberrente	88.70
Ungar. Goldrente	103.75
„ Kronenrente	84.10
Alpine	985.—
Skoda	760.—
Oesterr. conv. Rente	84.40

Tendenz: fest.

Berlin (Anfang.)

Oesterr. Kreditaction	192½
Berliner Handelsges.	165 —
Comm.- u. Disk.-Bank	111.25
Darmstädter Bank	119⅞
Deutsche Bank	249⅝
Disconto-Commandit	183¾
Dresdner Bank	152¾
Baltimore and Ohio	105¾
Bochumer	217.—
Laurahütte	—.—
Harpener	186½

Tendenz: unregelmässig.

Paris (Anfang.)

3% Franz. Rente	90.—
4% Italiener	98.70
4% Spanier	—.—
4% Türken (unifiz.)	83.30
Türkenlose	—.—
Banque Ottomane	637.—
Rio-Tinto	1907.—

Tendenz: willig.

Frankfurt (Anfang.)

Oesterr. Kreditaction	193.—
Disconto-Commandit	183⅞
Dresdner Bank	152⅝
Staatsbahn	148¼
Lombarden	18⅝

Tendenz: abgeschwächt.

Frankfurt (Mitt.-Börse.)

Wechsel Amsterdam	169.37
„ Antw.-Brüssel	80.16
„ Italien	80.35
„ London	204.77
„ Paris	81.20
„ Schweiz	80.916
„ Wien	84.666
Privatdiskont	5⅝%
Napoleons	16.27
3½% Reichs-Anleihe	88.40
3% „ „	78.10
3½% Preuß. Consols	88.45
4% Italiener	—.—
Oesterr. Goldrente	92.60
4% Russen 1880	—.—
4% Serben	80.90
Ungar. Goldrente	87.50
Badische Bank	128.10
Darmstädter Bank	119¾
Deutsche Bank	250.—
Disconto-Commandit	184.—
Dresdner Bank	153.—
Oesterr. Länderbank	125⅞
Reichsbank	133.20 G
Rhein. Kreditbank	133.40
Schaaffh. Bankv.	117.—
Wiener Bankv.	123.—
Ottomanbank	130.—
Bochumer Gußstahl	216⅞
Laurahütte	167.—
Geisenkirchner	196¼
Harpener	185¼
Spinnerei Ettlingen	92.— G

Tendenz: ruhig, aber fest.

Frankfurt (Mitt.-Börse.) (Schluß).

4% Reichsanleihe unk. bis 1918	100.40
3½% Reichsanl. unk. bis 1918	88.40
4% Preuß. Consols unkündbar bis 1918	100.25
3½% Preuß. Cons. unk. bis 1918	88.45
4% Bad. Anl. v. 1901	99.20
4% „ „ v. 19.8.09	—.—
4% „ „ v. 1911 unkündbar 1921	89.90
3½% Bad. Anl. abg. i. fl.	— —
3½% Bad. Anl. abg. i. Mk.	92.50
3½% Bad. Anleihe v. 1892 94	90.40
3½% Bad. Anl. v. 1900	—.—
3½% „ „ v. 1902	88.20
3½% „ „ v. 1904	88.20
3½% „ „ v. 1907	—.—
4% Rhein. Hyp.-Bank Pfdbr. 1921	98.50
3½% Rhein. Hyp.-Bk. Pfdbr. 1914	87.—
4% Russ. Staatsr. v. 1902	89.—
4% Türken, neue	84.20
Türkische Lose	158.—
4% Ung. Staatsr. v. 1910	85.30
Südd. Diskonto-Gesellsch.	114.25
Zementwerk Heidelberg	150.50
Bad. Anilin- u. Sodafabr.	527.
Deutsche Gold- u. Silber-Scheid.-Anstalt	661.—
Holzverkohl.-Ind. Konst.	234.25
Allgem. Elekt.-Ges. Berlin	258¼
Schuckert Elekt., Nürnbg.	159¼
Maschinen-Fabr. Badenia Weinheim	175.—
Maschinen-Fabr. Gritzner Durlach	287.—
Rasch-Fabrik Karlsruher	162.—
Motoren-Fabr. Oberursel	133.50
Cellstoff-Fabrik Waldhof	233.30
Zuckerfabrik Bad. Wagh.	203.—
Bochumer Bergb. u. Gußst.	216⅞
Harpener Bergbau	186⅝
Phönix Bergb. u. Hüttenbtr.	264¾
Hamb.-Amerika Paketf.	155⅞
Norddeutscher Lloyd	122⅝
Scheid Durlach	139.50

Frankfurt (Nachbörse.)

Oesterr. Kreditaction	193¼
Deutsche Bank	249⅝
Disconto-Commandit	184.—
Dresdner Bank	153.—
Staatsbahn	148¼
Lombarden	18⅞

Tendenz: fest.

Berlin (Schluß.)

4% Reichsanleihe	100.50 B
3½% „	88.50 B
3% „	77.50 G
4% Preuß. Consols	100.50 B
3½% „ „	88.50 B
3% Preuß. Consols	78.— B
4% Badener v. 1901	99.30 G
4% „ v. 1911	100.25 B
3½% „ v. 1900	88.25 G
3½% „ v. 1904	—.—
3½% „ v. 1907	—.—
3½% „ conv.	—.—
Russen-Noten	215.80
Oesterr. Kreditaction	193.—
Disconto-Commandit	184¼
Dresdner Bank	152⅝
Nationalbank f. Deutschland	121.—
Russ. Bank f. auswärtigen Handel	155.50
Süddeutsche Disconto-Gesellschaft	113.90
Canada Pacific	267½
Bochumer Gußstahl	217½
Deutsch-Luxemburger	176¼
Laurahütte	167¾
Geisenkirchner	196⅝
Harpener	186¼
Phönix	264.70
Dynamit Trust	175½
Elektr. Allg. (Edison)	257.80
„ Schuckert	150.—
Elektr. Siemens & Halske	225.60
Gritzner Maschinenfabrik	288.—
Deutsche Gas-Glühlicht-Gesellschaft	685.—
Deutsche Waffen-Munition	545.—
Brauerei Sinner	216.—
Pest. Ung. Commercial-Pfdbr.	87.50
Pest. Ung. Commercial-Bk.-Oblig.	89.—
4½% Ungar. Lokalbahn	91.75
Maschfbr. Bruchsal	—.—
Privatdiskont	5⅜%
Lange Sicht	—.—

Tendenz: ruhig, aber fest.

Berlin (Nachbörse.)

Oesterr. Kreditaction	193.—
Berliner Handelsges.	—.—
Deutsche Bank	250¾
Disconto-Commandit	184¼
Dresdner Bank	152⅛
Lombarden	18⅞
Baltimore and Ohio	106.—
Bochumer	217¼
Laurahütte	167¾
Geisenkirchner	196¼
Harpener	186¼

Tendenz: fest.

Frankfurt (Abendbörse.)

Oesterr. Kreditaction	—.—
Disconto-Commandit	—.—
Dresdner Bank	—.—
Deutsche Bank	—.—
Staatsbahn	—.—
Lombarden	—.—
Bochumer	—.—
Geisenkirchner	—.—
Harpener	—.—
Laurahütte	—.—

Paris (Schluß).

3% Rente	89.97
4% Italiener	98.80
3% Portugiesen Ser. 4	—.—
4% Serben	—.—
4% Spanier	—.—
4% Türken (unifiz.)	83.60
Türkenlose	—.—
Banque Ottomane	638.—
Banque Paris	1724.—
Rio Tinto	1928.—
Randmines	165.—
De Beers	529.—
Robinson	91.—
Eastrand	73.—
Goldfields	89.—

Tendenz: behauptet.

Karlsr. Stadtanleihe.

3½% v. 1902 kdbr. ab 1907	88.50 B
3½% v. 1903 kdbr. ab 1908	88.50 B
3% von 1886	90.— G
3% von 1889	—.—
3% von 1896	80.30 G
3% von 1897	80.30 G

Reichsbank-Diskont 6 %

Adele Spitzeder's Glück und Ende.

Eine Reminiszenz aus den Gründerjahren.

München, 10. November.

In diesen Tagen sind es gerade vierzig Jahre, seit der größte Millionenschwindel der berüchtigten Gründerzeit der siebziger Jahre zusammenbrach. Es war im November 1872, als die von der ehemaligen Schauspielerin Adele Spitzeder ins Leben gerufene „Dachauer Bank" in München mit einer Schuldenlast von ungefähr 14 Millionen Mark, der eine nach nur wenigen Tausenden zählende Summe von Aktiven gegenüberstand, verkrachte. Der Spitzedersche Bankschwindel stellt in der Plumpheit seiner Anlage, wie in der Größe seines unzählige Existenzen ruinierenden Erfolges, das höchste dar, was die Geschichte des vergangenen Jahrhunderts auf diesem Gebiete an Giftblüten hervorgebracht hat.

Adele Spitzeder, die Heldin dieses Skandals, war 1860 völlig mittellos nach München gekommen und wohnte zuerst in einem kleinen Gasthof in der Nähe des Viktualienmarktes. Hier begann sie damit, mit Bauernweibern kleine Geldgeschäfte zu machen. Sie zahlte für die ihr anvertrauten Summen einen Zins von 10 Prozent monatlich, und zwar im voraus! Das sprach sich in den bäuerlichen Gemeinden um München, der die Marktleute angehörten, sehr schnell herum, so daß in kurzer Zeit der Andrang von Geldeinlegern ins Tausendfache wuchs. Es half nichts, daß die Münchener Lokalblätter vor dem Treiben der Schwindlerin warnten. Bei den kleinen Leuten, Dienstmädchen, Handwerkern, Beamten und ganz besonders bei den sonst in Geldangelegenheiten so vorsichtigen Bauern stieg das Vertrauen zu der Spitzeder von Tag zu Tag. Die Abenteuerin umgab sich mit dem Nimbus der frommen Katholikin, der es nur darum zu tun sei, zum Wohl der minderbemittelten Menschheit Segen zu verbreiten. Bald hatte sich das Geldgeschäft, dem sie mittlerweile den Namen Dachauer Bank gegeben hatte, so gehoben, daß außer dem stattlichen Eigenhause in der Schönfeldstraße, in dem die Bank ihre Geschäftsräume und die Leiterin eine luxuriös eingerichtete Wohnung inne hatte, Filialstellen errichtet wurden. Trotz alledem begnügte sich das bayerische Ministerium des Innern damit, im Oktober 1872 eine öffentliche Warnung hinauszugeben, in der es hieß, das Treiben der Dachauer Banken bedeute eine große Gefahr für den Wohlstand der Beteiligten, denn es leuchte ein, daß die Banken solche Zinsen von 90 bis 100 Prozent jährlich nur mit Hilfe der Kapitalien bestreiten könnten, die ihnen neu zuflössen. Als bald darauf auch die Polizeidirektion und der Stadtmagistrat mit Warnungen hervortraten, war es zu spät. Ganze Gemeinden hatten sich bereits ihrer Mittel entäußert, um sie in der Dachauer Bank zu hinterlegen. Aus den Sparkassen hatten Tausende ihre Einlagen abgehoben, sichere Hypotheken wurden gekündigt, um das Geld bei der Dachauer Bank unterzubringen, jeder normale Kredit hatte aufgehört.

Anfang November trat die Katastrophe ein. Die Bank Adele Spitzeders geriet in Zahlungsstockung, abgewiesene Gläubiger erstatteten Anzeige beim Bezirksgericht München. Schon eine oberflächliche Untersuchung der Vermögenslage ergab, daß die Kapitalien nicht nutzbringend angelegt, sondern einfach immer zur laufenden Befriedigung der Zinsgläubiger benutzt und völlig aufgebraucht waren. Die Spitzeder und ihre Helfershelfer wurden verhaftet. Der Prozeß ergab, daß die ehemalige, beiläufig sehr unbedeutende Schauspielerin die alleinige geistige Urheberin des verbrecherischen Planes war, durch den Tausende an den Bettelstab kamen. Adele Spitzeder wanderte auf drei Jahre ins Zuchthaus.

Das Erstaunlichste an dieser ganzen Geschichte aber ist, daß nach drei Jahren, als Adele ihre Freiheit wieder erlangt hatte, sich sofort wieder eine Anzahl von Besitzenden aus den niederen Volkskreisen fand, die ihr ihre Ersparnisse gegen das Versprechen hoher Verzinsung anboten, ja geradezu aufdrängten. Die „Dachauer Bank" würde sicherlich in kurzer Zeit wieder in voller Blüte gestanden haben, hätte nicht diesmal die zuständige Behörde ein wachsameres Auge auf die unternehmungslustige Dame gehabt. H. B.

---

vor allem die große immer lebendige Leistung des Malers für uns stets wie eine leuchtende Folie wirkt. Die Universalität zeigt sich aber auch gerade darin, daß der in seinen Bildern farbenschwelgende, phantasiemächtige Romantiker — nach Scheffler „reich an sinnlich dichtender Lyrik" — nun mit der Feder in der Hand aufrichtig bestrebt ist, sich als erkennender Mensch mit Welt und Leben auseinander zu setzen.

Vierzig Jahre lang hat er gewissenhaft Tagebuch geführt, etwas, womit einige Kritiker sehr mit Unrecht ihre Vorwürfe der Effekthascherei glauben stützen zu können. Nicht der Hang zur eitlen Selbstbespiegelung, sondern das fast quälende Bedürfnis der Selbstkritik, das aufrichtige Streben „de coordonner, d'assembler les rapports, de les voir plus justes et étendues", wie er sich in seinem Journal selbst einmal ausdrückt, haben ihn sein ganzes Leben lang geleitet. Seine genial ehrliche Natur empfand es direkt als Notwendigkeit, dem Phantasiemäßchen u. sinnlichen Farbenenthusiasten in sich den gewaltsam kühlen Denker und Kritiker entgegenzustellen, der die Beziehungen der Dinge und der Lebensäußerungen zu einander überschauen, ihre Bedeutung und Tragweite richtig sehen will. Natürlich muß man, um den universalen Mann auch nur in seiner literarischen Expression ganz zu erfassen, eben das Tagebuch hinzunehmen. Aber die hier in Meier-Graefes vorzüglicher Uebertragung vorliegenden, für die Veröffentlichung geschriebenen und in den Jahren 1829 bis 1862 meist in der „Revue de Paris" und „Revue des deux Mondes" erschienenen Aufsätze lassen auch für sich überall die geistige Energie und Ueberlegenheit, die weiten Kenntnisse und die noch weiteren tiefen Interessen des Schreibers hervortreten. Nicht nur ein Grandseigneur seiner Kunst, nicht nur ein Weltmann, der die Kulturgüter seiner Zeit sich voll zum Besitz erworben hat, sondern auch ein starker philosophischer Kopf, der die letzten bitteren Erkenntnisse ruhig ausspricht und sie eben durch dieses Aussprechen, durch das Selbstbewußtsein seiner geistigen Energie überwindet.

In den unter dem Titel Metaphysik hier veröffentlichten Bruchstücken aus dem Nachlaß finden wir einen männlichen Pessimismus. „Alles Seiende führt zur Trauer." Die Natur kümmert sich nicht um den Menschen, noch um sein Werk, noch im geringsten um sein Dasein auf Erden. Ob er erfindet und Wunder verrichtet, oder wie ein Tier lebt, ist der Natur gleich. Es bleibt nichts, als „sich selbst zu genießen", eben durch Erkenntnisse und durch Taten. Seine Taten sind in seinem Oeuvre unsterblich geworden. Und von seinen Erkenntnissen spricht dieses Buch, mag der Autor nun mit gedämpfter Begeisterung von Raphael und Michel Angelo reden, oder Leben und Kunst der großen nationalen Vorgänger, wie Poussin, Prudhon, Gros u. a., mit subjektivem Verständnis und objektivem Urteilsbestreben darstellen, mag er temperamentvoll und doch von hoher Warte zu Problemen seiner Kunst „über die Verwandlungen des Schönen", „Realismus", „über Kunstkritiken", „über Zeichenunterricht" das Wort ergreifen, oder seine umfassende geistige Selbständigkeit in Aphorismen über Literatur, Philosophie, Politik und — Kriegskunst bekunden. Auf die Entwicklung von Delacroix' Urteil im einzelnen und ihr Verhältnis zu seinem produktiven Künstlertum kann hier ja nun nicht mehr eingegangen werden. Als Grundschwingungen gehen durch beide hindurch die starke innere Energie, die sich mit dem Ausschnitt der Natur tel quel — die Natur, „die ewig trügerische Fiktion" sagt übrigens Meier-Graefe — nicht begnügt, und eben die geistige Universalität.

Wie bezeichnend ist es, wenn Delacroix das Modell „den gehorsamen Sklaven der Erfindung" nennt, aber dabei auch betont: „das Handwerk ist die beste Erziehung für die Künste, deren Mittel die Hand ist." Ganz modern ist er, wenn er Genie und Konvention verschiedentlich scharf gegenüberstellt, freilich auch hinterher ein wenig ironisch hinzufügt: „In der Kunst fallen Künstlern glückliche Ideen ein, aber nur den guten". Das Schöne entspringt starken Eingebungen und hartnäckiger dauernder Arbeit. Es wird, wie alles, was leben soll, mit Schmerzen und Qualen geboren. Auch heute noch recht aktuell ist folgender Satz: „Selbst wenn bewiesen wäre, daß ein Kunstwerk den Geschmack verderbe, bliebe noch zu entscheiden, bis zu welchem Grade der gute Geschmack der guten Kunst vorzuziehen wäre". Kunsthistorisches Wissen und Urteil ist natürlich manchmal überholt. Aber schon er nennt doch z. B. Constable „den großen Vater der modernen Landschaft". Und wie fein ist eine Bemerkung über Kunstmoden: „Die Menschen haben eine blinde Sucht nach Neuem und benutzen auch die schönsten Werke nur, um dies Bedürfnis in Eile zu stillen. Daher dauert die Herrschaft der Meisterlichsten nicht länger als die der Machwerke verderbten Geschmacks".

Doch nun genug. So schnell ist auch dieser Reichtum aus der Vergangenheit, den der Inselverlag uns, wie alle seine Darbietungen, auf silberner Schale bietet, d. h. in vornehmster Ausstattung — mit elf Reproduktionen von Handzeichnungen Delacroix' — nicht aufzuzeigen.

Besonders interessant bleibt aber eben als Zeichen der Zeit die Einleitung von Meier-Graefe, bei der ich deshalb so lange verweilt bin. Spricht doch daraus die Sehnsucht — bei allem respektvollen Aufblick zu den großen technischen Neuerern des französischen Impressionismus — nach einem neuen eigenen, innerlichen Reichtum, nach einer Kunst über die Technik hinaus (man denke an die meisten unserer Jüngsten), nach der Kunst bedeutender universeller Menschen.

Kirchlich-liberale Vereinigung.

Montag: Mitgliederversammlung.

Tagesordnung: „Beratung der neuen Satzungen."

Verein für Neue Frauenkleidung und Frauenkultur.

Ausstellung

von

kunstgewerblichen Handarbeiten, Schmuck, Spitzen und einigen Kleidern

in der

Landesgewerbehalle, Karl-Friedrichstraße 17.

Die Ausstellung wird auf Wunsch bis Montag verlängert.

Geöffnet:

Sonntag, den 17. Nov., von 11 bis 1 und von 3 bis 5 Uhr.
Montag, den 18. Nov., von 10 bis 1 und von 3 bis 7 Uhr.

Eintritt frei! **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.

Am 3. Dezember d. Js., vormittags 9 Uhr, soll die Lieferung des Fleisch- 2c. Bedarfs für sämtliche Truppenküchen u. das Garnisonslazarett der Garnison Karlsruhe, sowie für die Küche des Trainbataillons Nr. 14 in Durlach für jede Garnison getrennt auf die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni k. Js. einschl. öffentlich verdungen werden.

Die Verdingung für Karlsruhe erfolgt beim Proviantamt dortselbst, diejenige für Durlach beim Trainbataillon Nr. 14 in Durlach.

Die Lieferungsbedingungen (für Karlsruhe und Durlach getrennt) liegen vom 20. d. Mts. ab bis zur Terminstunde beim Proviantamt Karlsruhe bezw. auf dem Geschäftszimmer des Trainbataillons Nr. 14 an den Wochentagen während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht aus oder können gegen Erstattung der Selbstkosten von den verdingenden Stellen bezogen werden.

Lieferungsangebote, versehen mit der Aufschrift: „Lieferung von Fleisch- und Wurstwaren" sind portofrei spätestens zur Terminstunde an das Proviantamt Karlsruhe bezw. an das Train-Bataillon Nr. 14 in Durlach einzureichen.

Intendantur XIV. Armeekorps.

Pfänder-Versteigerung.

Am **Mittwoch, den 20. Nov. 1912, vormittags von 9 Uhr** und **nachmittags von 2 Uhr an,** findet im Versteigerungslokal des Leihhauses, Schwanenstr. 6, 2. Stock, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder Nr. 5599 bis mit Nr. 8148 gegen Barzahlung statt.

Das Versteigerungslokal wird ½ Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet.

Die Kasse bleibt am Versteigerungstag, sowie am Nachmittag des vorhergehenden Tages geschlossen.

Karlsruhe, den 9. Nov. 1912.

Städtische Pfandleihkasse.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 18. November 1912, nachmittags 2 Uhr, werde ich hier im Pfandlokal, Steinstraße 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Flaschenzug, 2 Warenschränke, 1 Schreibtisch, 1 Büffet, 3 Diwans, 1 Ladentheke, 3 Schränke, 1 Waschkommode, 1 Eiskasten, 3 vollst. Betten, 2 Tische, 1 Umbau, 1 Spiegelschrank, 1 Vertiko und 1 Klavier.

Karlsruhe, den 16. Nov. 1912.

Siebert, Gerichtsvollzieher.

Holz-Versteigerung.

Karlsruhe. Aus der neuen städtischen Saatschule im **Rißnert,** Schlag 19, werden mit Ziel auf 1. August 1913 nummerweise versteigert:

Donnerstag, den 21. Novemb. 1912,

I. **vormittags 10 Uhr im städtischen Wasserwerk hier:**

Eichen: 2 I., 6 II., 11 III., 16 IV., 2 V. und 2 VI. Klasse; **Hainbuchen:** 3 III., IV. und V. Klasse; **Eschen:** 2 II., 1 III., 1 IV., 4 V., 6 VI. Klasse; **Stangen:** 2 Akazien, 2 Eschen; **Nutzholzster:** 3 eichene (für Wagner), 2 desgl. (für Küfer); **Brennholzster:** 57 buchene, eichene, eschene und gemischte Scheiter und Prügel; **Hartholzwellen:** 560 Stück und 1 Los Abraum. Von 8 Uhr an Besichtigung auf dem Platze.

II. **nachmittags 4 Uhr im „Kühlen Krug":**

10 forlene Säglötze, 1 Fichtenklotz, 27 stärkere und 5 geringere fichtene Gerüststangen, 31 fichtene kl. Stängchen, 22 forlene Brennholzster und 3 Lose Abraum. Zusammenkunft zur Vorzeigung um 2 Uhr an der Bulacher Kiesgrube.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 18. Novemb. 1912, vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr, werden Schützenstraße 30, Hinterh., 3. Stock rechts, folgende Gegenstände öffentlich versteigert: 3 gut erhaltene Betten mit Rosten, Matratzen u. Kopfpolstern, 1 runder und 1 kleiner Tisch, 1 zweitüriger Kasten, 1 Sofa, 1 Singer-Nähmaschine, gut erhalt., Bilder u. sonst noch verschiedene Gegenstände.

Der Beauftragte:
Friedrich Rentschler.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 18. Novemb. 1912, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokale hier, Steinstraße 23, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentl. versteigern: 1 Kommode, 2 Kleiderschränke, 1 Schreibtisch, 2 Diwans, 1 Eckspiegel, 1 Sekretär; bestimmt wird versteigert: 1 Prägepresse, 4 Pakete Millimeterhefte, 30 Zeichenblocks, 73 Pakete Tusche.

Karlsruhe, den 16. Novbr. 1912.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Straus & Co.,
Bankiers,
Karlsruhe,
Friedrichspl. I, Eingang Ritterstr.
Fernsprechanschluss Nr. 30 und Nr. 506.

Derjenige,

welcher letzten Donnerstag, d. 14. d. Mts., in dem An- und Verkaufsgeschäft bei Kaufm. Silbermann, Brunnenstr. hier, einen Mantel (Ulster, grau, Flausch) gekauft hat, wird ersucht, solchen bei der Kriminalpolizei, Stefanienstr. 1, abzugeben. Der Mantel wurde dieser Tage gestohlen, bei obengenannt. Geschäft veräußert und unbewußt weiterverkauft. Der jetzige Inhaber wird entschädigt.

Zu vermieten

Wohnungen

Friedrichsplatz 9,

3 Treppen, ist eine neuhergerichtete schöne Wohnung von **8 Zimmern,** Badezimmer, reichlichem Zubehör, Gas und Elektrizität sofort oder später zu vermieten. Näh. daselbst 2 Treppen.

Wohnung zu vermieten.

Friedrichsplatz 10 ist eine Wohnung — Bel-Etage — von 8 Zimmern nebst Zubehör auf sogleich zu vermieten. Näheres beim Hauseigentümer im 4. Stock.

Kaiserstraße 104, Herrenstraße-Ecke, 3 Treppen hoch, ist eine freundliche Wohnung, bestehend aus **7** Zimmern, Küche, Badezimmer und sonstigem Zugehör, auf sogleich zu vermieten. Näheres im Eckladen.

Karlstraße 68,

2. Stock, hochh. Wohnung von 7 **bis 8 Zimmern,** Loggia, viel Zubehör, per sogleich mietfrei, zu vermieten. Garage. Näheres im 1. Stock daselbst.

Waldhornstraße 25

Ecke Kaiserstr. (Haus Jahraus) sind 2 schöne Wohnungen, 1 u. 2 Tr. hoch, mit je **7 Zimmern,** Badezimmer, Küche, Keller, Mansarde und sonstigem Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres bei Rechtsanwalt **Otto Geier,** Kaiserstraße 100.

KORNSAND'S VERMIETUNGSBÜRO. Kaiserstr. 56. Telephon 569. Für Mieter Vermittlung kostenlos.

Belfortstr. 12, 2 Treppen hoch, ist eine schöne Wohnung, besteh. aus **6 Zimmern,** Küche, Bad und Veranda usw. auf sofort zu vermieten. Näheres daselbst parterre.

Sofienstraße 54

ist eine schöne Wohnung, 3 Trepp., von 6 Zimmern, Bad, Küche, Mansard., Kell., Waschküche per sofort zu vermieten. Näh. im Laden od. Ettlingerstraße 17, part.

Villa

zu vermieten.

Kriegstraße 27 ist das Einfamilienhaus mit Garten per Januar 1913 zu verm. durch

Vermiet.-Büro Kornsand,
Kaiserstraße 56.

6 Zimmer-Eckwohnung

nebst Baderaum, Keller- u. Mansardenräume auf sogleich Kaiserstraße 247, 3 Tr. **(Kaiserplatz)** zu vermieten. Zu erfrag. 2. St. das.

Maxaustraße 29

5 Zimmerwohnung mit eingerickt. **Badezimmer** und Zubeh. sofort zu vermieten. Näheres Lenzstraße 2, 3. Stock **(Merz).**

Waldhornstraße 12

(in nächster Nähe des Schloßplatzes, ist eine schöne Wohnung von 5 Zimmern, Badezimmer Küche, Keller, Mansarde) zu 900 *M* per sogleich zu vermieten. Auskunft Waldhornstraße 14, Kontor.

5 Zimmerwohnung,

3. Stock, in der Leopoldstr., gute Lage, zu verm. Näh. Schillerstr. 48.

Herrschaftswohnung

Durlacher Allee 15, 2. Stock, von 5 Zimmern, Bad, Speisek., groß. Balkon u. reichl. Zubehör zu vermieten. Näheres im 1. Stock.

5 Zimmer-Wohnung

mit Bad und Zubehör, große Räume, nächster Nähe des Schloßplatzes, in gutem Hause sofort oder später zu vermieten. Näheres Waldhornstraße 10, parterre.

Elegante

5 Zimmerwohnung

mit Garten, Erker, 3 Balkonen und üblichem Zubehör ist auf 1. April 1913 zu vermiet.: Eisenlohrstr. 10 II.

Edelsheimstr. 3 ist eine Treppe hoch eine Wohnung, bestehend aus **4 Zimmern,** Küche, Bad, auf sof. oder später zu vermieten. Näh. daselbst parterre.

Kaiser-Allee 111, Neubau, Haltestelle der Elektr., sind noch 2 moderne 4 Zimmerwohnungen, Badezimmer, Balkon, Veranda, elektr. Licht u. Gas auf sofort zu vermieten. Näheres Kaiser-Allee 109. Telephon **1707.**

Luisenstr. 2 ist im 1. Stock eine vollständig neu hergerichtete **4 Zimmerwohnung** mit Zentralheiz., elektr. Licht und reichl. Zubehör umständehalber sofort zu vermieten. Näheres daselbst im Büro.

Schillerstraße 35 ist der 3. Stock von **4 Zimmern,** Bad und Zubehör auf sogleich zu vermieten. Näheres daselbst, 2. Stock.

Steinstr. 31 ist im 2. Stock des Seitenbaues eine geräumige Wohnung von **4 Zimmern** mit Zubeh. per sofort od. später zu vermieten.

Veilchenstr. 7, 2. St., **4 Zimmerwohnung,** reichl. Zub., auf sofort oder später zu vermieten. Näh. beim Eigentümer, Hinterhaus.

Herrschaftliche

4 Zimmerwohnung

Bachstraße 36, hochparterre, mit großer Wohndiele, Bad 2c., großem Gartenanteil per sofort zu vermieten. Auskunft durch d. Baugeschäft **Jacob Nunn jr.,** Winterstr. 4. Tel. 649.

Infolge **Versetzung** ist **sofort** eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Mädchenzimmer, Bad u. sonst. Zubehör in der **Bachstr. 40 b,** 2. Stock, zu vermiet. Näh. im Hause 1. St.

Brahmsstraße 5

sehr schöne 3 Zimmerwohnungen mit Bad per sofort oder später zu vermieten. Näheres bei **Koch & Hessel, schwerdt,** Architekten, Händelstraße 6.

Kaiserstraße 175,

5. Stock, ist eine Wohnung, bestehend aus **6 Zimmern,** Küche, **Badezimmer** nebst **reichlichem Zubehör** auf sofort zu vermieten. Preis 900 Mk. Näheres im Büro Herrenstraße 9.

5 Zimmer, Garten u. Zubehör,

Schumannstraße 10, parterre und eine Treppe hoch, zu vermieten, beliebig mit 2—3 weiteren Zimmern im Obergeschoß. Näheres Brahmsstraße 4, parterre, oder Friedrichsplatz 10. Telephon 369.

Haizingerstraße ist eine **Dreizimmerwohnung** mit Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näheres Hirschstraße 15, parterre, vormittags bis 11 Uhr, und nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

Kaiser-Allee 109, 3. Stock, ist eine große **3 Zimmerwohnung** mit Bad, Mansarde u. Zubehör, versetzungshalber auf sofort zu vermieten. Näh. part. Teleph. 1707.

Kaiserstraße 239, 2 Treppen hoch, ist eine vollständig neu hergerichtete **große 3 Zimmer-Wohnung** mit großem Bad, Küche und 2 Kellern per sogleich zu vermieten. Zu erfragen ebendaselbst im 3. Stock von 2 bis 4 Uhr

Körnerstraße 57 ist eine schöne Wohnung von **3 Zimmern,** Küche, Keller, Veranda, Bad, Kammer, Gartenanteil, Abteil im Fahrradschuppen, elektr. Treppenhausbeleuchtung und sonstigem Zubehör auf sogleich zu vermieten. Näheres daselbst, parterre links, oder Scheffelstraße 60.

Schillerstraße 50 ist eine schöne Gartenhauswohnung von 3—4 Zimmern zum Preis von 380 *M* sogleich zu vermieten. Näheres daselbst im 1. Stock oder Luisenstraße 2 im Büro.

Steinstraße 31 ist die Parterrewohnung von **3 Zimmern** mit Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Näheres im 2. Stock.

Weltzienstr. 26 ist im 1. Stock e. **3 Zimmerwohnung** nebst Zub. auf sof. od. spät. zu verm. Näh. 2. St. l.

Zu vermieten

3 und 4 Zimmerwohnung

per sofort oder später. Zu erfr. Edelsheimstraße 7, 3. Stock.

Sof. od. spät. ist weg. Versetzg. eine schöne **3 Zimmerwohnung** m. Zubeh. Gerwigstr. 4, 3. Stock, zu vermieten. Näh. 2. Stock links.

Schöne 3 Zimmerwohnung

wegen Versetzung per sofort oder später zu vermieten.

Georg-Friedrichstr. 23, 5. St. r.

Wegzugshalber

3 Zimmerwohnung (350 *M*) sofort zu vermieten.

Sternbergstr. 11, 4. St. rechts.

Eine schöne **2 Zimmerwohnung** u. eine schöne **1 Zimmerwohnung** sind zu vermieten auf sofort. Zu erfragen Augartenstr. 7, parterre.

In unserer leerstehend. Fabrik, **Bannwald-Allee 42,** ist eine **Wohnung** mit 2 Zimmern, Küche und verschließbar. Korridor sofort zu vermieten. Offerten unt. Nr. 2758 ins Tagblattbüro erbeten.

Schöne 2 Zimmerwohnung

mit Zubehör auf 1. Dez. zu vermieten: Bachstraße 50, 3. Stock.

Gegen Leistung von Hausarbeit wird eine schöne 2 Zimmerwohnung nebst Küche u. Zubehör für 150 *M* jährlich an einen soliden älteren Mann od. Ehepaar abgegeben. Zu erfr. im Tagblattbüro.

1 Zimmerwohnung mit Küche,

hochparterre, **sofort** oder später Rudolfstraße 22 zu vermieten. Näh. daselbst, parterre.

Ein schön. **Mansardenzimmer** m. Kamm. ist bill. zu verm. auf sof. od. später: Leopoldstr. 23, 4. St.

Läden und Lokale

Laden zu vermieten.

Ecke Krieg- und Hübschstraße 15 ist ein gutgehender Kolonialwaren-Laden mit 3 Zimmerwohnung und Badez. auf 1. April 1913 zu vermieten. Derselbe würde sich hauptsächlich für eine Drogerie eignen. Näheres Kaiser-Allee 109, Telephon 1707.

Körnerstraße 10 ist ein schöner

Laden,

für jedes Geschäft geeignet, sofort zu vermieten. Näheres Zirkel 20 bei **Ludwig Homburger.**

Laden zu vermieten, Weststadt

Zu jedem Geschäft passend, in verkehrsreicher Lage, ist ein sehr schöner Laden mit Wohnung von 2 Zimmern u. Zubehör sofort zu vermieten. Würde sich gut für Delikatessengeschäft eignen. Off. u. Nr. 2580 ins Tagblattbüro erb.

Schöner Laden

mit Zimmer, Küche und Keller Amalienstr. 25a, auf 1. April zu vermieten. Näh. im Papierladen.

Friedenstr. 7, Parterre-Raum für ruhigen Betrieb, Atelier, Unterrichtszwecken geeignet, per **sofort** oder **später** zu vermieten. Näheres Seitenbau II, 11 bis 4 Uhr.

Zu vermieten.

Unsere große Fabrikhalle von 55 × 23 m mit 4 m breiter Galerie ist per sofort oder später zu vermieten.

Karlsruher Werkzeugmaschinenfabrik i. L.
Ritterstraße 13/17.

Werkstätte,

große, helle, **sofort oder später** zu vermieten: Rudolfstraße 22. Näh. daselbst, 2. Stock links.

Werkstätte oder Atelier

nahe Kaiserplatz, Leopoldstraße, sogleich zu vermieten. Näheres Schillerstr. 48.

Werkstätte und Magazin

zu vermieten. Näheres bei **Ettlinger,** Kaiserstraße 48.

Gartenstraße 10 Werkstätte und **Magazin** auf 1. Dez. od. später zu vermieten. Näheres bei **B. Wirth,** Seitenbau.

Herrenstraße 11 ist ein **schöner, großer**

Lagerraum

mit Oberlicht, ca. 85 qm nebst 2 Zimmern, als Büro geeignet, ca. 50 qm, zusammen 135 qm, zu jedem Zwecke geeignet, per sofort zu vermieten: Herrenstraße 9, Büro.

Eine Stallung

mit 4 Ständen sofort zu vermieten: Körnerstraße 10. Näheres Zirkel 20 bei **Ludwig Homburger.**

Vereinslokal,

separat., mit Klavier, ist sofort zu vergeben.

Grüner Baum,
Kaiserstr. 3.

Kleines Nebenzimmer

mit Klavier ist noch einige Abende in der Woche zu vergeben.

„Prinz Heinrich", Kurvenstr. 19.

Zimmer

Körnerstr. 32 ist im 2. Stock ein **gut möbliertes Zimmer** sofort oder später zu vermieten.

In schöner, ruhiger Lage, **Gartenstraße 40,** 1 Treppe hoch, ist ein **gut möbliertes Zimmer** auf 1. Dezember zu vermieten.

Adlerstr. 35, 1 Tr., n. Hauptbahnhof, **eleg. möbl. Wohn- und Schlafzimmer** (evtl. Klavier) per sofort zu vermieten.

Gut möbliertes Zimmer

mit separat. Eingang auf 1. Dez. zu verm.: Kaiserstr. 207, Hth., II.

Scheffelstr. 48, part., ist ein schön möbl. **Zimmer** an bess. Arbeiter od. Fräulein billig zu vermieten.

Bahnhofstr. 6, part., in gutem, ruh. Hause, ist ein **fein möbliertes Zimmer** an solid. Herrn od. Fräulein abzugeben. Desgleichen ein **unmöbliertes Zimmer,** geräumig und hell.

Ein freundl., unmöbl. **Zimmer** mit sep. Eingang zu vermieten. Marienstraße 22, 3. Stock.

Eleg. möbl. Zimmer, evtl. Wohn- u. Schlafz., sep. Eing., zu vermiet. Karlstraße 68, parterre.

Gut möbl. Zimmer, ohne Vis-a-vis, ist sofort od. später zu verm. Ritterstraße 32, 3. Stock.

Klauprechtstr. 2, 4. Stock rechts, ist ein **möbl. Zimmer** mit separat. Eingang per 1. Dez. zu vermieten.

Gut möbliertes Zimmer

billig zu vermieten.
Schützenstr. 10, 3. Stock rechts.

Hirschstr. 70, nächst d. Kriegstr., ist im 3. Stock ein schön möbliert. **Balkonzimm.** auf 1. Dez. zu verm.

Ein **schönes, gut möbl. Zimmer** ist an einen soliden Herrn auf 1. Dezember preiswert zu vermieten. Näheres **Kronenstraße 11,** 2. St.

Herrenstr. 50 ist ein **gut möbl. Zimmer** an einen Herrn sofort od. später zu vermieten. Preis mit Frühstück 30 *M*. Zu erfragen im Laden daselbst.

1 großes, sehr schön möbliertes

Eckzimmer mit Erker,

ist an **Fräulein** oder **soliden Herrn** per sofort **zu vermieten.** Elektr. Licht und Heizung vorhanden, mit oder ohne volle Pension. Näheres Gartenstraße 68 II, links, Eingang Lessingstraße.

Zimmer,

schön möbliert, zu vermieten.
Kaiserstraße 172, 3 Treppen.

Marienstr. 28

sind 2 Zimmer mit Balkon zu vermieten. Näheres Vorholzstraße 38 im 3. Stock.

Wohn- und Schlafzimmer,

ohne Vis-a-vis, gut möbliert, werden auch einzeln und tageweise vermietet: Sofienstraße 85, parterre.

Miet-Gesuche

Für feine Damenpension wird eine Wohnung von **10—12 Zimmern,** evtl. Einfamilienhaus, zu mieten gesucht. Nähe des Mühlburger Tors bevorzugt. Offerten u. Nr. 2766 ins Tagblattbüro erb.

Auf 1. April 1913 wird eine schöne **4 Zimmerwohnung** mit Bad u. sonst. Zubehör in nur gutem Hause (auch Neubau) zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe unt. Nr. 2755 ins Tagblattbüro erbet.

Neuzeitlich eingerichtete

6 Zimmer-Wohnung

in ruhigem Hause und ruhiger Lage, evtl. Häuschen zum Alleinbewohnen, per 1. April gesucht. Offerten mit Preisang. unt. Nr. 2634 ins Tagblattbüro erbeten.

Im Zentrum sucht kleine Familie eine **3 evtl. große 4 Zimmerwohnung** a. 1. April in herrschaftlichem Hause, wo elektr. Licht vorhand. ist. Off. mit Preisang. u. Nr. 2805 ins Tagblattbüro erbet.

Auf 1. April 1913 gesucht hübsche, moderne **4 Zimmerwohnung** mit Bad u. sonst. Zubehör. Offerten unter Nr. 2796 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht eine **2—3 Zimmerwohnung;** bevorzugt Karlstr. Offert. an **A. Schaal,** Ritterstr. 17, 3. St.

Für 1. April

wird von kleiner, ruhig. Familie eine schöne Wohnung v. 6—7 Zimmern nebst Zubehör, elektr. Licht, 1 Treppe hoch, in freier Lage, zu mieten gesucht. Off. m. Preisang. u. Nr. 2812 ins Tagblattbüro erb.

Zum 1. April 1913 schöne, sonnige **3 Zimmerwohnung** von jung. Privatbeamtenfamilie ohne Kinder in bess. Hause gesucht. Off. m. Pr. u. Nr. 2814 ins Tagblattbüro erb.

Läden und Lokale

Magazin mit Laden

gesucht. Magazin zementiert bevorzugt. Off. mit Preisangabe u. Nr. 2809 ins Tagblattbüro erbet.

Büro-Gesuch.

In der Südstadt werden auf 1. April **2—3** helle Parterre-Räume gesucht, die sich als Bureau eignen. Offerten unter Nr. 2695 ins Tagblattbüro erbeten.

Kreuzstraße 29

vis-a-vis dem Palaisgarten,

1 Treppe hoch, **Wohn- und Schlafzimmer,** elegant möbliert auch **einzeln,** zu vermieten. Näheres parterre.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Haus Köchlin
Ritterstr. 5 nächst Kaiserst.
zeigt in 8 großen Schaufenstern stets wechselnd
NEUHEITEN
der diesjährigen
Weihnachts-Saison.

Kapitalien

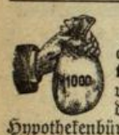
Geld-

Darlehen auf Schuldschein, Möbel, Wechsel und andere Sicherheit, schnell und streng diskret. 1. u. 2. Hypotheken.
Emil Dietz,
Steinstraße 23. Telephon 2412.
Sprechzeit: 11—1 u. 4—6 Uhr.

Geld-

suchende sollten keinen Vorschuß bezahlen, sondern von mir Offerte verlangen. Offert. unt. Nr. 2718 ins Tagblattbüro erbeten.

Gelder



auf **I. und II. Hypotheken,** An- u. Verkauf von **Restkaufschillingen** durch **Aug. Schmitt,** Hypothekenbüro, **Hirschstraße 43.** Telephon 2117.

6000 Mark werden als 1. Hyp. auf ein 844 qm großes Grundstück in belebtem Stadtteil Karlsruhes an fertiggestellter Straße v. Selbstgeber auf 1. Jan. 1913, evtl. schon früher, aufzunehmen gesucht. Off. u. Nr. 2744 ins Tagblattbüro erb.

5000 Mark
als 1. Hyp. zu 5 % auf ein Grundstück innerh. 20 % d. Schätz. ges. Off. u. Nr. 2806 ins Tagblattbüro.

Höh. Staatsbeamter

sucht 7000 M Darlehen, rückzahlbar mit Gehaltsabtretung von 1000 Mark pro Jahr und Verpfändung von 2 Lebensversicherungspolizen von 20 000 M. Als Nachlaß werden 700 M, ferner am Darlehen in Abzug zu bringende 5% Zinsen = 2450 = 3150 M gewährt, so daß 3850 M zu zahlen wären. Offerten von Selbstgebern unter Nr. 2816 ins Tagblattbüro erbeten.

250 Mark
von Geschäftsm. mit gutgeh. Gesch. ges. Off. mit Ang. von Bedingung. u. Nr. 2791 ins Tagblattbüro erb.

Verloren u. gefunden.

Boa gefunden.

Näheres **Waldstraße 46,** 2. Stock.

Geldbeutel

nebst Inhalt sind am 10. und 11. d. Mts. in der „Eintracht" **gefunden** worden. Die Eigentümer können dieselben gegen Einrückungsgebühr Karl-Friedrichstr. 2, 1. St., in Empfang nehmen.

= **Verloren.** =
Am Donnerstag abend wurde auf der Kaiserstr., zwischen Wald- u. Hirschstr., eine silberne **Damen-Uhr** mit silb. Kette verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung:
Hirschstraße 26, 2. Stock.

Zwergpudelhündin,

braun, hat sich verlaufen. Das Tier ist sehr selten und daher unverkäuflich. Wiederbringer Belohnung. Abzugeben Yorkstr. 44, II.

Verkäufe

Haus-Verkauf.

In der Luisenstr. ist ein massiv gebautes, sehr gut unterhaltenes, zu 6% rentierend. Wohnhaus mit Einfahrt u. 3, 5, 4 u. 4 Zimmern im 1.—4. Stock, zu verkauf. Alles Nähere Luisenstr. 75b, 2. Stock. Vermittlung verbeten.

Haus-Verkauf.

Zu 6½% Rente verkaufe mein Doppel-3-Zimmerhaus m. Garten. Anzahl. 4—6 Mille. Hypothek auf längere Zeit fest. Offerten unter Nr. 2641 ins Tagblattbüro erbet.

Verkaufe oder tausche

mein Haus (Bauplatz) in Beiertheim, in nächster Nähe des neuen Bahnhofes, gegen Einfamilienhaus in einem Vorort von Karlsruhe. Offerten unter Nr. 2719 ins Tagblattbüro erbeten.

Geschäftshaus
in zentr. Lage, gering belastet, zu verkaufen; auch gegen lastenfreies Ein- od. Zweifamilienhaus zu vertauschen. Offerten unter Nr. 2817 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu verkaufen 2 beinahe neue **Bettröste,** ohne Polster, extra Anfertigung. Näher. Georg-Friedrichstraße 3, 2. Stock.

Darlehen

werden in jeder Höhe, von 30 Mk. an, an Leute jeden Standes auf bequeme monatliche Teilzahlung gegen Sicherheit, auf Möbel, Bürgschaft 2c., ausgeliehen. Rückporto.
Privatvermögens-Verwaltung.
H. Diehl, Durlach. Telephon 260.

Anwesen,

in welchem bisher ein **Baugeschäft** betrieben wurde, 640 qm groß, 2stöckiges Bürogebäude (als Seitenbau gedach) und Stallung vorhanden, wegen Geschäftsverlegung zu **verkaufen.** Da in lebhafter Straße (in der Nähe des Mühlburgertores) gelegen, ist der Platz vorzüglich zur

Bebauung mit 2 Mietshäusern

geeignet. Angebote unter Nr 2810 ins Tagblattbüro erb.

Für Bauunternehmer u. Maurermeister.

Veilchenstraße 20 sind noch Maurergerätschaften, z. B. 3 Speisaufzüge mit Zubehör, Maschinen, Werkzeug, Hebel und Bolzen, Staudleitern, 2 rädr. Handwagen und verschiedenes billig zu verkaufen.
Ebendaselbst ist auch eine große Lagerhalle von ca. 450 qm zu vermieten.
Näheres bei Frau K. Koch Wwe.

Auswärtige Schreibmaschinen-Vertretung liefert
erstklassige Schreibmaschine
gegen bequeme Teilzahlung, ohne Aufschlag, unter strengster Diskretion. Offert. unter Nr. 2792 ins Tagblattbüro erbet.

Wer **Käufer** oder **Teilhaber** sucht, wende sich nur an solche reelle Vermittler, welche jede übertrag. Sache **sofort** fachmännisch bearbeiten und dies **vorher** glaubhaft nachweisen können. Ich habe **notariell nachweisbar** zirka
3000 Kapitalisten
mit gr. u. kl. Kapital für allerh. Objekte im ganzen Deutschen Reich fortlauf. vorgemerkt und kann **jederzeit** sämtl. Objekte an genüg. Reflektanten fortgesetzt anbieten. **Verlangen Sie kostenfr. Besuch. E. Kommen Nachf.** (Inh. C. Otto) **Stuttgart,** Hasenbergstr. 103. **Abschlüsse werden sortl. erzielt.**

Speisezimmer!

Ein sehr schönes, hochmodernes Speisezimmer mit großem, dreiteiligem Buffet und elegantem Umbau mit prachtvoll. Diwan, große Kredenz, Ausziehtisch und 4 Lederstühlen wird äußerst billig abgegeben bei
Lud. Seiter, Waldstr. 7.

Neue Speisezimmer-
Einrichtungen, besteh. aus: Buffet, Kredenz, Umbau m. Diwan, Auszugtisch, 6 Lederstühlen, bessere Schlafzimmereinrichtungen mit 2- u. 3teiligen Spiegelschränken, einzelne Möbel, Betten und Polstermöbeln; bessere **Kücheneinrichtungen** in Pitschpine od. feiner Lackierung zu verkaufen.
L. Feldmann, Sofienstraße 13.

Eine s. gut erh. **Pfaff-Ringschiff-Nähmaschine** zu 45 M, **1 Matratze** 10 M, **1 Herrenüberzieher** zu verkaufen. Zu erfragen im Tagblattbüro.

1 Bett, neue Federn, 35 M, 1 Babybett 7 M, 1 ält. Chaiselongue 12 M, 2 gute Reithosen, ca. 15 Stück mittelgroße Kisten.
Brunnenstraße 5, parterre.

Salon-Einrichtung,

komplett (blauer Plüsch), preiswert zu verkaufen. Zu erfragen im Tagblattbüro.

1 groß. Doppelstehpult, gebraucht, billig zu verkaufen· Kaiserstr. 235, Hof, 2. Stock, Werkst. **Lebermann.**

Ein gutes, starkes Herren-Fahrrad
mit Freilauf ist billig zu verkaufen: Bahnhofstraße 38, parterre.

Herrenfahrrad, gut erh., Freil., Rücktritt, umständeh. bill. verkäuflich: Rudolfstr. 23, 2. Stock links.

Pianino,

vorzügliches Instrument, billig abzugeben: Kronenstraße 32.

Pianino,

fast neu, hell nußbaum, billig zu **verkaufen:** Schillerstr. 14, 3. St.

3/4 Cello,

sehr schöner Ton, u. ein dreiflammig. **Gasherd** preisw. zu verkauf. Adresse im Tagblattbüro zu erfr.

Eine beinahe neue **Strickmaschine** ist zum Preise von M 120 zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 2802 ins Tagblattbüro erbeten.

Ideal-Schreibmaschine,

beinahe neu, billig abzugeben. Off. u. Nr. 2693 ins Tagblattbüro erb.

= **Nähmaschine,** =
neuestes System, hochf. Ausstattg., ist unt. mehrj. Gar. preisw. zu verkaufen: Rüppurrerstr. 88, part.

Wagen-Verkauf.

1 neuer, großer Metzgerwagen, 1 neuer Handwagen, passend für Metzger, gebrauchte, gut erhaltene Handwagen hat zu verkaufen
Johann Doll, Wagnerei,
Goethestraße 24.

Zu verkaufen
verschiedene Sorten **Wagen,** neue und gebrauchte, bei
J. Spitzfaden, Kriegstraße 14.

Schöner Kinderliegwagen
billig zu verkaufen.
Rintheimerstr. 22, 4. Stock lks.

Herd-Verkauf.
Ein sehr gut erhalten. Schlosserherd mit gr. Kupferschiff, Wärm- u. Backofen, Garantie für guten Brand u. Backen, kaufe an: Karlstraße 20, 2. Hof. Telephon 3262.

Ein großer **Herd** sowie 1 kleine **Obstpresse** sind billig zu verkaufen.
Augartenstraße 7, parterre.

1 ganz neuer Gasofen sowie 1 schönes Plüschkanapee sind billig zu verkaufen: Zähringerstr. 5, III.

Oefen-Verkauf.
Mehrere Dauerbrand- sowie irische und Füllöfen, ein sehr guter Mitter-Dauerbrandofen, für zwei Zimmer heizend, sowie Junker & Ruh-Oefen Nr. 3 und 4. Kaufe Herde und Oefen an: Karlstr. 20, 2. Hof. Telephon 3262.

Badeeinrichtungen Beleuchtungskörper
sowie Einzelteile; große Auswahl, billige Preise: Scheffelstraße 60.

Badewannen, Badeöfen
und Badeeinrichtungsgegenstände, große Auswahl, billigste Preise: Adlerstraße 44.

Ein gut erhaltener **Herd** und 2 **Bettstellen** zu verkaufen.
Schützenstr. 32, Hinterh., 2. St.

Herren-Anzüge,

gut erhalten, für großen, starken Herrn passend, zu verkaufen.
Amalienstraße 67, 1. Stock.

Billig zu verkaufen: mehrere neue **Herrenüberzieher** für starke u. schlanke Herren sowie ein **Tourenrad:** Kaiserstr. 201, Eingang Waldstraße, im Tuchlager.

2 gute **Winterüberzieher** zu 8 u. 9 M, kompl. **Bett** 30 M, guter **Bettrost,** 186/90: Kaiserstr. 71, III. r.

Winterüberzieher, sehr gut erh., dunkelblau, ist billig zu verkaufen.
Körnerstr. 24, 3. Stock links.

Kinographenapparat,
sehr gut erh., als Weihnachtsgesch. für größeren Knaben geeignet, billig zu verkaufen: Schloßplatz 14.

Ein ¼jähr. **Dackel,** Rüde, stubenrein, billig zu verkaufen.
Viktoriastraße 8.

Tauben, mehrere Paare, wegen Aufgabe billig zu verkaufen.
Bürgerstraße 22, 4. Stock.

Türschließer,

nur beste Fabrikate, in jeder Preislage stets auf Lager, zu jeder Türe und Tor passend, werden geliefert und montiert, ebenso werden ältere Schließer nachgesehen und repariert in der **Schlosserei. Bürgerstraße 9.**

Wegen Aenderung der Eiche gebe ich
3/10 **Becher**
zu 10 ₰ per Stück ab.
Franz Hug, Karlsruhe i. B.,
Kreuzstraße 20.
Glas und Porzellan.

Einjährige Stachelbeerstöcke
mit Wurzeln, ca. 400 Stück, zu billigem Preise zu verkaufen bei **David Gartner,** Maurer in **Söllingen** bei Durlach.

3 gebrauchte gute Fässer, von 170, 51, 52 Liter, sind billig zu verkaufen: Bahnhofstraße 42.

Nuß-, Birn- und Kirschbaumdielen,

eine Partie, hat zu verkaufen:
Durlach, Sofienstraße 7, 3. Stock.

Für Maurermeister!

Eine größere Partie hellgelbe Speyrer Verblendsteine sowie rote Klinker erster Qualität mit kleinen Schönheitsfehlern billig zu verkaufen. Zu erfr. Kornblumenstraße 10, parterre.

Für Schreiner!
Eine **Partie schöne Bretter** werden billig abgegeben. Näheres Leopoldstraße 37 im Laden.

Kaufgesuche

Grundstücke gesucht!

Wer ein **Stadt-** oder **Landgrundstück kaufen** u. günstig **verkaufen** will, sende **sofort feine Adresse** an den **Deutschen Reichs-Zentral-Markt, Berlin** N. W. 7, **Friedrichstraße 138. Besuch kostenlos! Kein Agent!**

Bauplätze

an fertiger Straße zu kaufen gesucht, evtl. gegen Tausch. Offert. u. Nr. 2772 ins Tagblattbüro erb.

Firmenschild
zum Einhängen, ca. 55/125, zu **kaufen gesucht.** Offerten unt. Nr. 2804 ins Tagblattbüro erbeten.

Glasabschluß

für Tor-Einfahrt mit und ohne Aushängekästen zu kaufen gesucht. Offerten an **F. Reuter,** Amalienstraße 26, Telephon 2804.

Bücher.

Bibliotheken jeden Umfangs werd. angekauft. Unbedingte Diskretion zugesich., da kein Händler. Off. u. Nr. 2349 ins Tagblattbüro.

Kampf um Rom,

gut erhalten, zu **kaufen gesucht.** Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 2807 ins Tagblattbüro erbeten.

Ankauf,
Eintausch u. Umarbeitung
von altem
Gold, Silber, Brillanten.
B. Kamphues,
Kaiserstr. 207. Telephon 2458.

Schuhe, Stiefel, getragene Kleider,

Gold, Silber u. so weiter
Kauft uns zu höchstem Wert
Weil bei mir sehr viel begehrt,
Drum senden Sie gefl. Karten
Damit ich nicht brauch lange warten.
Friedenberg, Markgrafenstraße 17.

= **Linoleum,** =
80 qm, gebraucht, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisang. unt. Nr. 2819 ins Tagblattbüro erbet.

Kaufe

fortwährend einzelne Möbel und Haushaltungsgegenstände all. Art sowie ganze Haushaltung. zu hoh. Preisen Uebernahme aller Art Gegenstände zum Versteigern.
D. Gutmann, Rudolfstraße 12.

Gänselebern

werden fortwährend **angekauft**
Adlerstr. 28, Seitenbau, part., gegenüber d. Herberge z. Heimat.

Wo

verkaufe ich meine abgelegten Herrenkleider und Uniformen zu höchsten Preisen? Nur in
Weintraubs
An- u. Verkaufsgeschäft
Kronenstraße 52.

Flaschenschaft,

größerer, **gut erhalten,** zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter Nr. 2801 ins Tagblattbüro erbeten.

Ich zahle

höchste Preise für abgelegte **Herren- und Damenkleider, Schuhe, Weißzeug, Möbel, Betten.** Komme jeder Zeit. Postkarte genügt.
Plachzinski,
50 Durlacherstraße 50.

Altertümer
Ankauf
zu den höchsten Preisen.
Antiquitätenhandlung
Arnold Fischl,
Waldstrasse 6, Telephon 3166, neben Rabatt-Spar-Verein. Bitte genau Adresse beachten!

2 Tage hier!

Kaufe getragene **Herren- u. Frauen-Kleider. Zahle hohe Preise.** Offerten unt. Nr. 2747 ins Tagblattbüro erbeten.

Altes Zinn

(Staniol) wird angekauft. Zu erfragen im Tagblattbureau.

Die Städt. Brockensammlung,

Bahnhofstraße 32, nimmt für die Bedürftigen der Stadt dankbar jede Gabe in Hausrat, Männer-, Frauen- und Kinder-Kleidern, Wäsche, Stiefeln 2c. entgegen.

Die besten

Preise für abgelegte Kleider, Schuhe, Wäsche zahlt
R. Billig, Durlacherstraße 68.

Hasenfelle

werden zu höchsten Tagespreisen gekauft: Schwanenstraße 11.

Kaufe

getragene Herrenkleider, Schuhe, Stiefel, Möbel, Gold 2c. zu hohen Preisen. Offerten unter Nr. 2813 ins Tagblattbüro erbeten.

Angebote in reinem, trockenem
Taubendung
für Bezüge in gr. Mengen wünsch.
Heinrich & Bertram,
Brandenburg a. d. Havel.

Unterricht

Junger Mann erteilt **billigen Anfangsunterricht** in **Klavier.** Offerten unt. Nr. 2799 ins Tagblattbüro erbeten.

Welcher Hochschulassistent erteilt einem Kaufmann, der Vertretung einer Maschinenfabrik übernommen, theoretischen Unterricht (einige Stunden) über Werkzeugmaschinen. Offerten unt. Nr. 2803 ins Tagblattbüro erbeten.

Unterricht.

Welcher Oberprimaner des Gymnasiums erteilt Griechisch und Latein? Offerten mit Preis unt. Nr. 2808 ins Tagblattbüro erbet.

Klavier-Unterricht,

gründlichen, erteilt musik. gebild. Dame einschl. Theorie. Monatlich 6 M. Sprechstunde werktäglich 4 bis 5 Uhr nachmittags, Mittwochs ½4 bis ½5 Uhr.
Händelstraße 4, 3. Stock.

Tonbildung

nach berühmt. ital. Methode, sowie **Klavierunterricht** werden erteilt: Yorkstraße 32, 2. Stock.

Musikschule Kraft,

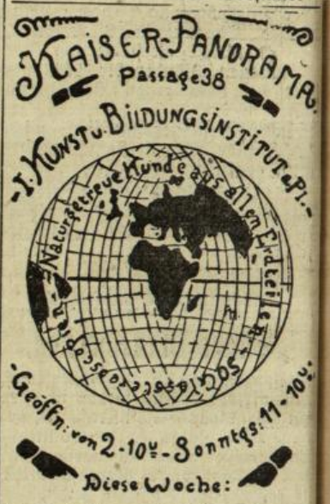
gegr. 1898, **Luisenstr. 69,** erw. 1910. Einzelunterricht in Klavier, Violine, Zither, Laute, Gitarre und Mandoline tagsüber und abends. Tüchtiger Lehrkörper.

Bad. Frauenverein, Abt. IV.

Es können noch einige Damen für den Mittagstisch (75 ₰) angenommen werden. Anmeldungen **Kochschule Luisenhaus,**
Bahnhofstraße 56, 3. Stock.

= **Kind** =
wird in Pflege gegeben. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Der beabsichtigte
Familien-Spaziergang
nach Mühlburg muß bis auf weiteres verschoben werden.
Der Vorstand.



Ausgestellt vom 17. bis 23. Novbr.
Eine sehr interessante Tour vom Rhein in die Vogesen.

Gute, neue
Pianinos
zur Ausübung einfacher Hausmusik geeignet, liefert mit fünfjähriger Garantie zu
Mk. 520.—
L. Schweisgut,
Karlsruhe, Erbprinzenstraße 4.

Bringe in empfehlende Erinnerung meine **nur selbsteingemachten**
Essig- und Salz-Gurken
sowie gebrühte
Bohnen
Salz-Bohnen
und eingemachte, weiße
Rüben
Mathias Jung, Klauprechtstr. 18.

Haus Köchlin
Ritterstr. 5 nächst Kaiserst.
empfiehlt in großer Auswahl
Teetische, Teewagen
in Eiche, Mahagoni und Metall.